



Rocio Ramirez | Olivia Laska | Arne Böker

**Studienvorbereitung für  
internationale Studieninteressierte  
in Deutschland**

Eine Momentaufnahme eines  
dynamischen Feldes

Rocio Ramirez/Olivia Laska/Arne Böker: **Studienvorbereitung für internationale Studieninteressierte in Deutschland. Eine Momentaufnahme eines dynamischen Feldes** (HoF-Arbeitsbericht 123), unt. Mitarb. von Ricarda Abendroth, Sophie Korthase, Roxana Schwitalla, Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg 2023, 82 S. ISSN 1436-3550. ISBN 978-3-937573-90-8. Online unter [https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ab\\_123.pdf](https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ab_123.pdf)

Die Studienvorbereitung an staatlichen Studienkollegs ist für einen Teil internationaler Studienbewerber:innen vorgesehen, deren Hochschulzugangsberechtigung aus einem anderen Land nicht ausreicht, um direkt zum Studium in Deutschland zugelassen zu werden. In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich das Feld der Studienvorbereitung dynamisch entwickelt. Einige staatliche Studienkollegs wurden geschlossen, alternative Studienvorbereitungsmaßnahmen sind entstanden und neue Zulassungswege werden an Hochschulen ermöglicht. In diesem Bericht wird eine Bestandsaufnahme staatlicher Studienkollegs vorgenommen und auf die Argumente für und gegen die Schließungen näher eingegangen. Ebenso werden alternative Studienvorbereitungsmaßnahmen beschrieben und eine Schätzung des Bedarfs an Studienkollegplätzen präsentiert. Abschließend werden die Daten der 21. Sozialerhebung hinsichtlich der Wahrnehmung von Schwierigkeiten im Studium seitens internationaler Studierender analysiert, die zuvor am Studienkolleg teilgenommen haben, und mit den Antworten derer verglichen, die nicht daran teilgenommen haben.

The preparatory courses at public Studienkollegs are intended for a share of international student applicants whose academic qualifications from another country are not sufficient for direct admission to German universities. Over the last two decades, the field of preparatory courses has dynamically evolved through the closure of some public Studienkollegs and the emergence of alternative preparatory measures and other admission possibilities. This report conducts an inventory of public Studienkollegs and delves into the arguments for and against their closures. Additionally, alternative preparatory measures are described, and an estimation of the demand for Studienkolleg placements is presented. Finally, the data from the 21st Social Survey is analyzed regarding the perceptions of difficulties in studies among international students who previously participated in Studienkollegs, and it is compared with the responses of those who did not take part.

GEFÖRDERT VOM

Der Bericht entstand im Rahmen des Forschungsprojekts „Studienkollegs für internationale Studienintessierte – Studienvorbereitung im Wandel“. Dieses Projekt wird unter dem Förderkennzeichen 16PX21004 durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor:innen.



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

# Inhalt

|                                                                                                  |           |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Abkürzungsverzeichnis .....                                                                      | 4         |
| <b>Zentrale Ergebnisse .....</b>                                                                 | <b>5</b>  |
| <b>1. Studienkollegs in Deutschland – Eine Brücke zum Studium .....</b>                          | <b>7</b>  |
| <b>2. Wie funktionieren staatliche Studienkollegs? .....</b>                                     | <b>10</b> |
| <i>Olivia Laska und Arne Böker (unter Mitarbeit von Ricarda Abendroth und Roxana Schwitalla)</i> |           |
| 2.1. Überblick und Entwicklungen .....                                                           | 10        |
| 2.2. Regulierung und Organisation .....                                                          | 12        |
| 2.3. Kursangebot und Feststellungsprüfung .....                                                  | 15        |
| 2.3.1. Externe Feststellungsprüfung .....                                                        | 17        |
| 2.3.2. Zusatzangebote .....                                                                      | 17        |
| 2.3.3. Exkurs Sprachprüfungen .....                                                              | 18        |
| 2.4. Kompetenzprofile .....                                                                      | 19        |
| 2.5. Finanzierung .....                                                                          | 21        |
| 2.6. Leitung und Personal in Studienkollegs .....                                                | 21        |
| 2.7. Entwicklungen in der Corona-Pandemie .....                                                  | 22        |
| <b>3. Warum wurden einige Studienkollegs geschlossen? .....</b>                                  | <b>24</b> |
| <i>Arne Böker</i>                                                                                |           |
| 3.1. Methodisches Vorgehen und Fragestellung .....                                               | 24        |
| 3.2. Beteiligte Akteure in der Schließungsdebatte staatlicher Studienkollegs in NRW .....        | 25        |
| 3.3. Streitpunkt 1: Organisation der Studienvorbereitung .....                                   | 27        |
| 3.3.1. Relevanzkritik und -gegenargument .....                                                   | 27        |
| 3.3.2. (In-)Effizienzkritik und -gegenargument .....                                             | 28        |
| 3.3.3. Hochschulkompetenzargument und -gegenargument .....                                       | 28        |
| 3.4. Streitpunkt 2: Entwicklungspolitikkritik und -gegenargument .....                           | 29        |
| 3.5. Streitpunkt 3: Wettbewerb, Attraktivitätskritik und -gegenargument .....                    | 29        |
| 3.5.1. Exzellenzkritik und -gegenargument .....                                                  | 30        |
| 3.5.2. Privatisierungsargument und -kritik .....                                                 | 30        |
| 3.5.3. Chancengleichheit .....                                                                   | 30        |
| 3.6. Diskussion entlang der Argumente .....                                                      | 31        |

|                                                                                                           |    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| <b>4. Welche Studienvorbereitungsmodelle jenseits staatlicher Studienkollegs gibt es?</b>                 | 35 |
| <i>Olivia Laska (unter Mitarbeit von Ricarda Abendroth und Roxana Schwitalla)</i>                         |    |
| 4.1. Studieneinstiegsmodelle auf Landesebene                                                              | 37 |
| 4.2. Hochschulinterne Studieneinstiegsmodelle                                                             | 38 |
| 4.3. Hochschulexterne Studieneinstiegsmodelle im Ausland                                                  | 39 |
| 4.4. Private Studienvorbereitungsmaßnahmen                                                                | 40 |
| <b>5. Wie sehen das Angebot und der Bedarf an Studienvorbereitungsplätzen in Deutschland aktuell aus?</b> | 47 |
| <i>Rocio Ramirez (unter Mitarbeit von Sophie Korthase)</i>                                                |    |
| 5.1. Bewerbungen über uni-assist e.V.                                                                     | 47 |
| 5.2. Bewerbungsmuster und Ablehnungsgründe                                                                | 49 |
| 5.3. Verteilung der Bewerber:innen nach Bundesländern                                                     | 50 |
| 5.4. Hochschultypen                                                                                       | 52 |
| 5.5. Fächergruppen                                                                                        | 53 |
| 5.6. Häufigste Staatsangehörigkeiten                                                                      | 54 |
| <b>6. Wie nehmen Studienkollegiat:innen das Studium wahr?</b>                                             | 57 |
| <i>Rocio Ramirez (unter Mitarbeit von Sophie Korthase)</i>                                                |    |
| 6.1. Allgemeine Informationen                                                                             | 57 |
| 6.2. Schwierigkeiten in Deutschland                                                                       | 60 |
| 6.2.1. Wahrnehmung von Schwierigkeiten in der Bewerbungsphase                                             | 60 |
| 6.2.2. Ankunftsbezogene Aktivitäten                                                                       | 62 |
| 6.2.3. Schwierigkeiten im Studium                                                                         | 63 |
| 6.3. Deutsch als Fremdsprache vor und im Studium                                                          | 64 |
| 6.3.1. Faktoren sozialer und akademischer Integration                                                     | 65 |
| 6.3.2. Zeitliche Belastung und Beanspruchung im Studium                                                   | 67 |
| 6.3.3. Inanspruchnahme von Hilfeleistungen im Studium                                                     | 68 |
| <b>7. Diskussion und Ausblick</b>                                                                         | 70 |
| Verzeichnis der Übersichten                                                                               | 73 |
| Literatur                                                                                                 | 75 |
| <br><b>Anhang</b>                                                                                         |    |
| Datenkorpus 1                                                                                             | 79 |
| Datenkorpus 2                                                                                             | 80 |

## Abkürzungsverzeichnis

AGH = Abgeordnetenhaus

DAAD = Deutscher Akademischer Austauschdienst

DSD = Deutsches Sprachdiplom

DSH = Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang

DZHW = Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung

ESiSt = Erfolgreicher Studieneinstieg für Internationale Studierende im Bundesland Brandenburg

EWK = Europäischer Wirtschaftsraum

FdIS = Förderung der Integration in das Studium

FSP = Feststellungsprüfung

HRK = Hochschulrektorenkonferenz

HZB = Hochschulzugangsberechtigung

HAW/FH = Hochschule für angewandte Wissenschaften/Fachhochschule

HFG = Hochschulfreiheitsgesetz

HFGG = Gesetz zur Sicherung der Finanzierungsgerechtigkeit im Hochschulwesen

ISZ = Internationales Studienzentrum

KMK = Kultusministerkonferenz

LRH = Landesrechnungshof

LT = Landtag

NRW = Nordrhein-Westfalen

TestAS = Test für Ausländische Studierende

TestDaF = Test Deutsch als Fremdsprache

VPD = Vorprüfungsdocumentation

VSI = Vorbereitungsstudium International

ZAB = Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen

ZfA = Zentralstelle für Auslandsschulwesen

## Zentrale Ergebnisse

In Deutschland gibt es für internationale Studieninteressierte **unterschiedliche Arten des Hochschulzugangs**. Bewerber:innen aus dem Europäischen Wirtschaftsraum werden in der Regel direkt zum Studium zugelassen, wenn ihre Bildungszeugnisse sie im Herkunftsland zum Hochschulzugang berechtigen und sie die sprachlichen Voraussetzungen erfüllen. Studierende aus EU-Drittstaaten, die keine direkte Hochschulzulassung haben und keine Studienerfahrungen vorweisen können, müssen in der Regel an einer Studienvorbereitungsmaßnahme teilnehmen und eine **Feststellungsprüfung** absolvieren, bevor sie ein Studium in Deutschland aufnehmen dürfen. Die Studienvorbereitung wird in verschiedenen **Schwerpunktkursen** seit über 50 Jahren an **staatlichen Studienkollegs** angeboten. Innerhalb dieses Berichts untersucht das Forschungsprojekt „Studienkollegs für internationale Studierende – Stukol“

- wie die Studienkollegs organisiert sind,
- wie sie sich im Laufe der Jahre entwickelt haben,
- welche alternativen Studienvorbereitungsmaßnahmen es gibt,
- welcher Bedarf an Studienkollegplätzen aktuell besteht und
- wie internationale Studierende Schwierigkeiten und Hilfestellungen im Studium wahrnehmen.

Staatliche Studienkollegs sind finanziell und personell unterschiedlich aufgestellt. Generell werden sie aus **Landesmitteln aus dem Wissenschafts- oder Kultusetat** finanziert und können auch auf bundes- oder länderfinanzierte Drittmittelprogramme zurückgreifen. Inwiefern sie Drittmitteln brauchen, hängt von den bereitgestellten Landesmitteln ab. Einige Studienkollegs haben verbeamtete und entfristete Angestellte, während andere nur Lehrbeauftragte und befristete Angestellte einstellen können. Die Personalsuche gestaltet sich u.a. aufgrund des Lehrermangels in Deutsch und naturwissenschaftlichen Fächern als herausfordernd. Zudem können einige Studienkollegs keine verbeamteten Stellen anbieten und sind daher weniger attraktiv für Lehrkräfte mit zweitem Staatsexamen. Die Beschäftigung über Lehraufträge wird

als problematisch angesehen, da sie zur Fluktuation im Kollegium und in der Lehre führt.

Aktuell sind **bundesweit 22 von ursprünglich 34 staatlichen Studienkollegs** in Betrieb. In Nordrhein-Westfalen wurden im Jahr 2010 sieben und damit alle staatlichen Studienkollegs in diesem Bundesland geschlossen. Der Beschluss zur Auflösung wurde am 4. September 2007 nach einer intensiven Schließungsdebatte im Landtag getroffen, in der 27 Akteure aus Hochschulen, Studienkollegs, Studierendenvertretungen, Parteien und anderen vertreten waren und zu Wort kamen. Diese nahmen Position für oder gegen die Schließung von Studienkollegs ein, andere verhielten sich neutral dazu. Die Argumente für die Schließung bezogen sich u.a. auf die Relevanz, Effizienz und Zuständigkeit der Studienkollegs, auf den entwicklungspolitischen Auftrag des deutschen Hochschulsystems, auf die Chancengleichheit bzgl. der Zulassungsvoraussetzungen sowie auf die Privatisierung der Studienvorbereitung.

In der Debatte wurde von den Befürwortern der Schließung bemängelt, dass die Zielsetzung, Organisation und Finanzierung der Studienkollegs nicht einheitlich geregelt seien. Es wurden auch Aspekte der **Qualitätssicherung, Erfolgskontrolle und Wirtschaftlichkeit der Studienkollegs** kritisiert. Es wurden zahlreiche Argumente für die Erhaltung der Studienkollegs in NRW herangebracht, die sich in diesem Fall nicht durchsetzen konnten. Weitere Schließungen folgten in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und im Saarland, wodurch die **Gesamtaufnahmekapazität an Studienkollegplätzen von ca. 9.500 auf ca. 6.000** im Laufe der Jahre reduziert wurde. Auch in anderen Bundesländern wurde die Schließung oder Reformierung von Studienkollegs diskutiert, aber nicht realisiert. Festzustellen ist, dass in den Schließungsdebatten der **Beitrag der Studienvorbereitung an Studienkollegs für den Studienverlauf und den Studienerfolg** auf Basis von wissenschaftlichen Untersuchungen kaum berücksichtigt wird. Grund dafür ist u.a., dass der Weg ehemaliger Studienkollegiat:innen sich nach der Studienvorbereitung nur schwer zurück- oder nachverfolgen lässt.

Die Schließungsdebatten führten bisher nicht dazu, die Studienvorbereitung als Bedingung für die Hochschulzulassung internationaler Studienbewerber:innen in Frage zu stellen. Auch die Argumente um die Kosten der Studienkollegs mündeten nicht in der Einführung von Kursgebühren an staatlichen Studienkollegs. Vielmehr führten sie zur **Diversifizierung der Studienvorbereitungsmaßnahmen**, die auch durch die Anpassung der Landeshochschulgesetzte gesetzlich ermöglicht wurde.

Neben staatlichen Studienkollegs und solchen in **kirchlicher Trägerschaft** gibt es mittlerweile auch **bundeslandbezogene Studienvorbereitungsmaßnahmen** in Brandenburg, Bremen und im Saarland, **private Angebote** in fast allen Bundesländern, **Studieneinstiegsmodelle an einigen Hochschulen und Angebote im Ausland**. Diese unterscheiden sich hinsichtlich der Zulassungsvoraussetzungen, Fristen, Bewerbungsmodalitäten, Kursdauer und Gebühren. Die Qualität und Vergleichbarkeit der Schwerpunktkurse lässt sich anhand der öffentlich zugänglichen Informationen nicht beurteilen. Aus Sicht der Bewerber:innen kann die Landschaft der Studienvorbereitung und -zulassung überfordernd und zugleich flexibel wirken.

Die Schließung einiger staatlicher Studienkollegs und die steigende Anzahl internationaler Studienanfänger:innen werfen die Frage auf, ob die derzeitigen Aufnahmekapazitäten der staatlichen Studienkollegs ausreichen, um den Bedarf an Studienvorbereitung in Deutschland zu decken. Eine Analyse der Bewerbungsdaten von uni-assist aus dem Jahr 2022 legt nahe, dass **jährlich etwa 9.200 Studienkollegplätze benötigt werden**, um den gesamten Bedarf an Studienvorbereitung abzudecken. Die **tatsächlichen Kapazitäten** der staatlichen Studienkollegs liegen laut Aussagen der Studienkollegleitungen jedoch aktuell **bei etwa 5.000 Plätzen**, sodass eine Differenz von rund 4.300 Plätzen besteht. Dies erklärt zum Teil, dass mittlerweile auch diverse Studienvorbereitungsmaßnahmen existieren und expandieren. Wie viele Bewerber:innen in alternativen Studienvorbereitungsmaßnahmen unterkommen, lässt sich den amtlichen Statistiken nicht entnehmen.

Etwa die Hälfte der Bewerber:innen für grundständige Studiengängen reicht mehr als eine Bewerber:in bei uni-assist ein. Bei etwa ein Viertel der Bewerber:innen wird festgestellt, dass sie an einer Studienvorbereitungsmaßnahme vor Aufnahme des Studiums teilnehmen müssen. Die Bewerbungen von Personen, die zuerst am Studienkolleg teilnehmen müssen, werden dann weitergeleitet, wenn die Hochschule, an der sie sich beworben haben eine Möglichkeit der Studienvorbereitung anbietet. Sonst wird die Bewerbung abgelehnt mit der Begründung, dass eine gesonderte Bewerbung an einem Studienkolleg erfolgen soll. Dieser Ablehnungsgrund ist für Bewerber:innen problematisch, da sie möglicherweise die Frist für die direkte Bewerbung an einem staatlichen Studienkolleg nicht mehr einhalten können.

**Mehrfachbewerbungen** bedeuten aus Sicht der Studienkollegs einen höheren Auswahl- und Verwaltungsaufwand, insbesondere wenn die Bewerber:innen nicht zur Aufnahmeprüfung erscheinen oder angebotenen Kursplätzen absagen, weil sie woanders die Prüfung bestehen und dort einen Platz annehmen.

Die Daten von uni-assist zeigen, wie die Verteilung der Bewerbungen nach Fächergruppen, Hochschultypen und Herkunftsländern erfolgt. Diese Informationen können als Grundlage für die **Planung der Kurskapazitäten** herangezogen werden. Etwa **ein Drittel der Bewerbungen ist für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften**. Fächer der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie der Mathematik und Naturwissenschaften verzeichnen jeweils etwa 18 % und 15 % der Bewerbungen. Studiengänge der Medizin und Gesundheitswissenschaften machen etwa 10 % der Bewerbungen aus.

Eine explorative Analyse der Daten aus der 21. Sozialerhebung liefert Hinweise darauf, dass die Teilnahme am Studienkolleg sich **positiv auf die eigene Wahrnehmung der Sprachkompetenz im Studium auswirkt**. Gleichzeitig nehmen ehemalige Studienkollegiat:innen **häufiger Schwierigkeiten bzgl. der Studienanforderungen und der sozialen Integration im Studium** wahr als Nicht-Teilnehmer:innen. Inwiefern sich diese Faktoren in den tatsächlichen Leistungen im Studienverlauf widerspiegeln, kann den Daten nicht entnommen werden und bedarf weiterer Forschung.

## 1. Studienkollegs in Deutschland – Eine Brücke zum Studium

Staatliche Studienkollegs sind eine seit langem erprobte, allerdings institutionell ungesicherte Variante, internationale Studienbewerber:innen auf die Aufnahme eines Studiums in Deutschland vorzubereiten. Zu beobachten sind ein Abbau der Aufnahmekapazitäten und Schließungen von Einrichtungen in den letzten 15 Jahren. Das ist vor dem Hintergrund des politischen Interesses, den Zugang zum Studium und Arbeitsmarkt dieser Zielgruppe zu erleichtern, ambivalent. Es gibt jedenfalls Indizien dafür, dass die Teilnahme am Studienkolleg den Studienerfolg positiv beeinflusst (Universität Frankfurt 2009: 22; Rechnungshof von Berlin 2006: 194). Internationale Studienbewerber:innen aus Drittstaaten nehmen, soweit ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) aus dem Herkunftsland nicht in Deutschland für die direkte Zulassung zum Studium anerkannt wird und keine Studienerfahrungen vorliegen, in der Regel am Studienkolleg teil.

Die Institution Studienkolleg wurde bisher nicht als Einflussfaktor des Studienverlaufs analysiert. Daher wird im Projekt „Studienkollegs für internationale Studieninteressierte“, das seit April 2021 bis März 2024 am Institut für Hochschulforschung durchgeführt wird, untersucht,

- wie die Studienkollegs in Deutschland organisiert und welche Alternativen im Laufe der Jahre entstanden sind,
- ob und welcher aktueller und zukünftiger Bedarf an Studienkollegplätzen besteht und welche Kosten damit verbunden sind,
- inwiefern die Teilnahme am Studienkolleg den Studienerfolg beeinflusst,
- wie studienvorbereitende Maßnahmen unter Berücksichtigung vergleichbarer internationaler Erfahrungen optimiert werden können.

Der vorliegende Bericht präsentiert:

- einen Überblick und Entwicklungen staatlicher Studienkollegs in Deutschland,
- die Regulierung und Organisation staatlicher Studienkollegs,
- eine Analyse der Debatten über die Auflösung staatlicher Studienkollegs in einigen Bundesländern,
- Alternativen zu staatlichen Studienkollegs,
- eine Analyse über das Angebot, die Nachfrage und den Bedarf an Studienkollegplätzen,
- eine Analyse der Wahrnehmung von Schwierigkeiten im Studium bei Bildungsausländer:innen anhand der 21. Sozialerhebung.

Das Forschungsprojekt Studienkollegs für internationale Studierende geht von folgenden Beobachtungen aus:

- Die Anzahl der Studienanfänger:innen in Bachelorstudiengängen, die ihre Studienzugangsberechtigung im Ausland erworben haben (Bildungsausländer:innen) ist von etwas mehr als 17.000 im Jahr 2010 auf über 30.000 im Jahr 2020 gewachsen (DIPF 2022).
- Internationale Studierende unterscheiden sich nach Art ihres Hochschulzugangs.<sup>1</sup> Bewerber:innen mit Bildungszeugnissen aus einem Land des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR), die dort zur Aufnahme eines Studiums berechtigen, werden in Deutschland i.d.R. mit Nachweis über die erforderlichen Sprachkenntnisse direkt zum Studium zugelassen. Ebenfalls direkt zugelassen werden Bewerber:innen aus anderen Ländern, die einschlägige Studienerfahrungen für das gewünschte Studienfach mitbringen.

---

<sup>1</sup> Inwiefern eine Studienberechtigung des Herkunftslandes als Äquivalent einer in Deutschland anerkannten Hochschulzugangsberechtigung (HZB) eingestuft wird, wurde in den Beschlüssen der Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZAB) und der Kultusministerkonferenz (KMK) festgelegt.

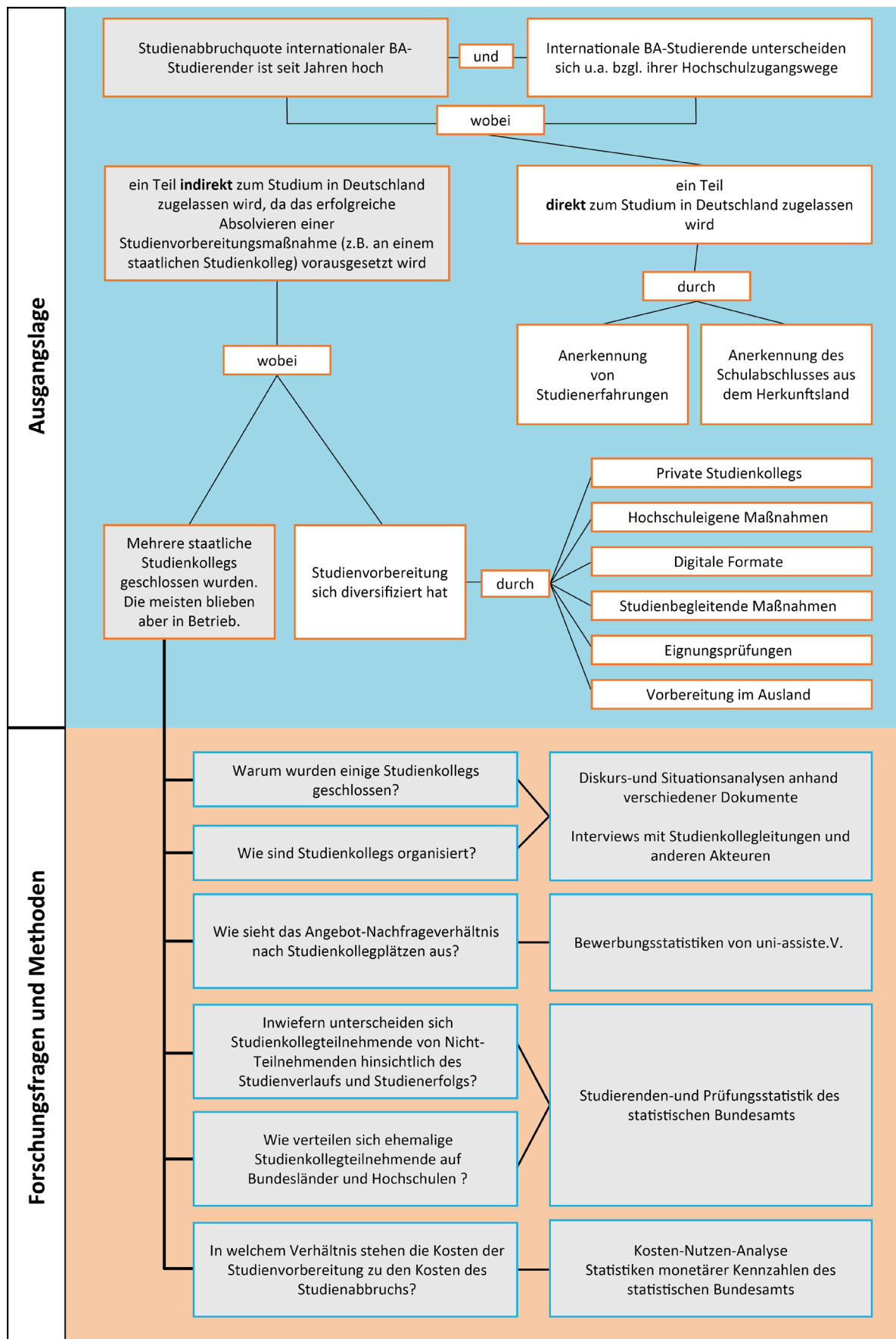


- Bewerber:innen aus vielen Ländern außerhalb des EWR, deren HZB aus dem Herkunftsland in Deutschland nicht für die direkte Hochschulzulassung anerkannt wird und keine erfolgreichen Studienerfahrungen von einem bis zwei Jahren gesammelt haben, müssen i.d.R. an einer fachorientierten Studienvorbereitungsmaßnahme teilnehmen und eine Feststellungsprüfung (FSP) absolvieren. Erst danach werden sie zur Aufnahme eines Studiengangs in einem Studienfach berechtigt, das der Fachrichtung des Studienvorbereitungskurses entspricht.
- Die Studienabbruchquote internationaler Bachelorstudierender liegt laut Schätzungen des Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) bei 50 % (Heublein/Hutzsch/Schmelzer 2022). Bei der Berechnung lassen sich regionale Unterschiede feststellen, wobei Studierende aus Westeuropa das Studium häufiger abbrechen als Studierende aus anderen Weltregionen. Dieser Unterschied ist vor dem Hintergrund relevant, dass Studierende aus Westeuropa direkt zum Studium zugelassen werden, während Studierende aus anderen Weltregionen i.d.R. Studienerfahrungen nachweisen oder an einer Studienvorbereitungsmaßnahme teilnehmen müssen. In Anbetracht der verschiedenen Zulassungswege zum Studium stellt sich die Frage, ob es Unterschiede im Studienverlauf und im Studienerfolg zwischen den Studierenden gibt, die entweder direkt zugelassen wurden, über Studienerfahrungen verfügen oder an einer Studienvorbereitungsmaßnahme teilgenommen haben.
- Staatliche Studienkollegs gibt es in Deutschland seit über 50 Jahren. Die historisch höchste Anzahl an Studienkollegbesucher:innen wurde mit 9.546 im Wintersemester 2001/2002 erreicht. Im Wintersemester 2018/19 wurden 5.691 und damit ca. 40 % weniger Studienkollegbesucher:innen dem Statistischen Bundesamt gemeldet (Statistisches Bundesamt/DZHW 2019). Dies liegt u.a. daran, dass Nordrhein-Westfalen (NRW) und Brandenburg ab 2010 ihre staatlichen Studienkollegs geschlossen und andere Studienvorbereitungsmaßnahmen einführten. Weitere Schließungen bzw. Umstrukturierungen folgten im Saarland und in Mecklenburg-Vorpommern (Greifswald) (Universität des Saarlandes 2018; Ostsee Zeitung 2018). Bisher wurde nicht systematisch untersucht, wie die Schließungen von staatlichen Studienkollegs zustande kamen.
- Insgesamt haben sich die Studienvorbereitungsmaßnahmen für internationale Studienbewerber:innen ohne direkte Hochschulzulassung diversifiziert. Neben staatlichen Studienkollegs und Studienkollegs in kirchlicher Trägerschaft gibt es mittlerweile bundeslandbezogene Maßnahmen, die zur Aufnahme des Studiums innerhalb eines Bundeslandes qualifizieren. Zudem sind zahlreiche private Studienvorbereitungsangebote in den letzten Jahren entstanden, die z.T. staatlich anerkannt sind.

Im zweiten Kapitel dieses Berichts wird erläutert, wie Studienkollegs derzeit organisiert und welche alternativen Studienvorbereitungsmaßnahmen im Laufe der Jahre entstanden sind. Anschließend wird im dritten Kapitel die Debatte über die Auflösung staatlicher Studienkollegs in NRW und in anderen Bundesländern analysiert. Das vierte Kapitel befasst sich mit den alternativen Studienvorbereitungsmaßnahmen jenseits staatlicher Studienkollegs. Das fünfte Kapitel beschäftigt sich mit dem aktuellen Verhältnis zwischen Angebot, Nachfrage und Bedarf an Studienkollegplätzen anhand der Bewerbungsdaten von uni-assist. Abschließend werden die Daten der 21. Sozialerhebung hinsichtlich der Wahrnehmung von Schwierigkeiten im Studium bei Bildungsausländer:innen analysiert. Dabei werden die Antworten von Studienkollegiat:innen und internationalen Studierenden ohne Studienkollegbesuch miteinander verglichen.

Übersicht 1 fasst die Ausgangslage des Projektes sowie die Forschungsfragen und Methoden zusammen.

## Übersicht 1: Ausgangslage des Projekts



Quelle: Eigene Darstellung

## 2. Wie funktionieren staatliche Studienkollegs?

*Olivia Laska und Arne Böker unter Mitarbeit von Ricarda Abendroth und Roxana Schwitalla*

Die Grundlage dieses Kapitels bilden öffentlich zugängliche Dokumente zu staatlichen Studienkollegs, darunter die Hochschul- bzw. Schulgesetze der einzelnen Bundesländer, die Satzungen und Ordnungen der jeweiligen Studienkollegs und die KMK-Rahmenordnung für den Hochschulzugang mit ausländischen Bildungsnachweisen (2006). Damit wird der gegenwärtige Status staatlicher Studienkollegs, ihre Organisation und Arbeit analysiert. Die Auswertung dieser Dokumente wurde durch leitfadengestützte Experteninterviews mit den Leiter:innen staatlicher Studienkollegs angereichert, um die formalen Informationen aus den Dokumenten durch praxisbezogene Einblicke zu ergänzen.

### 2.1. Überblick und Entwicklungen

In Deutschland gibt es aktuell 22 staatliche Studienkollegs (Übersicht 2). Etwa ein Drittel aller staatlichen Studienkollegs wird in Hessen (vier) und Baden-Württemberg (drei) betrieben. In Bayern, Berlin, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Sachsen-Anhalt befinden sich jeweils zwei und in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen jeweils ein staatliches Studienkolleg. Brandenburg, Bremen, NRW und das Saarland verfügen über kein staatliches Studienkolleg (s. Abschnitt 4.1).<sup>2</sup>

*Übersicht 2: Übersicht staatlicher Studienkollegs in Deutschland (Stand 2022)*

| Bundesland             | Stadt             | Name                                                                        |
|------------------------|-------------------|-----------------------------------------------------------------------------|
| Baden-Württemberg      | Heidelberg        | Studienkolleg an der Universität Heidelberg                                 |
|                        | Karlsruhe         | Studienkolleg des Karlsruher Instituts für Technologie                      |
|                        | Konstanz          | Studienkolleg an der HTWG Konstanz                                          |
| Bayern                 | München           | Studienkolleg bei den Universitäten des Freistaates Bayern                  |
|                        | Coburg            | Studienkolleg bei den Fachhochschulen des Freistaates Bayern                |
| Berlin                 | Berlin            | Studienkolleg an der TU Berlin                                              |
|                        | Berlin            | Studienkolleg an der FU Berlin                                              |
| Hamburg                | Hamburg           | Studienkolleg Hamburg                                                       |
| Hessen                 | Frankfurt am Main | Studienkolleg an der Goethe-Universität                                     |
|                        | Darmstadt         | Studienkolleg für ausländische Studierende an der TU-Darmstadt              |
|                        | Kassel            | Studienkolleg an der Universität Kassel                                     |
|                        | Marburg           | Studienkolleg Mittelhessen der Universität Marburg                          |
| Mecklenburg-Vorpommern | Wismar            | Landesstudienkolleg an der Hochschule Wismar                                |
| Niedersachsen          | Hannover          | Niedersächsisches Studienkolleg an der Leibniz Universität Hannover         |
| Rheinland-Pfalz        | Mainz             | Internationales Studien- und Sprachkolleg d. Johannes-Gutenberg-Universität |
|                        | Kaiserslautern    | Internationales Studienkolleg der Hochschule Kaiserslautern                 |
| Sachsen                | Leipzig           | Studienkolleg Sachsen an der Universität Leipzig                            |
|                        | Zittau            | Studienkolleg der Hochschule Zittau/Görlitz                                 |
| Sachsen-Anhalt         | Halle             | Landesstudienkolleg Sachsen-Anhalt, Standort Halle                          |
|                        | Köthen            | Landesstudienkolleg Sachsen-Anhalt, Standort Köthen                         |
| Schleswig-Holstein     | Kiel              | Studienkolleg an der Fachhochschule Kiel                                    |
| Thüringen              | Nordhausen        | Staatliches Thüringer Studienkolleg Nordhausen                              |

Quelle: Arbeitsgemeinschaft der Leiter:innen und Leiter der Studienkollegs an deutschen Hochschulen (2022). Eigene Darstellung

<sup>2</sup> s.u. 4.1. Studieneinstiegsmodelle auf Landesebene

Studienkollegs in staatlicher Trägerschaft werden hauptsächlich durch Landesmittel finanziert. Der Besuch von Kursen ist für Studienkollegiat.innen in den meisten Bundesländern kostenfrei. Es fallen Gebühren oder Entgelte (i.d.R. Semesterbeitrag ca. 70,- bis 380,- Euro, manchmal Gebühren für Aufnahmeprüfungen ca. 30,- bis 90,- Euro) an. Eine Ausnahme ist Baden-Württemberg: Nicht-EU-Bürger.innen, die über keinen Geflüchtetenstatus verfügen, müssen i.d.R. Studiengebühren in Höhe von 1.500,- Euro pro Semester bezahlen (MWK 2022). Einige staatliche Studienkollegs bieten kostenpflichtige Vorkurse an, die bei einer erfolgreichen Teilnahme einen Platz am staatlichen Studienkolleg garantieren (Kosten zwischen 300,- bis 800,- Euro, teilweise zzgl. Semestergebühren).

Kirchlich getragene Studienkollegs sind den staatlichen Studienkollegs in vielen Punkten ähnlich. Sie sind mit nur zwei Einrichtungen in NRW bundesweit eine Besonderheit. Es handelt sich hierbei um das Studienkolleg des Ökumenischen Studienwerks e.V. in Bochum und das Studienkolleg am Comenius-Kolleg Mettingen, die sich in den 1970er Jahren gründeten. Sie werden durch ihre jeweiligen Trägervereine (Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. und die Deutsch-Brasilianische Studienstiftung, St. Antonius), aus Landesmitteln und z.T. aus Spendengeldern finanziert. Beide Studienkollegs erfordern für die Teilnahme einen Nachweis über ausreichende Deutschkenntnisse (i.d.R. Niveau B2) sowie eine bestandene Aufnahmeprüfung. Das Studienkolleg in Mettingen ist staatlich anerkannt und bietet M-, W-, T- und G-Kurse an, während im staatlich genehmigten Studienkolleg in Bochum nur der T-Kurs zu belegen ist.<sup>3</sup> Die Studienkollegiat.innen können die bundesweit anerkannte Feststellungsprüfung an beiden Standorten nach zwei Semestern ablegen. Neben den Gemeinsamkeiten zwischen kirchlichen und staatlichen Studienkollegs in der formalen Studienvorbereitung, existieren auch Unterschiede wie z.B. entwicklungspolitische Projekte, Kooperationen mit kirchlichen Einrichtungen, die Kirche in Campusnähe oder die bevorzugte Aufnahme von Bewerber.innen mit zusätzlichen Nachweisen über Engagement im sozio-politischen und/oder sozio-religiösen Bereich (Mettingen 2023).

Die jüngste Geschichte staatlicher Studienkollegs ist von Auflösungen, Zusammenlegungen und Neugründungen von Einrichtungen geprägt:

■ Seit 2010 wurden zwölf staatliche Studienkollegs in Deutschland und damit ein Drittel der Einrichtungen aufgelöst. In NRW entschied sich die Landesregierung, alle sieben staatlichen Studienkollegs im Jahr 2010 aufzulösen (s. ausführlich Kapitel 3). Auch im Landtag Brandenburg (2010) und im Landtag des Saarlandes (2016) wurde für die Auflösung ihrer staatlichen Studienkollegs votiert. Zudem wurde das staatliche Studienkolleg an der Universität Greifswald durch den Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2020) aufgelöst.

■ Zwar waren die beiden kirchlich getragenen Studienkollegs von der Schließungswelle in NRW im Jahr 2010 ausgenommen, allerdings sah das 15. Schulrechtsänderungsgesetz im Jahr 2020 die ersatzlose Aufhebung des §24 SchulG NRW vor (Landesregierung NRW 2020). Dieses sicherte bis dahin den Bestand beider Studienkollegs mit dem Status einer Ersatzschule. Die Streichung des Paragraphen im Schulgesetz sah die Auflösung der beiden kirchlichen Studienkollegs mit einem Bestandschutz bis 2025 vor. Mit dem 16. Schulrechtsänderungsgesetz wurde dieser Beschluss jedoch wieder rückgängig gemacht, sodass der Erhalt der beiden kirchlich getragenen Studienkollegs gesichert ist. Die Finanzierung aus Landesmitteln wird auf Dauer zur Verfügung gestellt (Landesregierung NRW 2021).

■ In Thüringen ist 2010 die Auflösung staatlicher Studienkollegs im Landesparlament diskutiert, aber nicht realisiert worden (LT Thüringen 2010). Das Land Berlin plante das staatliche Studienkolleg an der FU Berlin 2012/2013 aufzulösen (AGH Berlin 2006b). In Sachsen-Anhalt wird seit 2013 wiederkehrend über die Abwicklung der beiden Standorte des Landesstudienkollegs Sachsen-Anhalt in Halle und Köthen debattiert (LT Sachsen-Anhalt 2013; 2014; 2015; 2016).

---

<sup>3</sup> Siehe Beschreibung der Kursschwerpunkte in Abschnitt 2.3.

■ Neben Auflösungen finden sich auch Zusammenlegungen von staatlichen Studienkollegs: Die Studienkollegs Halle und Köthen fusionierten zum Landesstudienkolleg Sachsen-Anhalt im Jahr 2003, agieren beide aber weitgehend selbständig (LT Sachsen-Anhalt 2003). Die staatlichen Studienkollegs an der Hochschule Hannover und der Leibniz Universität Hannover wurden im Jahr 2010 zusammengeführt (LT Niedersachsen 2009). Die Zusammenlegung der Studienkollegs an der Technischen Universität Berlin und der Freien Universität Berlin wurde vom Rechnungshof Berlin im Jahresbericht 2006 gefordert aber nicht umgesetzt (AGH Berlin 2006a). Im Gegensatz dazu mündete die Debatte über die Fusion der beiden staatlichen Studienkollegs im Saarland im Jahr 2012 in deren Auflösung im Jahr 2018 (LT Saarland 2016).

Die letzte Neugründung eines staatlichen Studienkollegs fand 2003 in Thüringen statt. In Bayern wurde der Vorschlag zur Gründung des Studienkollegs Nordbayern in Nürnberg/Erlangen im Landesparlament 2017 abgelehnt (LT Bayern 2017).

## 2.2. Regulierung und Organisation

Die staatlichen Studienkollegs in Deutschland orientieren sich an verschiedenen Gesetzen (s. Datenkorpus 1 und Datenkorpus 2 im Anhang). In zehn von zwölf Bundesländern sind staatliche Studienkollegs dem jeweiligen Landeshochschulgesetz zugeordnet. In Bayern fallen die beiden staatlichen Studienkollegs in Coburg und München unter das Landesschulgesetz. Obwohl staatliche Studienkollegs in Berlin hauptsächlich durch das Landeshochschulgesetz reguliert werden, finden sich weitere Bestimmungen im Landesschulgesetz. In neun Bundesländern werden die staatlichen Studienkollegs in eigenen Artikeln bzw. Paragraphen in den Landesschul- bzw. in den Landeshochschulgesetzen behandelt. Hamburg, Hessen und Niedersachsen verzichten auf gesonderte Paragraphen zu Studienkollegs in ihren Landeshochschulgesetzen, regulieren diese allerdings innerhalb anderer Paragraphen.

Neben der Regulation durch Landesschul- und Landeshochschulgesetze dienen auch Rechtsverordnungen und Satzungen als Grundsätze für die Organisation des Lehr- und Studienbetriebs. Diese orientieren sich maßgeblich an der „Rahmenordnung für den Hochschulzugang mit ausländischen Bildungsnachweisen, für die Ausbildung an den Studienkollegs und für die Feststellungsprüfung“ der Kultusministerkonferenz (KMK 2006). In Ordnungen und/oder Satzungen werden folgende Aspekte geregelt:

- die Zulassungsbedingungen,
- die Rechtsstellung der Kollegiat.innen,
- die Dauer des Besuchs,
- die Organisation und Benutzung des Studienkollegs,
- die Erhebung von Gebühren,
- die Ordnungsmaßnahmen,
- der Lehrstoff,
- die Prüfungsanforderungen,
- das Prüfungsverfahren und ggf. die Einrichtung neuer Studienkollegs.

All diese Aspekte benötigen in der Regel die Zustimmung der/des Präsident.in/Rektor.in der Hochschule, des Schulministeriums und/oder des Hochschulministeriums.

In den o.g. Gesetzen, Ordnungen oder Satzungen werden die Aufgaben von Studienkollegs beschrieben. Demnach sollen staatliche Studienkollegs die zusätzlichen bzw. erforderlichen Bildungsstandards und Qualifikationen für das grundständige Studium vermitteln, fehlende fachliche Grundlagen ausgleichen und Studienbewerber.innen für die Aufnahme eines Studiums befähigen. In sechs von elf Gesetzen wird auf Sprach-/Deutschkenntnisse und auf die Vorbereitung, Durchführung bzw. Abnahme der Feststellungsprüfung verwiesen. Auf den Studienerfolg wird in vier Gesetzen hingewiesen. In Schleswig-Holstein wird zusätzlich auf die

studienmethodische Vorbereitung des angestrebten Studiengang an der Fachhochschule Kiel verwiesen. In Berlin wird die Entwicklung von Angeboten als Aufgabe formuliert, um Nachteile von ausländischen Studierenden im Studium auszugleichen.

Auch der Rechtsstatus und die Zuordnungen sind gesetzlich verankert. Die meisten staatlichen Studienkollegs werden als (zentrale) Einrichtung oder als eine bestimmte Einheit der Hochschule betrieben und sind dem Präsidium/Rektorat somit unmittelbar zugeordnet. Die Studienkollegs in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt werden zudem als Landesstudienkolleg bezeichnet. In Bayern sind die Studienkollegs dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und in Hamburg dem Senat für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung zugeordnet. In Hamburg sowie in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen ist jeweils nur ein Studienkolleg in Betrieb, sodass diese auch als Zentralkollegs bezeichnet werden können. Dies betrifft ebenfalls die beiden Einrichtungen in Bayern, denn dort ist jeweils ein Studienkolleg an einer Universität und einer Fachhochschule angegliedert, gelten aber als institutionell eigenständige Bildungseinrichtungen (Studienkolleg Bayern 2022). Sie bilden entsprechend der angestrebten Hochschulform aus. In Rheinland-Pfalz müssen die beiden staatlichen Studienkollegs in Mainz und Kaiserslautern zusätzlich Kooperationsvereinbarungen mit allen Hochschulen des Bundeslandes abschließen.

In der Regel wird der Rechtsstatus der Studienkollegiat:innen sowohl im Landesschul- oder Landeshochschulgesetz als auch in den Studienkollegordnungen bzw. -satzungen definiert. In elf von zwölf Bundesländern werden diese als Studierende meist in der jeweils zugeordneten Hochschule immatrikuliert oder den Studierenden hochschulrechtlich gleichgestellt. Lediglich in Berlin finden sich in den untersuchten Dokumenten hierzu keine Angaben.

Bemerkenswert sind zudem Hinweise auf die Pflicht von bzw. den Verzicht auf Gebühren für den Besuch eines Studienkollegs. In Hamburg und Hessen ist der Besuch von Studienkollegs per Gesetz gebühren- bzw. kostenfrei. Im Gegensatz dazu sollen in Sachsen Gebühren für die Leistungen der Studienkollegs erhoben werden.

### *Übersicht 3: Regulierung staatlicher Studienkollegs auf Bundesländerebene*

| Bundesland                    | Landesschulgesetz                                                                    | Landeshochschulgesetz                                                        |
|-------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Baden-Württemberg</b>      | -                                                                                    | § 73 LHG – Studienkolleg                                                     |
| <b>Bayern</b>                 | Art. 121 BayEUG – Studienkollegs                                                     | -                                                                            |
| <b>Berlin</b>                 | § 61 SchulG – Anerkennung von Studienbefähigungen und anderen schulischen Leistungen | § 13 BerlHG – Studienkollegs                                                 |
| <b>Hamburg</b>                | -                                                                                    | § 37 HmbHG Abs. 6 – Berechtigung zum Studium in grundständigen Studiengängen |
| <b>Hessen</b>                 | -                                                                                    | § 54 HessHG Abs. 7 – Hochschulzugang                                         |
| <b>Mecklenburg-Vorpommern</b> | -                                                                                    | § 23 LHG M-V – Studienkollegs                                                |
| <b>Niedersachsen</b>          | -                                                                                    | § 18 NHG – Hochschulzugang                                                   |
| <b>Rheinland-Pfalz</b>        | -                                                                                    | § 94 HochSchG – Internationale Studienkollegs                                |
| <b>Sachsen</b>                | -                                                                                    | §24 SächsHSG - Studienkolleg                                                 |
| <b>Sachsen-Anhalt</b>         | -                                                                                    | § 28 HSG LSA – Landesstudienkolleg                                           |
| <b>Schleswig-Holstein</b>     | -                                                                                    | § 96 HSG – Studienkolleg an der Fachhochschule Kiel                          |
| <b>Thüringen</b>              | -                                                                                    | § 128 ThürHG – Staatliches Studienkolleg                                     |

Quelle: Landesschulgesetzte und Landeshochschulgesetze. Eigene Darstellung

Neben den Landesschul- und Landeshochschulgesetzen verpflichten sich die staatlichen Studienkollegs auch informell zur Zusammenarbeit und zu Qualitätssicherungsmaßnahmen im Rahmen von Kompetenzprofilen.<sup>4</sup>

Internationale Studieninteressierte bewerben sich entweder direkt oder über Hochschulen an einem Studienkolleg. Vereinzelt erfolgt die Bewerbung über die Arbeits- und Servicestelle für ausländische Studienbewerbungen (uni-assist e.V.). Innerhalb eines Bundeslandes können daher unterschiedliche Bewerbungsmodalitäten je nach Studienkolleg vorliegen wie etwa in Berlin, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Sachsen-Anhalt. In Hamburg ist die Bewerbung direkt an das Studienkolleg zu richten und in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Thüringen erfolgt die Bewerbung über Hochschulen, die in der jeweiligen Ordnung oder Satzung gelistet sind.

Neben diesen Bewerbungsverfahren an Studienkollegs, den dazugehörigen Hochschulen oder vermittelt über uni-assist, berichten die Studienkollegleitungen in Interviews, die im Rahmen des Projekts im Jahr 2022 durchgeführt wurden, von zusätzlichen Aufnahmeverfahren. Durch Kooperationen mit deutschen Schulen im Ausland oder Schulen im Ausland, die zum Deutschen Sprachdiplom führen, den sog. DSD-Schulen, werden Aufnahmeprüfungen vor Ort unter Aufsicht deutscher Lehrkräfte oder durch angereiste Lehrkräfte aus dem Studienkolleg durchgeführt (Auswärtiges Amt 2022). Die Zusammenarbeit mit den deutschen Auslands- und DSD-Schulen erfolgt oftmals über die PASCH-Initiative („Schulen: Partner der Zukunft“), die durch das Auswärtige Amt initiiert und durch die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA), den DAAD, das Goethe-Institut und dem Pädagogischen Austauschdienst (PAD) der KMK umgesetzt wird (ZfA 2022).

Je nach Studienkolleg variiert der Anteil der Studienkollegiat.innen, die durch Kooperationen mit den oben genannten Organisationen aufgenommen werden, laut Angaben der Studienkollegleitungen sehr stark. Während ein Studienkolleg bis zu zwei Drittel der Kursplätze über Auslandskooperationen vergeben könne, dürfen andere solcherart Kooperationen nicht eingehen. Als Gründe gegen Kooperationen im Aufnahmeverfahren werden von Studienkollegleitungen zum einen genannt, dass die Zusammenarbeit mit Organisationen im Ausland „das Bevorteilen eines bestimmten Staates oder einer Gruppe bedeuten“ würde. Dies stünde entgegen dem Prinzip der Gleichbehandlung. Zum anderen bestünde der Bedarf an Kooperationen dieser Art nicht mehr, da die Kurskapazitäten ohnehin ausgeschöpft würden. Studienkollegs, bei denen die dazugehörige Hochschule Studienplätze für die Studienkollegabsolvent.innen in den jeweiligen Studiengängen vormerkt, können wiederum keine Studienkollegbewerber.innen aufnehmen, die das Auswahlverfahren der Hochschule nicht durchlaufen haben.

Bei den Aufnahmebedingungen spielt der Nachweis über ausreichende Deutschkenntnisse an allen staatlichen Studienkollegs eine zentrale Rolle. In Baden-Württemberg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen reichen Deutschkenntnisse auf dem Niveau B1 für eine Bewerbung aus, während in Berlin, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz und Sachsen die Aufnahme erst ab einem B2-Niveau erfolgen kann. In Bayern und Hessen ist der Einstieg je nach Studienkolleg mit einem der beiden Sprachniveaus möglich.

Jedes staatliche Studienkolleg prüft die Sprach- und ggf. auch Fachkenntnisse mit einer obligatorischen Aufnahmeprüfung.<sup>5</sup> Dabei werden Fachkenntnisse in MINT-Fächern öfter geprüft als in den Geisteswissenschaften. Die Aufnahmeprüfung findet i.d.R. in Präsenz im jeweiligen Studienkolleg statt. Während der Corona-Pandemie wurde in vielen Studienkollegs die Möglichkeit einer Online-Aufnahmeprüfung geboten.<sup>6</sup> Wie viele Bewerber.innen pro Jahrgang im-

---

<sup>4</sup> s.u. 2.4. Kompetenzprofile

<sup>5</sup> Die Leitung eines Studienkollegs kann Bewerber.innen nach Vorlage eines Sprachzertifikats mit einer höheren Niveaustufe von der Sprachprüfung befreien.

<sup>6</sup> genauer s.u. 2.7. Entwicklungen in der Corona-Pandemie

matrikuliert werden, hängt von der Anzahl bestandener Aufnahmeprüfungen und den Aufnahmekapazitäten ab, die sich meist in einer Spanne zwischen fünfzehn bis zwanzig Plätzen pro Kurs bewegen. Übersteigt die Anzahl geeigneter Bewerber:innen die vorhandenen Kapazitäten, werden diejenigen mit den besten Ergebnissen zugelassen.

### 2.3. Kursangebot und Feststellungsprüfung

In jedem Studienkolleg werden Deutsch- und Schwerpunktkurse als Unterrichtsformat angeboten. Die Schwerpunktkurse sind nach Landesrecht eingerichtet und größeren Fachrichtungen zugeordnet, die dann für bestimmte Studiengänge an Hochschulen qualifizieren sollen. Welche Schwerpunktkurse an einem Studienkolleg angeboten werden, ist in der jeweiligen Ordnung bzw. Satzung festgeschrieben. Insgesamt bestehen die Kurse aus Pflichtfächern, welche schriftlich geprüft werden und Zusatzfächern, in denen schriftliche bzw. mündliche Prüfungen abgelegt werden. Der Unterricht in den Pflicht- und Zusatzfächern sollte laut KMK-Rahmenordnung innerhalb der Bandbreitenregelung mindestens 28 und maximal 32 Wochenstunden betragen (KMK 2006). Abweichungen sind jedoch möglich, bspw. in Bayern mit einer Unterrichtszeit von 32-36 Stunden pro Woche.

An einem staatlichen Studienkolleg können folgende Kurse angeboten werden:

- Vorkurs: Zur sprachlichen Vorbereitung für die Aufnahme in einen Schwerpunkt- oder DSH/TestDaF-Kurs. Vorkurse werden in Abhängigkeit personeller und räumlicher Möglichkeiten angeboten. Dauer ist zumeist ein Semester.
- Deutschkurse: Teilnehmende werden sprachlich auf eine deutsche Sprachprüfung vorbereitet, die für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber:innen erforderlich ist. Am häufigsten werden Vorbereitungskurse für die DSH-Prüfung oder den TestDaF angeboten. Dauer ist zumeist ein Semester.

Übersicht 4: Schwerpunktkurse an Universitäten und HAW/FH

|               | Schwerpunkt-kurse | Fächer                                                                                                                                                                                                                   |
|---------------|-------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Universitäten | T-Kurs            | Technische, mathematische und naturwissenschaftliche Studiengänge<br>Pflichtfächer: Deutsch, Mathematik und Informatik, Naturwissenschaften (Physik/Chemie)                                                              |
|               | M-Kurs            | Medizinische und biologische Studiengänge<br>Pflichtfächer: Deutsch, Naturwissenschaften, Mathematik                                                                                                                     |
|               | W-Kurs            | Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Studiengänge<br>Pflichtfächer: Deutsch, Mathematik und Informatik, Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre oder Englisch, Geschichte/Geografie/Sozialkunde              |
|               | G-Kurs            | Geisteswissenschaftliche, künstlerische und gesellschaftswissenschaftliche Studiengänge, Germanistik<br>Pflichtfächer: Deutsch, Geschichte, Deutsche Literatur bzw. Englisch für Fortgeschrittene, Sozialkunde/Geografie |
|               | S-Kurs            | Sprachliche Studiengänge (außer Deutsch)<br>Pflichtfächer: Deutsch, Geschichte, 2. Fremdsprache, 3. Fremdsprache                                                                                                         |
| HAW-FH        | TI-Kurs           | Technische und ingenieurwissenschaftliche Studiengänge<br>Pflichtfächer: Deutsch, Mathematik und Informatik, Naturwissenschaften, Technisches Zeichnen                                                                   |
|               | WW-Kurs           | Wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge<br>Pflichtfächer: Deutsch, Mathematik und Informatik, Volks- und Betriebswirtschaftslehre, Informationstechnologie und Informatik, Englisch                                    |
|               | SW-Kurs           | Sozial- und gesellschaftswissenschaftliche Studiengänge<br>Pflichtfächer: Deutsch, Mathematik, Gesellschaftswissenschaften (Pädagogik/Psychologie, Soziologie, Rechtskunde)                                              |

Quelle: KMK (2006)



■ **Schwerpunktkurse:** Die fachliche Ausrichtung variiert je nach Studienkolleg, wobei alle angebotenen Schwerpunktkurse in der Regel innerhalb von zwei Semestern auf die Feststellungsprüfung (FSP) vorbereiten. Sofern im Einzelfall ein erfolgreicher Abschluss zu erwarten ist, kann die Feststellungsprüfung nach Absprache ein Semester vorgezogen werden. In Rheinland-Pfalz beträgt die Dauer der Schwerpunktkurse nur ein Semester.

Gemäß der Rahmenordnung der KMK können Studienkollegs Schwerpunktkurse anbieten, um die Studienbewerber:innen auf ein Studium an Universitäten, HAW/FH oder beiden Hochschulformen vorzubereiten.

Es existieren bundesweit 17 Studienkollegs, die für Universitäten und HAW/FH ausbilden, und vier Studienkollegs, die nur für an Fachhochschulen qualifizieren (Übersicht 5). Die Schwerpunktkurse T, W und M werden in allen Bundesländern mit staatlichen Studienkollegs mit nur einer Ausnahme angeboten: In Schleswig-Holstein gibt es nur ein Studienkolleg an bzw. für Fachhochschulen, deshalb beschränkt sich das Angebot auf die Schwerpunktkurse TI und WW. Letzterer kann mit einer Ergänzungsprüfung in Gesellschaftskunde auch für Studiengänge im Fachbereich Soziales qualifizieren (FH Kiel 2023).

*Übersicht 5: Verteilung der Studienkollegs und Hochschulformen nach Bundesländern*

| Bundesland*                   | Studienkolleg für alle Hochschultypen                                                                                                                                                                                                                               | Studienkolleg nur für HAW/FH                                                                                                 |
|-------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Baden-Württemberg</b>      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Studienkolleg an der Universität Heidelberg</li> <li>• Studienkolleg des KIT (Karlsruher Institut für Technologie)</li> </ul>                                                                                              | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Studienkolleg an der HTWG Konstanz</li> </ul>                                       |
| <b>Bayern</b>                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Studienkolleg bei den Universitäten des Freistaates Bayern (in München)</li> </ul>                                                                                                                                         | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Studienkolleg bei den Fachhochschulen des Freistaates Bayern (in Coburg)</li> </ul> |
| <b>Berlin</b>                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Studienkolleg an der TU Berlin</li> <li>• Studienkolleg an der FU Berlin</li> </ul>                                                                                                                                        |                                                                                                                              |
| <b>Hamburg</b>                | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Studienkolleg an der Universität Hamburg</li> </ul>                                                                                                                                                                        |                                                                                                                              |
| <b>Hessen</b>                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Studienkolleg an der Goethe-Universität Frankfurt</li> <li>• Studienkolleg an der TU-Darmstadt</li> <li>• Studienkolleg an der Universität Kassel</li> <li>• Studienkolleg Mittelhessen der Universität Marburg</li> </ul> |                                                                                                                              |
| <b>Mecklenburg-Vorpommern</b> |                                                                                                                                                                                                                                                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Studienkolleg an der Hochschule Wismar</li> </ul>                                   |
| <b>Niedersachsen</b>          | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Studienkolleg an der Leibniz Universität Hannover</li> </ul>                                                                                                                                                               |                                                                                                                              |
| <b>Rheinland-Pfalz</b>        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Studienkolleg der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz</li> <li>• Internationales Studienkolleg der Hochschule Kaiserslautern</li> </ul>                                                                                   |                                                                                                                              |
| <b>Sachsen</b>                | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Universität Leipzig Studienkolleg Sachsen</li> </ul>                                                                                                                                                                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hochschule Zittau/Görlitz Studienkolleg</li> </ul>                                  |
| <b>Sachsen-Anhalt</b>         | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Landesstudienkolleg Sachsen-Anhalt (Abteilung Halle)</li> <li>• Landesstudienkolleg Sachsen-Anhalt (Abteilung Köthen)</li> </ul>                                                                                           |                                                                                                                              |
| <b>Schleswig-Holstein</b>     |                                                                                                                                                                                                                                                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Studienkolleg an der FH Kiel</li> </ul>                                             |
| <b>Thüringen</b>              | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Staatliches Studienkolleg Nordhausen</li> </ul>                                                                                                                                                                            |                                                                                                                              |

\* Die Bundesländer Brandenburg, Bremen, NRW und das Saarland verfügen über keine staatlichen Studienkollegs.

Quellen: Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Studienkollegs an deutschen Hochschulen (2022). Eigene Darstellung

In der Regel erfolgt am Ende des zweiten Semesters die „Prüfung zur Feststellung der Eignung internationaler Studienbewerber für die Aufnahme eines Studiums an Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland“, kurz: Feststellungsprüfung (FSP). Mit einer bestandenen Feststellungsprüfung weisen die Absolvent:innen nach, dass sie die erforderlichen sprachlichen, fachlichen und methodischen Voraussetzungen für das grundständige Studium der jeweiligen Fachrichtung erfüllen. Die schriftliche Prüfung besteht aus den in der Übersicht 4 aufgeführten Pflichtfächern, während die mündliche Prüfung für Pflicht- und/oder Zusatzfächer vorgesehen ist. Alle staatlichen Studienkollegs verfügen über das Prüfungsrecht, sodass die Feststellungsprüfung von einem in den Ordnungen oder Satzungen festgelegten Prüfungsausschuss intern durchgeführt werden kann.

Sollten sich Studienbewerber:innen nach bestandener Feststellungsprüfung für ein Studium in einem anderen Fachbereich als jener der belegten Schwerpunktkurse entscheiden, können sie eine Ergänzungsprüfung ablegen. Geprüft werden die Fächer des Schwerpunktkurses, dem der neu angestrebte Studiengang zugeordnet ist. Eine bestandene Feststellungsprüfung an einem staatlichen Studienkolleg berechtigt als anerkannte Hochschulzugangsberechtigung bundesweit zum Studium, wobei der erfolgreiche Abschluss eines Studienkollegs an einer HAW/FH nicht zur Aufnahme des Studiums an Universitäten qualifiziert.

### 2.3.1. *Externe Feststellungsprüfung*

Studienbewerber:innen, die kein Studienkolleg besucht haben, können in der Regel unter bestimmten Anforderungen an der externen Feststellungsprüfung teilnehmen. Zu dieser Prüfung werden Bewerber:innen zugelassen, die entsprechende Deutschkenntnisse (meist Niveau C1) nachweisen können. Ggf. muss eine Vorprüfungsdocumentation (VPD) durch uni-assist e.V., eine Hochschule oder ein Studienkolleg durchgeführt oder ein Sprachtest bestanden werden. In der bayrischen Studienkollegordnung wird die externe FSP nicht mehr vorgesehen. In den Studienkolleg- bzw. Feststellungsprüfungsverordnungen von Hamburg und Schleswig-Holstein wird die externe FSP nur für Studienbewerber:innen mit Wohnsitz in Hamburg oder Schleswig-Holstein angeboten. In der Ordnung für das Studienkolleg der Hochschule Zittau/Görlitz wird die externe FSP nicht erwähnt, nimmt aber die FSP für das private Studienkolleg „Study & Training“ ab. Auch das Studienkolleg Thüringens behält sich die alleinige Prüfungshoheit für die FSP bei Kooperationen mit privatrechtlichen Bildungseinrichtungen vor (Thüringer Hochschulgesetz 2018).

Aus den Interviews mit den Studienkollegleitungen geht eine geringere Bestehensquote der externen FSP im Vergleich zur FSP nach vorangegangener Studienvorbereitung im Studienkolleg hervor. Dies sei ein möglicher Grund für die Abschaffung der externen FSP an einigen Studienkollegs oder den allgemeinen Verzicht auf diese Prüfungsart. Mit dem Leitsatz „test what you taught, teach what you test“ beklagen aber auch Studienkollegleitungen in einzelnen Fällen die niedrigen Erfolgsquoten dort, wo das Ablegen der externen Feststellungsprüfung noch möglich ist. Aus diesem Grund geht der externen FSP häufig ein Beratungsgespräch voraus, in dem die externen Prüfungskandidat:innen über das Niveau der Prüfung und über die Chancen ihres Bestehens informiert werden. Bewerber:innen, die durch die FSP bereits zwei Mal durchgefallen sind, dürfen die FSP nicht mehr ablegen und werden dementsprechend endgültig nicht auf diesem Weg zum Studium in Deutschland zugelassen.

### 2.3.2. *Zusatzangebote*

Die Schwerpunktkurse und die Abnahme der FSP bilden das Kernangebot staatlicher Studienkollegs. Darüber hinaus gibt es ein vielfältiges Zusatzangebot, das sich u.a. aus der Kopplung zur Hochschule oder zum Sprachenzentrum, dem International Office oder einem Internationalen Studienzentrum (ISZ) der Hochschule ergibt. Damit steht den Studienkollegiat:innen das gesamte Angebot von immatrikulierten Studierenden zu – von Schlüsselqualifikationen zum

Hochschulsport. Das Studienkolleg Heidelberg ist beispielsweise Teil des ISZ der Universität Heidelberg und bietet damit propädeutische Kurse und studienbegleitende Deutschkurse auch für internationale Studieninteressierte mit direkter HZB und Deutschkurse speziell für internationale Gastwissenschaftler:innen und Doktorand:innen an (Internationales Studienzentrum der Universität Heidelberg 2023). Auch das Studienkolleg an der Goethe-Universität Frankfurt ist in einem ISZ integriert und bietet ein umfassendes Kursangebot im Bereich der Studienvorbereitung, Studienorientierung und Studienbegleitung (Goethe Universität Frankfurt am Main 2023).

Besondere Angebote, die sich nur an Studienkollegiat:innen richten, sind beispielsweise Betreuungs- und Beratungsangebote, die von finanziellen Hilfen über Unterstützung bei Wohnungssuche und Amtsgängen bis hin zur Beratung bei Visaangelegenheiten in Deutschland und im Herkunftsland reichen. Das Studienkolleg Mittelhessen der Universität Marburg unterstützt die Studienkollegiat:innen beispielsweise bei Formalitäten nach der Einreise in Deutschland. Dazu gehört z.B. eine Unterstützung bei der Kontoeröffnung, die für Minderjährige, wie sie oftmals aus dem Aufnahmeverfahren mittels der PASCH-Initiative an das Studienkolleg gelangen, besonders problembehaftet ist (Studienkolleg Mittelhessen 2023a). Stipendien für Studienkollegiat:innen in Not gibt es z.B. durch den Förderkreis des Studienkollegs Coburg e.V. oder den Förderverein des Studienkollegs für ausländische Studierende an der Universität Hamburg e.V. (Studienkolleg bei den Fachhochschulen des Freistaates Bayern 2023; Studienkolleg Hamburg 2023).

Auch sogenannte Buddy-Programme sind an vielen Studienkollegs verbreitet, bei denen studentische Hilfskräfte oder Studierende ehrenamtlich Kultur- und Freizeitprogramme für die Studienkollegiat:innen organisieren (z.B. Studienkolleg Sachsen an der Universität Leipzig, Studienkolleg an der TU Darmstadt). Tutorien werden mitunter von Studierenden der zugehörigen Hochschulen durchgeführt, darunter z.T. auch gezielt von Absolvent:innen des Studienkollegs (z.B. Studienkolleg Kassel und Studienkolleg Mittelhessen).

### 2.3.3. *Exkurs Sprachprüfungen*

Studienbewerberinnen und -bewerber, die direkt zum Studium zugelassen werden, müssen in der Regel ihre Sprachkenntnisse in Deutsch durch Prüfungen und Zertifikate nachweisen. Im Verlauf des Projekts wurde deutlich, dass es verschiedene Prüfungen und -zertifikate gibt, die teilweise als gleichwertig anerkannt werden. Da Sprachprüfungen nicht im Fokus des Projekts sind, werden sie hier lediglich aufgeführt. Im Rahmen des Projekts SpraStu wurde u.a. eine umfangreiche Untersuchung zum Zusammenhang zwischen abgelegten Deutsch-Sprachprüfungen und Sprachkompetenzen im Studium sowie ein Vergleich der Sprachprüfungen für den Hochschulzugang in Deutschland durchgeführt (Wisniewski/Möhring 2021).

Folgende Sprachprüfungen können von internationalen Studieninteressierte abgelegt werden (g.a.s.t. e.V. 2023; KMK 2023a; 2020):

- Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH): Die DSH ist eine hochschulische Sprachprüfung die von Hochschulen und staatlich anerkannten Studienkollegs an Hochschulen bzw. Landesstudienkollegs angeboten wird (KMK 2023a).
- Deutsches Sprachdiplom (DSD II): Mit dem Deutschen Sprachdiplom Zweite Stufe (DSD II) kann der Nachweis der erforderlichen deutschen Sprachkenntnisse für ein Studium an einer Hochschule in Deutschland erbracht werden.
- Feststellungsprüfung (FSP): Der Prüfungsteil „Deutsch“ gilt als Nachweis der sprachlichen Studierfähigkeit für die uneingeschränkte Zulassung oder Einschreibung zu allen Studiengängen und Studienabschlüssen.
- Test Deutsch als Fremdsprache (TestDaF): Der TestDaF ist der einzige standardisierte Sprachtest speziell für den Hochschulzugang in Deutschland. Er wird bundesweit von allen

Hochschulen als Nachweis der deutschen Sprachkenntnisse internationaler Studienbewerber:innen uneingeschränkt anerkannt.

■ Test für Ausländische Studierende (TestAS): TestAS ist ein zentraler standardisierter Studieneignungstest für internationale Studienbewerber:innen, die in Deutschland studieren wollen. Der Test misst für das Studium notwendige kognitive Fähigkeiten für das Studium und wird auch auf Englisch angeboten.

■ Online-Spracheinstufungstest (onSET): Der onSET dient der schnellen genauen Überprüfung von Sprachkompetenzen, um das Sprachniveau zu messen, den passenden Sprachkurs zuzuweisen, die Eignung für Sprachprüfungen festzustellen, den Sprachstand bspw. für den Antrag auf Stipendien oder für berufliche Zwecke zu ermitteln.

Vom Nachweis der sprachlichen Studierfähigkeit sind befreit (ebd.):

- Inhaber:innen eines Schulabschlusses, der einer deutschen Hochschulzugangsberechtigung entspricht
- Inhaber:innen eines Zeugnisses über das bestandene „Goethe-Zertifikat C2: Großes Deutsches Sprachdiplom (GDS)“
- Inhaber:innen eines Zeugnisses über das bestandene „Österreichische Sprachdiplom C2“ (ÖSD C2)
- Inhaber:innen von ausländischen Zeugnissen, die im KMK-Beschluss „Zugang von ausländischen Studienbewerbern mit ausländischem Bildungsnachweis zum Studium an deutschen Hochschulen: Nachweis der deutschen Sprachkenntnisse“ genannt werden
- Inhaber:innen eines Zeugnisses über die bestandene Prüfung „telc Deutsch C1 Hochschule“.

## 2.4. Kompetenzprofile

Die Arbeitsgemeinschaft der Studienkollegleiterinnen und -leiter arbeitet seit 2019 im Rahmen eines mehrjährigen Projekts an einem Kompetenzprofil der Studienkollegs (AG Studienkollegs 2022), welches sich in drei Ebenen gliedert. Die erste Ebene dient als Grundlage für den Unterricht an Studienkollegs und fasst zusammen, welche allgemeinen, sprachlichen und fachlichen Kompetenzen für ein Fachstudium von zentraler Bedeutung sind und welche Rolle Lehrende und Studierende in kompetenzorientierten Lehr- und Lernprozessen spielen. Die Kompetenzprofile der Fächer werden perspektivisch im Rahmen der zweiten Ebene verfasst, gefolgt von studienkolleginternen Fachlehrplänen (Ebene 3).

Die zu vermittelnden Kompetenzen, auf die sich die staatlichen Studienkollegs geeinigt haben, lassen sich unterscheiden in

■ Allgemeine Kompetenzen für ein Fachstudium, wie soziale und interkulturelle Kompetenzen, Respekt für die freiheitliche demokratische Grundordnung, Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Zeitmanagement, selbstorganisiertes und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten

■ Sprachliche Kompetenzen für ein Fachstudium, wie allgemein-, fach- und wissenschaftssprachliche Kompetenzen bis zum Niveau C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens, kommunikative Kompetenzen in allen Fächern, schriftliche Ausdrucksfähigkeit durch das Nutzen von fachspezifischen Schreibenanlässen, Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen in typischen akademischen Kontexten

■ Fachliche Kompetenzen, wie die Beherrschung der für einen erfolgreichen Einstieg in ein Fachstudium relevanten Inhalte und Methoden, einen Überblick über fachlich relevante The-

men und Fragestellungen, ein grundlegendes Repertoire gängiger Methoden wissenschaftlichen Arbeitens wie das Analysieren und Interpretieren von Sachverhalten, Statistiken und Texten sowie für bestimmte Fächer das Experimentieren

Neben dem allgemeinen Kompetenzprofil der Studienkollegs gibt es auch 13 weitere fachbezogene Kompetenzprofile, die das Selbstverständnis des jeweiligen Faches und dessen Beitrag zur Kompetenzförderung darstellen, die Kompetenzbereiche und -erwartungen sowie die Inhalte des Fachunterrichts anführen. Die Kompetenzprofile bilden damit eine nicht bindende, aber aus Eigeninitiative der AG der Studienkollegsleiter.innen entstandene Maßnahme zur Qualitätssicherung der Lehre. Durch die Orientierung an den Inhalten der Fächerprofile entsteht eine Vergleichbarkeit der Lehre zwischen den Studienkollegs, die für die bundesweite Anerkennung jeder FSP beiträgt.

Es gibt Kompetenzprofile für Fächer, die nur einem Schwerpunktkurs zugeordnet sind (Biologie, BWL, Geschichte, Literatur, VWL), und schwerpunktkursübergreifende Kompetenzprofile. Einige der übergreifenden Kompetenzprofile differenzieren in den Punkten Kompetenzerwartungen und Inhalte des Fachunterrichts nach dem jeweiligen Schwerpunktkurs (z.B. Informatik, Mathematik, Physik, Englisch). Der Aufbau der Kompetenzprofile ist in ihrer Struktur identisch, unterscheiden sich teilweise im Umfang und Detailliertheit des Inhaltes. Das Kompetenzprofil Informatik orientiert sich an den bestehenden Bildungsstandards Informatik der Gesellschaft für Informatik, die Kompetenzprofile Deutsch und Englisch am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Beide Fächer streben das Niveau C1 an, mit der Ausnahme des G/S-Kurses, das in Englisch zumindest B2 anvisiert.

Übersicht 6: Kompetenzprofile der Fächer am staatlichen Studienkolleg

| Kompetenzprofil                   | Zuordnung Schwerpunktkurs | Kompetenzbereiche                                                                                                                                 |
|-----------------------------------|---------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Biologie                          | M                         | Sachkompetenz, Erkenntnisgewinnung, Kommunikation, Bewerten                                                                                       |
| Betriebswirtschaftslehre          | W                         | Analysieren, Beurteilen, Handeln, Kommunizieren                                                                                                   |
| Chemie                            | T, M                      | Sachkompetenz, Erkenntnisgewinnung, Kommunikation, Bewerten                                                                                       |
| Deutsch als Fremdsprache          | Alle Kurse                | Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben                                                                                                                 |
| Geographie                        | W, S/G                    | Analysekompetenz, Sprach- und Kommunikationskompetenz, Methodenkompetenz und räumliche Orientierungskompetenz, Urteilskompetenz                   |
| Geschichte                        | S/G                       | Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz, Narrative Kompetenz, Orientierungskompetenz                                                   |
| Informatik                        | Alle Kurse                | Modellieren und Implementieren, Begründen und Bewerten, Strukturieren und Vernetzen, Kommunizieren und Kooperieren, Darstellen und Interpretieren |
| Literatur                         | S/G                       | Sachkompetenz, Analysekompetenz, Interpretationskompetenz                                                                                         |
| Mathematik                        | T, M, W                   | Modellieren, Darstellen, Problemlösen, Argumentieren, Kommunizieren, Werkzeuge nutzen                                                             |
| Physik                            | T, M                      | Über Physik sprechen und kommunizieren, Erkenntnisse gewinnen und anwenden, Erkenntnisse einschätzen und bewerten                                 |
| Sozial- und Politikwissenschaften | W, S/G                    | Sachkompetenz, Sozialwissenschaftliche Methodenkompetenz, Diskurskompetenz                                                                        |
| Volkswirtschaftslehre             | W                         | Analysieren, Beurteilen, Handeln, Kommunizieren                                                                                                   |
| Englisch                          | Alle Kurse                | Allgemeine Sprachkompetenz und kommunikative Kompetenzen, Soziale und interkulturelle Kompetenzen, Methoden- und Analysekompetenz                 |

Quellen: Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Studienkollegs an deutschen Hochschulen (2022). Eigene Darstellung

## 2.5. Finanzierung

Die Studienkollegs werden entsprechend ihrer Zuordnung zum Wissenschafts- oder Kultusministerium durch die jeweiligen Landesmittel finanziert. Als zentrale Einrichtung einer Hochschule ist im Hochschulhaushalt ein festgelegter Anteil für das Studienkolleg bestimmt, aus dem die Personal- und Sachmittel hervorgehen.

Darüber hinaus wurden in den Interviews bund- und/oder länderfinanzierte Drittmittelprogramme wie die Integra-Förderlinie als weitere wichtige Finanzierungsquellen für Studienkollegs erwähnt. Die Relevanz von Drittmitteln als Finanzierungsquelle hängt von der Ausstattung mit Landesmitteln zusammen. Einige Studienkollegs sind geübt in der Drittmittelakquise und werben einen hohen Anteil an Drittmitteln ein. Andere Studienkollegs dürfen keine Drittmittel einwerben und standen bei außerordentlichen Mittelvergaben wie der Integra-Förderung vor der Unsicherheit, wie die Gelder genutzt werden dürfen. Auch die digitale Umrüstung für kurzfristig umgesetzten Online-Unterricht während der Corona-Pandemie wurde durch entsprechende Programme durch die Länder finanziert.

Weitere Finanzierungsquellen ergeben sich aus dem Zusatzprogramm, das die Studienkollegs anbieten. Dazu gehört beispielsweise die Abnahme der externen FSP, für die – anders als bei der gebührenfreien Teilnahme an der internen FSP nach Schwerpunktkursen des Studienkollegs – Prüfungsgebühren von den zu Prüfenden verlangt werden. Einige Studienkollegs kooperieren mit privaten Studienvorbereitungseinrichtungen und nehmen Gebühren für die Abnahme der Feststellungsprüfung oder die Zeugnisprüfung der Bewerber:innen ein. Auch Gebühren für Sprachkurse wie DSH- oder DaF-Kurse oder Sonderprogramme für Regierungsstipendiat:innen aus unterschiedlichen Ländern (Tunesien, Saudi-Arabien, Oman) gehören zu möglichen Einnahmequellen staatlicher Studienkollegs.

Die Beurteilung der Finanzierungssituation durch die Studienkollegleitungen ergibt sich abhängig von den Quellen und Umfang der Finanzierung, auf die sie zurückgreifen dürfen. Der Finanzierungsumfang ist auch den Entwicklungen in den Studierendenzahlen unterworfen. Bei einem Rückgang der Studierendenzahlen wird die Zuwendung durch das Land geringer. Insgesamt bewältigen die Studienkollegs mit ihren begrenzten Ressourcen ihren Alltag, indem sie Strategien wie Drittmittelakquise, Kooperationsprojekte oder die vermehrte Einbindung von Lehrbeauftragten nutzen.

## 2.6. Leitung und Personal in Studienkollegs

Es lassen sich hinsichtlich der Personalstruktur, den Stellenbezeichnungen und den Personalaufgaben bundeslandübergreifend Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen staatlichen Studienkollegs erkennen. Die ständige und stellvertretende Leitung eines Studienkollegs setzt sich aus zwei Hauptamtlichen zusammen. Ist das Studienkolleg als Einrichtung einer Hochschule organisiert, erfolgt die Ernennung der Leitungsebene durch das Präsidium oder das Rektorat der Hochschule. Die Aufgaben umfassen für gewöhnlich die Sicherung eines ordnungsgemäßen Lehr- und Studienbetrieb, die Organisation und Leitung der Verwaltung sowie die Berufung des Fachkollegiums. Von der Leitungsebene werden i.d.R. beide Staatsprüfungen für das Lehramt an Gymnasien sowie Erfahrungen in der Abitur- und/oder Feststellungsprüfung vorausgesetzt (s. KMK-Rahmenordnung 2006).

Die Lehrveranstaltungen und Prüfungen werden i.d.R. durch hauptberufliche Lehrkräfte durchgeführt. Bei Bedarf können Lehraufträge an nebenberufliche Lehrkräfte erteilt werden. Die Personalstruktur unterscheidet sich unter den Studienkollegs z.T. sehr stark, wodurch verschiedene Problemlagen einhergehen.

Haupt- und teilweise auch nebenberufliche Lehrkräfte müssen i.d.R. die Befähigung für das Lehramt an Gymnasien, eine vergleichbare Lehrbefähigung für das berufliche Schulwesen

oder eine andere gleichwertige Qualifikation nachweisen können. Für das Fach Deutsch werden bevorzugt Lehrkräfte eingesetzt, die Erfahrungen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache oder die Lehrbefähigung für Deutsch besitzen. Die Rahmenordnung der KMK hebt zusätzlich hervor, dass Studienkollegiat:innen mit verschiedenen sprachlichen und kulturellen (Bildungs-)Hintergründen zusammentreffen und die Arbeit am Studienkolleg deshalb besonders auf eine interkulturelle Kompetenz der Lehrenden sowie auf ein enges Zusammenwirken mit den Hochschulen und der zuständigen obersten Landesbehörden angewiesen ist. Aufgrund der besonderen Stellung des Studienkollegs zwischen Schulen und Hochschulen im internationalen Kontext bedarf es laut einer Studienkollegleitung einer besonderen Einarbeitung auch der Lehrkräfte im Gegensatz zu Lehrkräften an einer gymnasialen Oberstufe.

Das Personal einiger Studienkollegs setzt sich aus verbeamteten und entfristeten Angestellten zusammen und gleicht damit der personalen Ausstattung von Gymnasien. Lehraufträge werden i.d.R. nur für die Dauer der Anpassung an neue Umstände wie die Einführung eines neuen Kurses vergeben. Auch an anderen Studienkollegs werden Lehraufträge i.d.R. für den DaF-Bereich oder für Zusatzprogramme genutzt und weniger für die Lehre in Schwerpunktkursen. Viele Studienkollegs haben ein gemischtes Verhältnis zwischen verbeamteten Stellen, ent- und befristeten Angestellten und Lehrbeauftragten. Einige Studienkollegs vergeben aufgrund ihres niedrigen Personalhaushalts verhältnismäßig viele Lehrbeauftragte, die zu Teilen oder in Gänze aus Drittmitteln bezahlt werden müssen. Daraus ergibt sich große Fluktuation und eine wiederkehrende Auswahl geeigneter Kandidat:innen für das Lehrkollegium. Die Organisation des Lehrbetriebs mit Personal mit geringem Stundenumfang (acht bis zwölf Stunden pro Woche) wird an manchen Studienkollegs als Herausforderung angesehen.

Mehrere Studienkollegleitungen klagen über eine herausfordernde Personalsuche, die sich insbesondere in einem Lehrkräftemangel im Fach Deutsch oder im naturwissenschaftlichen Fachbereich der Studienkollegs offenbaren. Zudem sind Studienkollegs, die keine oder nur wenige Stellen verbeamten können, für Lehrkräfte mit zweitem Staatsexamen als Arbeitgeber weniger attraktiv als Schulen mit vorteilhafterer Stellenausstattung. Aus diesen Gründen muss an einigen Standorten auch auf Lehrkräfte ohne die Befähigung für das Gymnasiallehramt zurückgegriffen werden, deren Stellen nicht verbeamtet werden dürfen. Einzelne Studienkollegleitungen befürchten einen Mangel an (fach-)didaktischen Kompetenzen beim Personal ohne Lehramtsbefähigung. Im Allgemeinen sind die Studienkollegleitungen unzufrieden mit der Notwendigkeit, viele Lehrstunden mit Lehraufträgen besetzen zu müssen, da keine Kontinuität im Kollegium und in der Lehre erwachsen kann. Eine positive Seite für Lehrbeauftragte, die direkt nach ihrem Studienabschluss teilweise durch Dozierende in den Fachbereichen ans Studienkolleg verwiesen oder empfohlen werden, besteht darin, dass sie eine enge Verbindung zur Hochschule aufrechterhalten.

## 2.7. Entwicklungen in der Corona-Pandemie

Die Experteninterviews mit Studienkollegleitungen fanden im Sommer und Herbst 2022 während der Corona-Pandemie statt, die sich durch mehrere *Lockdowns* auf den Bildungsbetrieb in Deutschland auswirkte. Der Unterricht an Schulen und die Lehre an Hochschulen musste in kürzester Zeit auf Onlineformate umgestellt werden. Diese Veränderung im Alltagsbetrieb wurde auch an Studienkollegs für die Dauer der Lockdowns umgesetzt.

Studienkollegs sind Einrichtungen, an denen sich internationale Studierendenmobilität manifestiert. Sie waren durch die eingeschränkte Mobilität im globalen Rahmen im besonderen Maße durch die pandemische Lage betroffen. Restriktive Ein- und Ausreisebestimmungen für Bewerber:innen, pandemiebedingte finanzielle Engpässe oder die Unsicherheit über die Unterrichtssituation an den Studienkollegs reduzierten die Bewerber- und Teilnehmerzahlen. Die Ausreise nach Deutschland zu Zwecken der Studienvorbereitung, die unter Umständen nur in Onlinelehre abgehalten werden konnte, schien für viele Bewerber:innen zu riskant, um die

Reise anzutreten. Ebenfalls riskant erschien die Anreise nach Deutschland, um die Aufnahmeprüfung vor Ort abzulegen. Denn erst nach deren Ergebnis wird über die Aufnahme ins Studienkolleg entschieden. Aus diesen Gründen wurde die Aufnahmeprüfung an vielen Standorten ausgesetzt oder eine Onlineprüfung durchgeführt, wenn die Studienkollegordnung dies zuließ. Bestehende Kooperationen mit Partnerinstituten im Ausland, z.B. vermittelt über das Goethe-Institut, wurden zur Qualitätssicherung der Aufnahmeprüfung im Ausland ausgebaut. Bei der Aussetzung der Aufnahmeprüfung entschied alternativ die Abschlussnote(n) aus dem Heimatland über die Aufnahme der Bewerber:innen ins Studienkolleg. Dabei wurde in einem Studienkolleg „festgestellt, dass es eine Diskrepanz gab, was die Fähigkeiten der Studienkollegiat:innen angeht. Also die Leistungen der Studienkollegiat:innen im Kurs sind schwächer, wenn man auf der Grundlage der Heimatnoten aufnimmt verglichen mit dem Aufnahmetest“. An diesem umgestellten Aufnahmeverfahren wird an dem Studienkolleg aufgrund dieser Erfahrung nicht weiter festgehalten.

Falls die Teilnehmerzahl sich nicht bereits aufgrund der kleineren Anzahl von Bewerber:innen verringerte, wurden in einigen Fällen die Kursgrößen gezielt reduziert, um bei Präsenzveranstaltungen Abstandsregelungen einzuhalten. An einem Studienkolleg wurden beispielsweise die Kurse geteilt, sodass sich die Teilgruppen im Wochenrhythmus mit der Präsenz- und der Onlinelehre abwechselten. An einem anderen Studienkolleg wurde in Vormittags- und Nachmittagsklassen vor Ort unterrichtet. Ein Studienkolleg bot auch im Sommersemester 2022, als die meisten Studienkollegs wieder zur Präsenzlehre zurückgekehrt sind, parallel Online- und Präsenzkurse an. Die Nachfrage und Teilnahme war in den Präsenzkursen aber höher als online.

Obwohl die Onlinelehre zu Zeiten der Lockdowns funktionierte, wird die ausschließliche Onlinelehre am Studienkolleg eher als Mittel der Krisenbewältigung gesehen. Die Studienkollegleitungen berichten beinahe unisono, dass Lehrkräfte und Studienkollegiat:innen die Präsenzlehre bevorzugen. Der Fach- und z.T. auch der Sprachunterricht kann in Onlinelehre abgehalten werden, aber die sozial integrative Funktion von Studienkollegs kann nicht gänzlich durch Onlineformate ersetzt werden. Aus diesem Grund kehrten viele Studienkollegs bereits nach einem Semester zum Präsenzbetrieb zurück, sofern dies mit den geltenden gesetzlichen Vorschriften zur Eindämmung der Pandemie vereinbar war.

Die Erprobung digitaler Formate während der Pandemie eröffnete den Studienkollegs jedoch weitere Möglichkeiten in der Unterstützung der Studienvorbereitung. Einige digitale Elemente wurden als Ergänzung zur Präsenzlehre auch nach der pandemischen Hochphase beibehalten, z.B. Online-Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfung am Studienkolleg oder die Ergänzung des Präsenzunterrichts mit der in der Pandemie genutzten Moodleplattform. Wie an Schulen und Hochschulen lässt sich an Studienkollegs ein pandemiebedingter Digitalisierungsschub erkennen.



### 3. Warum wurden einige Studienkollegs geschlossen?

*Arne Böker*

In den letzten 20 Jahren wurden in fünf Bundesländern zwölf staatliche Studienkollegs und damit ein Drittel aller staatlichen Studienkollegs in Deutschland geschlossen. In weiteren drei Bundesländern stand die Schließung staatlicher Studienkollegs im Raum, wurde jedoch nicht realisiert. Die Auflösung aller sieben staatlicher Studienkollegs in NRW im Jahr 2010 kann als ein wichtiges Ereignis in der Geschichte der staatlichen Studienkollegs in Deutschland beschrieben werden. Das Bundesland meldete 2001/2002 4.500 und damit fast die Hälfte aller Studienkollegiat:innen bundesweit.

Der Beschluss zur Auflösung aller staatlichen Studienkollegs in NRW wurde am 4. September 2007 durch das Kabinett Rüttgers (Koalition CDU und FDP) getroffen (Landtag Nordrhein-Westfalen 2007). Dem Beschluss ging eine etwa einjährige Debatte über die Reformierung staatlicher Studienkollegs im nordrhein-westfälischen Landtag voraus, an der eine Vielzahl von Akteur:innen teilnahmen. Neben den Regierungs- und Oppositionsparteien (SPD und Grüne), die Anfragen und Anträge stellten und diese im Plenum diskutierten, fand am 15. März 2007 eine Anhörung statt (ebd.). An dieser beteiligten sich Akteur:innen aus den Bereichen Politik, Hochschule, Schule, Studienkollegs und Migration/Integration. Auch nach dem Beschluss setzte sich die Debatte bis 2011 fort, wobei vor allem die Privatisierung der Studienvorbereitung internationaler Studieninteressierten als auch die neugeschaffenen Stipendienprogramme kritisch diskutiert wurden.<sup>7</sup>

In diesem Kapitel wird zunächst ausführlich auf die Schließungsdebatte im nordrhein-westfälischen Landtag zwischen Oktober 2006 und September 2007 eingegangen. Im Fokus stehen die Akteurskonstellation und die Argumente, welche von Akteur:innen mobilisiert wurden, um den Erhalt bzw. die Auflösung staatlicher Studienkollegs zu begründen. Abschließend wird diskutiert, wie die vorgebrachten Argumente 15 Jahre später zu bewerten sind. Dafür wird auch ein Blick auf die Debatten über die Auflösung staatlicher Studienkollegs in NRW nach 2007 und in den anderen Bundesländern geworfen.

#### 3.1. Methodisches Vorgehen und Fragestellung

Die Untersuchung der Schließungs- und Reformdebatten basiert auf einer Wissenssoziologischen Diskursanalyse (Keller 2011). Das Vorgehen von Schünemann (2014) scheint hierbei als besonders geeignet. Sein Forschungsgegenstand sind die gescheiterten Referendumsdebatten im europäischen Verfassungsprozess in Frankreich, den Niederlanden und Irland. In Referendumsdebatten stehen in der Regel nur zwei Abstimmungsoptionen zur Verfügung. Die Akteur:innen positionieren sich, indem sie eine der beiden Abstimmungsoptionen wählen (z.B. ich bin für das Referendum). Auch in den hier untersuchten Landtagsdebatten müssen sich die Akteur:innen positionieren. Allerdings sind hier grundsätzlich mehr als zwei Optionen denkbar: z.B. Studienkollegs sollten aufgelöst werden, sie sollten fortbestehen, sie sollten reformiert werden, der Markt sollte für private Anbieter:innen geöffnet werden, etc. In den Debatten begründen die Akteur:innen ihre Positionierung in der Regel mit Argumenten. Diese geben

---

<sup>7</sup> s.u. 3.5. Streitpunkt 3: Wettbewerb, Attraktivitätskritik und -gegenargument

eine Antwort auf die Frage nach dem Warum (z.B. Warum möchten die Akteur:innen staatliche Studienkollegs reformieren?) und können zugleich weitere Warum-Fragen evozieren (z.B. Warum halten sie die bisherige Auswahlpraxis der Studienkollegs für ungeeignet?), denen wiederum mit Subargumenten begegnet werden kann (und so weiter und so fort). In seiner Arbeit nutzt Schünemann zudem verschiedene Visualisierungsstrategien. Innerhalb dieser Analyse wird zur Darstellung der Akteurskonstellation auf die sogenannte Diskurslandkarte zurückgegriffen, da diese einen Überblick über die an der Debatte beteiligten Akteur:innen und deren Beziehung zueinander bietet.

Der Fokus lag zunächst auf der Landtagsdebatte über die Reformierung staatlicher Studienkollegs in NRW im Jahr 2006/2007 (45 Dokumente<sup>8</sup>). Für das vorliegende Vorgehen waren zwei Forschungsfragen leitend:

- Welche Akteure sind an der Debatte beteiligt und wie gestaltet sich deren Beziehung?
- Welche Argumente werden von wem mobilisiert und was sind die Streitthemen?

Anschließend werden weitere Landtagsdebatten in den Blick genommen: zum einen die folgenden Landtagsdebatten in NRW ab 2007 (51 Dokumente) und zum anderen die Landtagsdebatten in den acht Bundesländern, in denen seit 2005 Schließungen diskutiert wurden (71 Dokumente<sup>9</sup>). Ziel war es die Argumente für bzw. gegen die Schließung, die auf Basis der Analyse der Landtagsdebatte in NRW 2006/2007 rekonstruiert wurden, besser einordnen und bewerten zu können.

### 3.2. **Beteiligte Akteure in der Schließungsdebatte staatlicher Studienkollegs in NRW**

Insgesamt beteiligten sich 27 Akteur:innen und 43 Sprecher:innen aus den Bereichen Hochschule, Studierendenvertretung, Politik, Schule und Studienkolleg an der Debatte. Grundsätzlich lassen sich drei verschiedene Positionen unterscheiden:

- Staatliche Studienkollegs sollen aufgelöst werden;
- Staatliche Studienkollegs sollen erhalten bleiben und ggf. reformiert werden;
- keine bzw. neutrale Position hinsichtlich der Auflösung bzw. Reformierung staatlicher Studienkollegs.

Aus der Akteurskonstellation in Übersicht 7 wird ersichtlich, welche Akteur:innen an der Debatte über die Schließung staatlicher Studienkollegs in NRW zwischen 2006 und 2007 beteiligt und welchen Bereichen diese zuzuordnen sind, welche Positionen diese einnehmen und wie sich deren Beziehung zueinander gestaltet.

Es lassen sich in der Landtagsdebatte Konflikte zwischen drei verschiedenen Akteursgruppen identifizieren (Übersicht 7):

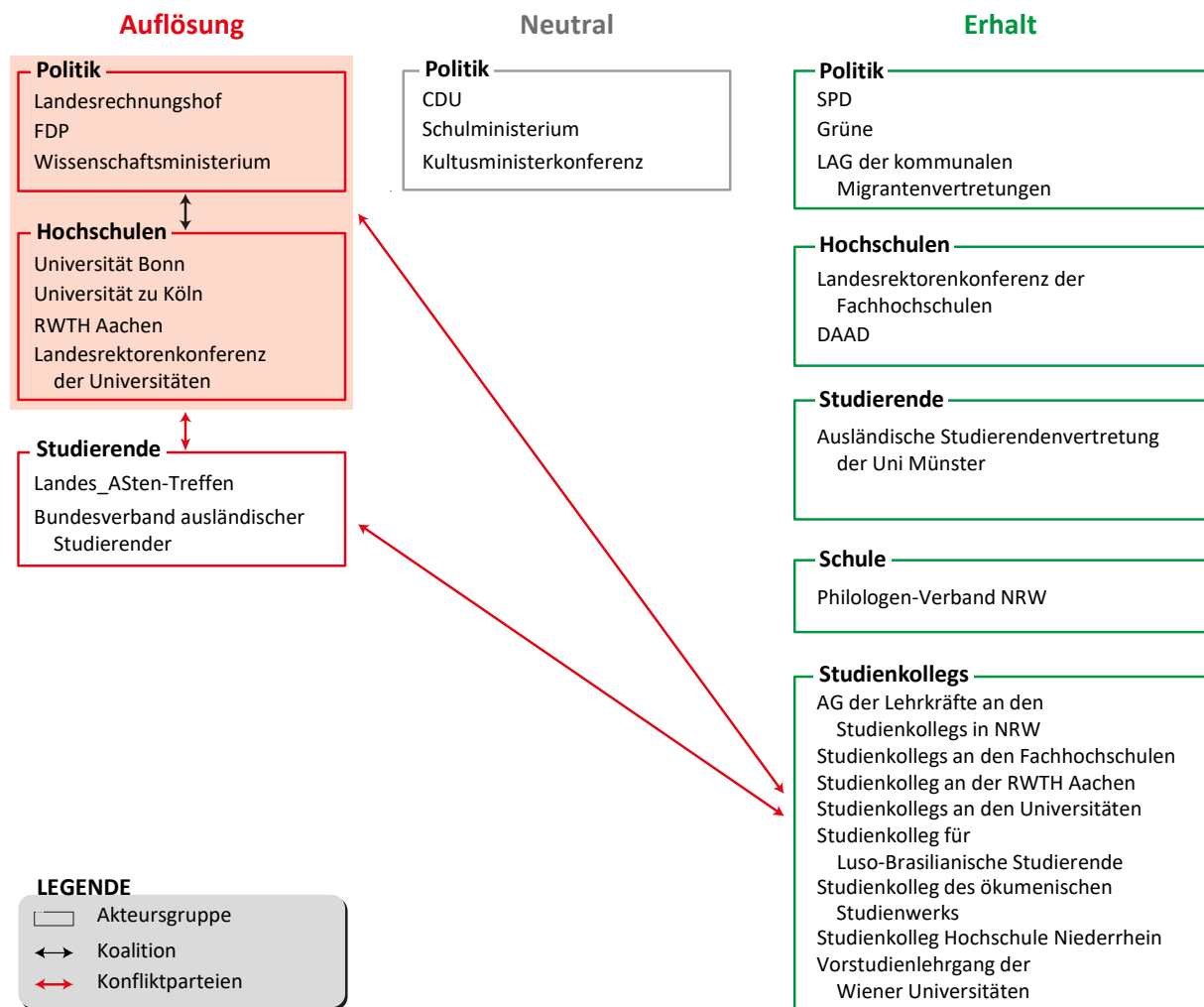
■ *Universitäten, Wissenschaftsministerium und Landesrechnungshof:* Im Unterschied zu den Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAWs) und der Landesrektorenkonferenz der Fachhochschulen machen sich die Universität Bonn, die Universität zu Köln, die RWTH Aachen und die Landesrektorenkonferenz der Universitäten für eine Auflösung staatlicher Studienkollegs in NRW stark. Das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie unter Leitung von Andreas Pinkwart (FDP) setzt sich ebenfalls für die Auflösung staatlicher Studienkollegs ein. Das CDU-geführte Ministerium für Schule und Bildung als auch die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder nehmen keine bzw. eine neutrale Position ein. Der Jahresbericht des Landesrechnungshofs (LRH) NRW über das Ergebnis der Prüfungen im

---

<sup>8</sup> s.u. Datenkorpus 1 im Anhang

<sup>9</sup> s.u. Datenkorpus 2 im Anhang

## Übersicht 7: Akteurskonstellation NRW-Landtagsdebatte 2006/2007



Quelle: Landtagsdokumente NRW; eigene Darstellung

Geschäftsjahr 2005 ist der Ausgangspunkt der Landtagsdebatte und stetiger Referenzpunkt (LRH-NRW 2006). Dem LRH in NRW kommt damit eine Schlüsselrolle zu. In seinem Jahresbericht 2006 übt dieser massive Kritik an den staatlichen Studienkollegs und fordert deren Auflösung.

■ *Staatliche Studienkollegs und ihre Unterstützer:innen:* Die staatlichen Studienkollegs in NRW setzen sich für ihren Erhalt ein. Sie werden von den beiden kirchlichen Studienkollegs Bochum und Mettingen und dem Vorstudienlehrgang der Wiener Universitäten unterstützt. Ebenfalls befürworten die Oppositionsparteien im nordrhein-westfälischen Landtag (SPD und Grüne), die HAWs, der Deutsche Akademische Auslandsdienst (DAAD), der Philologenverband, die Landesarbeitsgruppe der kommunalen Migrantenvertretungen und die Ausländische Studierendenvertretung der Universität Münster den Erhalt der staatlichen Studienkollegs.

■ *Studierendenvertretungen:* Im Gegensatz zur Ausländischen Studierendenvertretung der Universität Münster setzen sich das Landes-ASTen-Treffen Nordrhein-Westfalen und der Bundesverband Ausländischer Studierender für die Auflösung staatlicher Studienkollegs ein. Mit der Auflösung staatlicher Studienkollegs müsse aus Sicht des Landes-ASTen-Treffen Nordrhein-Westfalen die Einführung eines einjährigen Orientierungsstudiums für alle Studierende in NRW verbunden sein.

Zum besseren Verständnis der drei Konflikte zwischen

- Universitäten, Wissenschaftsministerium und LRH und den staatlichen Studienkollegs,
- Universitäten, Wissenschaftsministerium und LRH und den Studierendenvertretungen sowie
- den Studierendenvertretungen und den staatlichen Studienkollegs,

ist es notwendig, deren Argumente in den Blick zu nehmen. Insgesamt werden in der Debatte 20 Argumente mobilisiert, die sich fünf Streitpunkten zuordnen lassen. Die Streitpunkte beziehen sich auf Fragen

- der Organisation,
- der Entwicklungspolitik,
- des Wettbewerbs,
- der Privatisierung und
- der Chancengleichheit.

Die ersten drei Streitpunkte erklären die unterschiedlichen Positionen zwischen den Universitäten, dem Wissenschaftsministerium, dem LRH und den staatlichen Studienkollegs. Anhand von drei Fragen soll zunächst die Differenz zwischen beiden Konfliktparteien hinsichtlich des Aspekts Organisation der Studienvorbereitung verdeutlicht werden.

### 3.3. Streitpunkt 1: Organisation der Studienvorbereitung

#### 3.3.1. Relevanzkritik und -gegenargument

*Ist es notwendig internationale Studieninteressierte ohne HZB zu fördern?*

■ **Relevanzkritik:** Aus Sicht von Universitäten, Wissenschaftsministerium und LRH sei die Förderung internationaler Studieninteressierter ohne HZB nicht notwendig. Im Jahresbericht 2006 des LRHs würde deutlich werden, dass die Anzahl der Studienkollegabsolvent.innen an den Hochschulen in NRW im Vergleich zur Anzahl internationaler Studierender mit anerkannter bzw. direkter HZB wenig bedeutsam sei. Im Wintersemester 2003/2004 hätten ca. 2.000 Studienkollegabsolvent.innen und ca. 40.000 internationale Studierende mit direkter HZB in NRW studiert. Während die Zahl für die erstgenannte Gruppe zwischen dem Wintersemester 1996/1997 und dem Wintersemester 2003/2004 nahezu konstant geblieben sei, hätte sich im selben Zeitraum die Zahl der zweiten Gruppe beinahe verdoppelt.

■ **Relevanzgegenargument:** Die staatlichen Studienkollegs sehen die Förderung internationaler Studieninteressierter ohne HZB als wichtig an. Die Anzahl der internationalen Studierenden, die ihre HZB im Ausland erworben habe, sei in den letzten Jahren tatsächlich gestiegen. Allerdings müsse diese Gruppe weiter ausdifferenziert werden, um die Entwicklung der Studienkollegiat.innen richtig einordnen zu können. Der Anstieg der internationalen Studierenden gehe auf Erasmusstudierende, Studierende im Graduiertenstudium und Promovierende zurück. Die Anzahl der Studierenden im grundständigen Studium sei bundesweit nicht gewachsen, sondern eher kleiner geworden. Internationale Studierende erhielten 8-10 % dieser Plätze, weshalb die Anzahl der Studienkollegiat.innen auch nicht gestiegen sei. Auch die HAWs argumentieren, dass die Studienkollegabsolvent.innen für sie von hoher Bedeutung seien, da die Hälfte aller internationalen Studierenden an HAWs von Studienkollegs kämen.

### 3.3.2. *(In-)Effizienzkritik und -gegenargument*

*Ist die Studienvorbereitung der staatlichen Studienkollegs (in-)effizient?*

■ **Ineffizienzkritik:** Universitäten, Wissenschaftsministerium und LRH bewerten die Studienvorbereitung an staatlichen Studienkollegs als ineffizient. Hierbei berufen sie sich wiederum auf den Landesrechnungshofbericht von 2006. Der Nutzen für die Hochschulen in NRW sei im Verhältnis zum hohen Aufwand eher gering. Auf der einen Seite sei der Unterricht in Kleingruppen (vor allem an den Universitäten) kostenintensiv und die Betreuungskosten je Studienkollegiat.in hoch. Auf der anderen Seite würden jährlich etwa 800 Studienkollegiat.innen das Studienkolleg erfolgreich abschließen, wobei lediglich die Hälfte von ihnen ein Studium in NRW beginnt (ebd.).

■ **Ineffizienzgegenargument:** Die staatlichen Studienkollegs betonen, dass ihre Studienvorbereitung ein Erfolg sei. Sie hätten vielen internationalen Studieninteressierten ein Studium in Deutschland ermöglicht. Diese seien mittlerweile wichtige Entscheidungsträger.innen und würden als Brückenbauer.innen aktiv sein. Die Erfahrungen von Hochschulen zeige, dass Studienkollegabsolvent.innen erfolgreicher als andere internationale Studierende in Deutschland sind. Dies würde für Prüfungsergebnisse, Studienabschlüsse und Studiendauer gelten. Eine Studie von Ulrich Heublein (DZHW) (Heublein 2005) mache deutlich, dass Studienkollegiat.innen im Vergleich zu internationalen Studierenden fast doppelt so häufig das Studium erfolgreich abschließen. Ihr Anteil sei fast genauso hoch wie der von Bildungsinländer.innen.

### 3.3.3. *Hochschulkompetenzargument und -gegenargument*

*Können Hochschulen eine bessere Studienvorbereitung gewährleisten?*

■ **Hochschulkompetenzargument:** Universitäten, Wissenschaftsministerium und LRH sehen die Entscheidungskompetenzen von Hochschulen durch die Einführung des Hochschulfreiheitsgesetzes (HFG) gestärkt. Daher sollten diese nun selbst über die Auswahl und Betreuung von internationalen Studierenden bestimmen. Die Freiheit der Hochschulen sei jedoch durch die Auswahl und Betreuung durch Bezirksregierung und staatliche Studienkollegs beschnitten. Studienkollegs seien nur lose oder gar nicht mit den Hochschulen verknüpft und hätten einen unklaren Status. So sei es auch kaum möglich die Studienvorbereitung an das Studienangebot der Hochschulen anzupassen. Bei der Auswahl wäre es grundsätzlich besser auf Studierfähigkeitstests zurückzugreifen. Die Betreuung könne besser durch die Akademischen Auslandsämter sowie die Studien- und Studienfachberatungen gewährleistet werden. Staatliche Studienkollegs würden finanzielle Mittel binden, die stattdessen in moderne Konzepte des Ausländerstudiums fließen können.

■ **Hochschulkompetenzgegenargument:** Die staatlichen Studienkollegs argumentieren, dass die Studienvorbereitung durch Hochschulen ineffizient und teuer sei. Zwar ließen sich Sprachangebote fachbereichsübergreifend organisieren, dies gelte jedoch nicht für die fachliche Vorbereitung von internationalen Studierenden, die dann die einzelnen Fachbereiche überfordere. Würde das Geld, das den staatlichen Studienkollegs zukommt, auf alle Hochschulen in NRW verteilt werden, wäre das Geld für geeignete propädeutische Maßnahmen zu gering. Staatliche Studienkollegs hätten über Jahrzehnte eine große Expertise in der Betreuung internationaler Studierender ohne anerkannte HZB aufgebaut, die an den Hochschulen fehle. Die Auswahl auf Basis von Studierfähigkeitstests sei ineffizient, da diese für drei Viertel der Getesteten den Studienerfolg oder -misserfolg nicht erklären könnten. Studienkollegs würden bereits (inoffiziell) mit Fachbereichen und International Offices an Hochschulen kooperieren und internationale Studierende betreuen. Eine engere Kooperation von Studienkollegs mit Universitäten sei denkbar, werde von letzteren jedoch oft nicht gewünscht. Die Kooperation zwischen Studienkollegs und HAWs sei im Gegensatz dazu schon immer sehr eng gewesen.

### 3.4. Streitpunkt 2: Entwicklungspolitikkritik und -gegenargument

Der Konflikt zwischen Universitäten, Wissenschaftsministerium und Landesrechnungshof auf der einen Seite sowie den staatlichen Studienkollegs auf der anderen Seite zeigt sich auch bei der Bewertung des Aspekts der Entwicklungspolitik.

*Ist ein entwicklungspolitischer Beitrag eine Aufgabe staatlicher Studienkollegs und Hochschulen?*

■ **Entwicklungspolitikkritik:** Die Universitäten sehen die Entwicklungspolitik als keine Aufgabe von Hochschulen an. Zudem sei der entwicklungspolitische Beitrag der staatlichen Studienkollegs gering, da diese kaum Studieninteressierte aus Entwicklungsländern aufnehmen würden wie der Jahresbericht 2006 des LRH zeige. Ebenfalls sei es so, dass die guten Studienabsolvent:innen nicht in ihre Heimatländer zurückkehren, sondern in Deutschland bleiben oder in die USA gehen. Erfolgsversprechender als staatliche Studienkollegs seien entwicklungsländerbezogene Stipendienprogramme.

■ **Entwicklungspolitikgegenargument:** Die staatlichen Studienkollegs betonen, dass die Förderung von internationalen Studieninteressierten ohne anerkannte HZB eine gesellschaftliche Aufgabe sei. Auch die Hochschulen, die durch Steuergelder finanziert werden, müssten hierzu einen Beitrag leisten. Die Gründung von Studienkollegs in den 1960er Jahren sei entwicklungspolitisch motiviert gewesen. Sie würden mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit leisten. Auch heute gäbe es noch eine Vielzahl von Entwicklungsländern. Studienplätze seien in diesen Ländern oft kaum vorhanden oder die Studienqualität schlecht. Menschen würden aus ethnischen, religiösen, politischen oder finanziellen Gründen vom Studium ausgeschlossen. Es sei daher für diese nicht möglich zwei Semester im Heimatland zu studieren und somit die Möglichkeit für ein Studium in Deutschland zu erhalten. Die Auflösung von Studienkollegs versperre ihnen den Zugang zu einem Studium. Darüber hinaus sei es so, dass staatliche Studienkollegs junge Menschen aus einer Vielzahl von Ländern aufnehmen, insbesondere aus Entwicklungs- und Schwellenländern.

### 3.5. Streitpunkt 3: Wettbewerb, Attraktivitätskritik und -gegenargument

Neben der Organisation der Studienvorbereitung und der Entwicklungspolitik zeigen sich auch Differenzen zwischen beiden Akteursgruppen hinsichtlich des Aspekts des Wettbewerbs, die auf Fragen der Attraktivität und Exzellenz verweisen.

*Tragen staatliche Studienkollegs zur Attraktivität des Hochschulstandorts NRW bei?*

■ **Attraktivitätskritik:** Universitäten, Wissenschaftsministerium und LRH weisen darauf hin, dass die Anzahl internationaler Studierender in Deutschland zum Zeitpunkt der Einführung staatlicher Studienkollegs in den 1960er Jahren eher gering gewesen sei. Staatliche Studienkollegs wurden als eine Möglichkeit gesehen, die Attraktivität der Hochschulen in Deutschland und NRW zu erhöhen. Heute sei die Nachfrage internationaler Studierender höher als die verfügbaren Studienplätze. NRW könne darauf verzichten, internationale Studieninteressierte anzuziehen, die nicht über die notwendige Studierfähigkeit verfügen. Darüber hinaus müssten die deutschen Hochschulen auf dem internationalen Bildungsmarkt mit ihren neuen Bachelor- und Masterstudiengängen bestehen. Das Studium in Deutschland würde an Attraktivität einbüßen, wenn internationale Studierende in ihren Heimatländern den Bachelorabschluss in drei Jahren und ihren Masterabschluss in zwei Jahren absolvieren können, in Deutschland für den Bachelorabschluss jedoch vier Jahre (inklusive einem Jahr am Studienkolleg) benötigen.

■ **Attraktivitätsgegenargument:** Die staatlichen Studienkollegs machen deutlich, dass die Studienvorbereitung an Studienkollegs die Attraktivität von Hochschulen in NRW steigern würde. Ebenfalls würden besonders renommierte Hochschulen in Süddeutschland weiterhin auf ihre staatlichen Studienkollegs bauen. Die Auflösung von staatlichen Studienkollegs führe demnach dazu, dass die Hochschulen in NRW weltweit und in Deutschland an Attraktivität

einbüßen. Statt die staatlichen Studienkollegs aufzulösen, sollte der DAAD diese stärker international bewerben.

### 3.5.1. *Exzellenzkritik und -gegenargument*

*Erhöhen staatliche Studienkollegs die Exzellenz am Hochschulstandort NRW?*

■ *Exzellenzkritik:* Universitäten, Wissenschaftsministerium und LRH verneinen diese Frage. Das zentrale Auswahlkriterium für internationale Studierende müsse – wie in anderen Industrieländern auch – eine exzellente Leistung sein. Die Studierfähigkeit von internationalen Studieninteressierten herzustellen, könne nicht das Ziel von Hochschulen in NRW sein.

■ *Exzellenzgegenargument:* Die staatlichen Studienkollegs machen deutlich, dass sie keine karitative Institution sind. Sie würden auch begabten bzw. exzellenten Studieninteressierten den Zugang zum deutschen Hochschulsystem ermöglichen, auch wenn diese nicht über eine anerkannte HZB verfügen. Der Ausschluss dieser Gruppe führe zu einem Qualitätsverlust an den Hochschulen in NRW.

### 3.5.2. *Privatisierungsargument und -kritik*

Der Aspekt der Privatisierung steht im Zentrum der unterschiedlichen Positionen zwischen den Universitäten, dem Wissenschaftsministerium und dem LRH auf der einen Seite und den Studierendenvertretungen auf der anderen Seite. Während die erste Seite Gebühren für den Besuch von Studienkollegs präferiert, lehnt die zweite Seite diese grundsätzlich ab:

■ *Privatisierungsargument:* Universitäten, Wissenschaftsministerium und Landesrechnungshof verweisen auf die Situation in anderen Industrieländern, in denen für die Studienvorbereitung internationaler Studieninteressierter Gebühren verlangt würden. Staatliche Studienkollegs seien dort unbekannt. Die Erfahrung anderer Länder zeige, dass internationale Studieninteressierte Gebühren akzeptieren. Die Einführung des Gesetzes zur Sicherung der Finanzierungsgerechtigkeit im Hochschulwesen (HFGG) ermögliche Hochschulen in NRW für die Studienvorbereitung Gebühren zu erheben.

■ *Privatisierungskritik:* Die Studierendenvertretungen betonen, dass Bildung ein Menschenrecht und keine Ware sei. Mit der Privatisierung von Studienkollegs und der damit verbundenen Erhebung von Gebühren werde internationalen Studieninteressierten die Möglichkeit genommen, die Studierfähigkeit zu erlangen und ein Studium zu beginnen. Studienvorbereitende Maßnahmen für internationale Studieninteressierte müssten grundsätzlich kostenlos sein.<sup>10</sup>

### 3.5.3. *Chancengleichheit*

Die Frage der Chancengleichheit steht im Fokus des Konfliktes zwischen den Studierendenvertretungen und den staatlichen Studienkollegs.<sup>11</sup> Hierbei stehen die Anerkennung von Studienabschlüssen, die Ungleichbehandlung im Vergleich zu deutschen Studierenden, die Integration internationaler Studieninteressierter an den Hochschulen und deren Rechtsstatus im Mittelpunkt. Auf die beiden letztgenannten Punkte nehmen die staatlichen Studienkollegs in der Debatte keinen direkten Bezug:

<sup>10</sup> Diese Position wird auch von den staatlichen Studienkollegs geteilt. Eine Ausnahme ist Harald Klingel, der die staatlichen Studienkollegs an den HAWs vertritt und einer Gebührenerhebung offen gegenübersteht.

<sup>11</sup> Universitäten, Wissenschaftsministerium und Landesrechnungshof verweisen ebenfalls auf einen Aspekt der Chancengleichheit (*Privilegierungskritik*): Ihrer Ansicht nach hätten Studienkollegiat:innen einen viel besseren Betreuungsschlüssel als internationale Studierende mit direkter HZB. Dies sei unfair, da diese ebenfalls eine intensive Betreuung benötigen würden.

- *Anerkennungskritik:* Die Studierendenvertretungen kritisieren, dass keine einheitlichen Länderregelungen existieren würden, wer ein Studienkolleg besuchen muss und wer nicht. Ob eine HZB anerkannt wird, sei politische Willkür.
- *Anerkennungsgegenargument:* Die staatlichen Studienkollegs argumentieren, dass es sich bei der Regelung der Anerkennung von HZBs um kein Naturgesetz handle. Es sei veränderbar. Die staatlichen Studienkollegs hätten zudem dafür gesorgt, dass mit der Anpassung der Prüfungsordnung im Jahr 2003 auch internationale Studieninteressierte mit anerkannter HZB ein staatliches Studienkolleg besuchen können.
- *Diskriminierungskritik:* Die Studierendenvertretungen weisen darauf hin, dass internationale Studieninteressierte durch den Besuch eines staatlichen Studienkollegs diskriminiert werden würden. Diese müssten sich auf einen Bereich spezialisieren und könnten beim späteren Besuch einer Hochschule ihr Studienfach im Vergleich zu deutschen oder anderen ausländischen Studierenden nicht frei wählen.
- *Diskriminierungsgegenargument:* Die staatlichen Studienkollegs verweisen auf die gesetzlichen Regelungen. Die Bindung an ein Studienfach hänge davon ab, ob die HZB aus dem Heimatland eine solche vorsehe. Die Studienkollegiat:innen würden sich für ein Studienfach an einem Studienkolleg entscheiden. Hier hätten sie die freie Wahl, es sei denn die HZB aus dem Heimatland beschränke diese. Spätere Studienfachwechsel seien möglich, hängen jedoch vom erfolgreichen Abschluss einer Ergänzungsprüfung ab.
- *Integrationskritik:* Die Studierendenvertretungen argumentieren, dass Studienkollegs nicht zur Integration von ausländischen Studierenden beitragen würden. Die Studienkollegiat:innen müssten in der Regel eine doppelte Integrationsleistung erbringen: zunächst am Studienkolleg und anschließend an der Hochschule. Ausländische Studierende würden immer häufiger beklagen, dass der Kontakt zu deutschen Studierenden schwierig herzustellen sei. Dieses Problem werde durch die separate Beschulung an den Studienkollegs verstärkt.
- *Rechtsstatuskritik:* Die Studierendenvertretungen verweisen auf den unsicheren Rechtsstatus von Studienkollegiat:innen während ihres Aufenthalts in Deutschland. Diese hätten häufig eine Duldung und damit kein vollständiges Arbeitsrecht. Viele müssten das Geld für ihre mögliche Abschiebung auf einem Sperrkonto hinterlegen. Zwar müssten sie Beiträge an den Hochschulen entrichten, würden jedoch nicht als gleichwertige Studierende anerkannt. Sie könnten bspw. keine Lehrveranstaltungen an den Hochschulen besuchen. Zudem müssten sie sich häufig selbst versichern und könnten nicht in die studentische Krankenversicherung eintreten.

### 3.6. Diskussion entlang der Argumente

Nach einer eingehenden Betrachtung der nordrhein-westfälischen Landtagsdebatte zwischen 2006 und 2007, werden nun die vorgebrachten Argumente entlang der fünf Streitpunkte diskutiert. Dabei geht es nicht darum zu bewerten, welche Akteur:innen damals Recht oder Unrecht hatten. Stattdessen soll es darum gehen, die Entwicklung seit 2007 zu reflektieren und die Debatte in NRW mit Debatten über die Auflösung staatlicher Studienkollegs in anderen Bundesländern zu vergleichen. Grundsätzlich gilt bei Debatten über die Zukunft von staatlichen Studienkollegs in anderen Bundesländern zu beachten, dass diese weit weniger intensiv als in NRW geführt wurden. Eine Ursache hierfür mag in dem damaligen Stellenwert der staatlichen Studienkollegs in NRW im Vergleich zu anderen Bundesländern liegen: NRW unterhielt mit Abstand die meisten staatlichen Studienkollegs und meldete fast die Hälfte aller Studienkollegiat:innen bundesweit. Die Entscheidung der Landesregierung gegen die staatlichen Studienkollegs steht zudem im Kontext weiterer Reformen: die Verabschiedung der G8-Reform (Abitur nach der zwölften Jahrgangsstufe), die Einführung von Studiengebühren in NRW durch



das HFGG im Jahr 2006 als auch die Auswahl von (internationalen) Studierenden den Hochschulen zu verantworten durch das HFG im Jahr 2007. Wichtig ist zudem die Etablierung der Exzellenzinitiative, die 2005/2006 erstmals bundesweit ausgeschrieben wurde.

Zudem variiert auch die Position der Landesrechnungshöfe zwischen den Bundesländern. Zwar ging den Debatten in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt und Thüringen wie in NRW ein Bericht der jeweiligen Landesrechnungshöfe voraus. Allerdings forderten die Landesrechnungshöfe nicht immer die Auflösung staatlicher Studienkollegs, sondern votierten für Fusionen, stellten Kooperationen mit ausländischen Hochschulen infrage, bemängelten die Intransparenz von Aufwendungen oder kritisierten die Bevorteilung von Hochschulen, an denen Studienkollegs angesiedelt sind. Eine Ausnahme stellt Mecklenburg-Vorpommern dar. In diesem Bundesland wurde das Studienkolleg an der Universität Greifswald auf Wunsch der Hochschule aufgelöst.

In den folgenden Punkten werden die wichtigsten Argumente der Debatten diskutiert:

■ *Organisation – Relevanz:* Die Frage, ob es notwendig sei internationale Studieninteressierte ohne HZB zu fördern, ist eine politische Frage. Es zeigt sich allerdings, dass kein Bundesland diese Frage mit Nein beantwortet. In allen Bundesländern ohne staatliche Studienkollegs existieren alternative Möglichkeiten für internationale Studieninteressierte ohne direkte HZB. Dies gilt auch für NRW.<sup>12</sup> Nichtsdestotrotz ist in fast allen Bundesländern, in denen Schließungsdebatten geführt wurden, von Kritiker:innen die Relevanzkritik mobilisiert worden. Lediglich im Saarland und in Sachsen-Anhalt sind diese Kritiken nicht zu finden.

■ *Organisation – Effizienz:* Die Ineffizienzkritik ist ebenfalls in fast allen Bundesländern mobilisiert worden. Bei der Frage, ob die Studienvorbereitung staatlicher Studienkollegs effizient bzw. ineffizient sei, handelt es sich jedoch um eine Frage, die (auch) wissenschaftlich beantwortet werden kann. Allerdings existieren bislang lediglich Indizien, die darauf hindeuten, dass Studienkollegabsolvent:innen das Studium erfolgreicher abschließen als andere internationale Studierende. Herausforderungen sind hierbei vor allem die Verfügbarkeit von Daten und der Datenschutz. Auch wenn Studienkollegiat:innen während der Studienvorbereitung an der zugehörigen Hochschule als Studierende immatrikuliert sind, erhalten sie beim Studienbeginn eine neue Matrikelnummer an der Hochschule, sofern sie überhaupt an demselben Hochschulstandort verbleiben. Erwähnenswert ist zudem das Gegenargument des thüringischen Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur aus dem Jahr 2010 gegenüber der vom LRH vorgebrachten Ineffizienzkritik (Thüringer Landtag 2010): Aus Sicht des Ministeriums sei der erfolgreiche Studienabschluss von ehemaligen Studienkollegiat:innen kein Kriterium zur Bewertung der Arbeit von staatlichen Studienkollegs. Allerdings wird angeregt, eine regelmäßige Evaluation anzustreben und ggf. Jahresberichte zu veröffentlichen.

■ *Organisation – Zuständigkeit:* Wie in Abschnitt 2.2 ausgeführt, werden die meisten staatlichen Studienkollegs als (zentrale) Einrichtung oder als eine bestimmte Einheit der Hochschule betrieben. Sie sind dem Präsidium/Rektorat unmittelbar zugeordnet. Demnach ist die Unterscheidung zwischen Hochschulen und staatlichen Studienkollegs – wie sie in der NRW-Debatte vorherrschte – nicht (mehr) zielführend. Es finden sich mittlerweile eine Vielzahl von Alternativen zu staatlichen Studienkollegs in Ländern ohne und auch in Ländern mit staatlichen Studienkollegs.

■ *Entwicklungspolitik und Wettbewerb:* Die Entwicklungspolitikkritik wird lediglich im Jahr 2010 durch die brandenburgische Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Martina Münch, zur Begründung der Auflösung des staatlichen Studienkollegs an der Universität Potsdam mobilisiert (Landtag Brandenburg 2010). Sie stellt die Internationalisierung von Hochschulen vor allem in den Kontext des Wettbewerbs (Exzellenz). Die Betonung von Wettbewerb und das damit verbundene Zurückweisen bzw. Zurückstellen eines entwicklungspolitischen Beitrags von Hochschulen scheint mit den Kriegen in Syrien und in der Ukraine und der damit verbundenen Aufnahme von Geflüchteten in Deutschland obsolet. Die Förderung von jungen

<sup>12</sup> s.u. 4. Welche Studienvorbereitungsmodelle jenseits staatlicher Studienkollegs gibt es?

Geflüchteten und die Ermöglichung eines Hochschulzugangs wird als Aufgabe der Hochschulen und der Studienkollegs angesehen, wie die Mobilisierung des Entwicklungspolitikargument des Abgeordneten Hendrik Lange (Die Linke) im Rahmen der Debatte über die Schließung des Landesstudienkolleg Sachsen-Anhalt (Standort Halle) im Jahr 2015 exemplarisch zeigt (Landtag von Sachsen-Anhalt 2015). Zugleich hat sich herauskristallisiert, dass entwicklungsländerbezogene Stipendienprogramme – wie sie von dem FDP-geführten Wissenschaftsministerium in NRW eingeführt wurden – sich nicht haben durchsetzen können. Auch wenn die vorrangige Aufgabe von Studienkollegs nicht die Exzellenzförderung ist,<sup>13</sup> lässt sich die Einführung von Fast-Tracks, die in einem Semester auf die FSP vorbereiten, als eine Form der Akzeleration und damit einer spezifischen Förderung von begabten bzw. exzellenten internationalen Studieninteressierten ohne anerkannte HZB fassen. Hinsichtlich der Frage nach der Attraktivität von Studienkollegs scheint sich zu bestätigen, dass HAWs diese positiver bewerten als Universitäten. Zur Begründung der Schließung des Studienkollegs an der Universität Greifswald greift die Hochschule bspw. auf die Attraktivitätskritik zurück (LT Mecklenburg-Vorpommern 2018). Das staatliche Studienkolleg würde kaum zur Attraktivität des Standorts für internationale Studierende beitragen. Zugleich bleibt das Studienkolleg an der Hochschule Wismar bestehen. Grundsätzlich scheint die Annahme wenig überzeugend, dass unter der Förderung einer überschaubaren Anzahl von internationalen Studieninteressierten an staatlichen Studienkollegs (s. Relevanzkritik) die Attraktivität des Hochschulstandorts Deutschland stark leiden müsse.

■ *Privatisierung:* Der Landesrechnungshof in Brandenburg schließt 2010 an das Privatisierungsargument an (LRH Brandenburg 2009). Kostenlose staatliche Studienkollegs seien im internationalen Vergleich eine deutsche Besonderheit. Bemerkenswert ist die Position des LRH in Niedersachsen, der in seinem Jahresbericht 2008 die Privatisierungskritik mobilisiert (LT Niedersachsen 2008). Er führt aus, dass zur Kostendeckung der staatlichen Studienkollegs Gebühren in Höhe von etwa 2.500,- bzw. 2.650,- Euro erhoben werden müssten. Mit Rücksicht auf die Studienkollegiat.innen, die häufig aus Entwicklungsländern kämen, sei diese Gebührenehöhe unrealistisch. Auch der LRH im Saarland argumentiert im Jahresbericht 2010 gegen die Finanzierung von Studienkollegs durch eine Gebührenerhebung (Landtag des Saarlandes 2012). Wie in Abschnitt 2.2 dargelegt, ist der Besuch von Studienkollegs in Hamburg und Hessen per Gesetz als gebühren- bzw. kostenfrei zu gestalten. Im Kontrast dazu sollen in Sachsen für die Leistungen von Studienkollegs Gebühren erhoben werden. Grundsätzlich scheint es so zu sein, dass einige internationale Studieninteressierte bereit sind Gebühren zu zahlen, wie die Zunahme privater Studienkollegs<sup>14</sup> zeigt. Allerdings wird bei Betrachtung der Anzahl der Studienkollegiat.innen in NRW und in anderen Bundesländern auch deutlich, dass private Studienkollegs im Vergleich zu staatlichen Studienkollegs in der Regel eine geringe Anzahl von Studienkollegiat.innen aufnehmen (können). Zudem ist es naheliegend, dass die Einführung von Gebühren einige potentielle Studienkollegiat.innen ausschließt, insbesondere wenn diese über kaum oder geringe finanzielle Mittel verfügen.

■ *Chancengleichheit:* Die Anerkennung von Schulabschlüssen und der Rechtsstatus von Studienkollegiat.innen sind weiterhin aktuelle Themen. Der Rechtsstatus betrifft nicht nur Studienkollegiat.innen, sondern auch internationale Studierende im Allgemeinen. Wie in Abschnitt 2.2 deutlich wird, haben mittlerweile in allen Bundesländern Studienkollegiat.innen den Status als Studierende inne. Hinsichtlich der Anerkennung von Schulabschlüssen fällt auf, dass einige staatliche Studienkollegs auch internationale Studieninteressierte mit anerkannter HZB aufnehmen. Allerdings scheint es naheliegend, dass staatliche Studienkollegs hier an Kapazitätsgrenzen kommen, da die Nachfrage von Studienkollegiat.innen ohne HZB das Angebot an Studienkollegplätzen in der Regel bereits deutlich übersteigt. Die Diskriminierung von Studienkollegiat.innen, die sich aus Sicht der Studierendenvertretungen in der Festlegung auf einen Schwerpunktkurs und die damit eingeschränkte Studienfachwahl äußert, bleibt auch heute

<sup>13</sup> zu Aufgaben von Studienkollegs s.o. 2.2. Regulierung und Organisation

<sup>14</sup> ausführlicher s.u. 4.4. Private Studienvorbereitungsmaßnahmen

noch diskutabel. Setzt man die FSP mit dem Nachholen des Abiturs gleich, lässt sich durchaus von einer Ungleichbehandlung zwischen Studienkollegabsolvent.innen und Abiturient.innen sprechen. Versteht man die FSP und den Besuch des Studienkollegs allerdings als einen Teil der Studienvorbereitung greift diese Kritik nicht. Auch die Frage nach einer doppelten Integration von Studienkollegiat.innen ist heute noch aktuell. Zwar sind staatliche Studienkollegs meistens an den Hochschulen angesiedelt, offen bleibt allerdings, ob diese in Campusnähe betrieben werden und der Kontakt zwischen Studienkollegiat.innen und Studierenden leicht möglich ist. Einige staatliche Studienkollegs versuchen zudem ihren Studienkollegiat.innen bspw. den Besuch von Lehrveranstaltungen oder Laboren an den Hochschulen zu ermöglichen. Solche integrationsfördernden Maßnahmen könnten zudem in Gesetzen, Ordnungen und/oder Satzungen festgeschrieben und obligatorisch oder zumindest in den Kompetenzprofilen der Schwerpunktfächer empfohlen werden.

Die staatlichen Studienkollegs spielen in Deutschland eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung internationaler Studieninteressierter auf ein Hochschulstudium. In diesem Kapitel wurde aufgezeigt, dass sich in den letzten Jahren jedoch eine Debatte darüber entwickelt hat, wie effektiv und erfolgreich diese Einrichtungen tatsächlich sind, die in der Schließung aller staatlichen Studienkollegs im Bundesland NRW mündete. Die Schließungsdebatten können damit als zentraler Bestandteil in der Historie der staatlichen Studienkollegs in Deutschland gedeutet werden. Die diskursanalytische Rekonstruktion der Debatte in NRW und die Aufarbeitung der dort vorgelegten Argumente dient der Einordnung der gegenwärtigen Situation staatlicher Studienkollegs im Kapitel 2 sowie der Entstehung anderer Studienvorbereitungsmaßnahmen, die im nächsten Kapitel näher ausgeführt wird.

#### 4. Welche Studienvorbereitungsmodelle jenseits staatlicher Studienkollegs gibt es?

*Olivia Laska unter Mitarbeit von Ricarda Abendroth und Roxana Schwitalla*

Die Auflösung einiger staatlicher Studienkollegs und der Anstieg von internationalen Studienanfänger:innen in grundständigen Studiengängen führte zur Entstehung alternativer Studienvorbereitungsmaßnahmen im Laufe der Jahre. Alternativen umfassen in diesem Kontext Programme, die gezielt internationale Studieninteressierte mit einer indirekten HZB adressieren und inhaltlich entweder auf die Vorbereitung und ggf. Abnahme der Feststellungsprüfung abzielen oder Studieneinstiegsmodelle anbieten. Neben staatlichen Studienkollegs gibt es mittlerweile einige bundeslandeigene und viele private Studienvorbereitungsmaßnahmen sowie einige Studieneinstiegsmodelle an Hochschulen. Diese Angebote unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Kurs- und Prüfungsmodalitäten, Gebühren sowie inhaltlichen Schwerpunkte z.T. stark voneinander.

Alternativen zu staatlichen Studienkollegs sind besonders in Bundesländern vertreten, die über keine staatlichen Studienkollegs (mehr) verfügen: NRW, Brandenburg, Bremen und Saarland. Eine wichtige Rolle spielt hierbei der sog. geöffnete Hochschulzugang. Dieser gestattet staatlichen Hochschulen gesetzlich, die Eignung der o.g. Zielgruppe mithilfe einer Hochschulzugangsprüfung für den gewünschten grundständigen Studiengang festzustellen. In diesem Rahmen können Hochschulen über fachliche und sprachliche Zulassungskriterien bestimmen und selbst Vorbereitungskurse anbieten, die auf die Vermittlung inhaltlicher und methodischer Kompetenzen für die Zugangsprüfung abzielen. Somit ist der Erwerb einer anerkannten HZB nicht länger auf den Nachweis einer bestandenen FSP und/oder Vorstudienzeiten im Herkunftsland beschränkt, sondern wird durch einen geöffneten Hochschulzugang und den dadurch entstandenen Studieneinstiegsmodellen außerhalb von Studienkollegs erweitert.

In NRW wurde der Hochschulzugang 2006 mithilfe des Hochschulfreiheitsgesetzes (HFG) geöffnet, sodass sich nach der beschlossenen Auflösung staatlicher Studienkollegs im darauffolgenden Jahr alternative Studieneinstiegsmodelle gründen konnten. Mit einem Hochschulzugangsstipendium schuf die damalige schwarz-gelbe Landesregierung in NRW gezielt Anreize für eine stärkere Beteiligung staatlicher Hochschulen innerhalb der Studienvorbereitung für internationale Studieninteressierte mit indirekter HZB. Das Programm wurde mit freigewordenen Mitteln aus der Auflösung staatlicher Studienkollegs finanziert und 2009 sowie 2011 für jeweils zwei Jahre ausgeschrieben. Ähnliche Formate wie das Hochschulzugangsstipendium wurden in weiteren Bundesländern bisher nicht erprobt.

Die Mehrheit gegenwärtiger Studieneinstiegsmodelle bereitet nur noch selten auf die Feststellungsprüfung in den typischen Schwerpunktkursen vor. Im Fokus stehen stattdessen Grundlagenveranstaltungen des Studienfachs, fachspezifische Deutschkurse sowie Seminare zur interkulturellen Sensibilisierung und Studienkompetenzen, die auf unterschiedliche Hochschulzugangs- oder Modulprüfungen vorbereiten (Übersicht 8).

## Übersicht 8: Studieneinstiegsmodelle außerhalb von Studienkollegs

| Studieneinstiegsprogramme auf Landesebene                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                            |                                                                                                    |                                                                                                                                    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Programm                                                                                  | Start                                                                                                                                                                                                                                                | Schwerpunkte                                                                                                                                                                               | Struktur                                                                                           | Übergang Fachstudium                                                                                                               |
| <b>Erfolgreicher Studieneinstieg für internationale Studierende (ESiSt) (Brandenburg)</b> | 2019                                                                                                                                                                                                                                                 | Geistes-, Kultur-, Gesellschaftswissenschaften<br>Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften<br>Wirtschaftswissenschaften<br>Ingenieurwissenschaften                                      | 2 Semester<br>Studienvorbereitung<br>an 3 Hochschulknotenpunkten<br>möglich                        | Hochschulzugangsprüfung;<br>ggf. Wechsel an insgesamt 8 HS möglich                                                                 |
| <b>prime - Preparation Studies and International Mentoring (Bremen)</b>                   | 2019                                                                                                                                                                                                                                                 | (1) MIN: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften<br>(2) ING: Ingenieurwissenschaft<br>(3) GKG: Geistes-, Gesellschafts- u. Sozialwissenschaften<br>(4) WiWi: Wirtschaftswissenschaften | Mit C1 1 Semester<br>fachl. Vorbereitung;<br>mit B1 zusätzlich 1 Semester sprachliche Vorbereitung | Hochschulzugangsprüfung;<br>ggf. Wechsel an 3 HS möglich                                                                           |
| <b>Vorbereitungsstudium International (VSI) und INGprep (Saarland)</b>                    | 2018                                                                                                                                                                                                                                                 | VSI MINT, VSI Geisteswissenschaften,<br>VSI Wirtschaftswissenschaft<br>Ingenieurwissenschaft (Universität des Saarlandes);<br>ING <sup>Prep</sup> – HTW Saar                               | 1 Vorsemester (ISZ Saar);<br>Zwischenprüfung (Fach/DSH)<br>2 Semester<br>Probestudium              | Alternative ausländische HZB (AHZ) durch bestandene Zwischen- und Modulprüfungen; ggf. Wechsel der HS nach Zwischenprüfung möglich |
| Hochschulinterne Studieneinstiegsprogramme (Auswahl)                                      |                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                            |                                                                                                    |                                                                                                                                    |
| <b>Studienstart International Plus (Universität Köln)</b>                                 | 2011                                                                                                                                                                                                                                                 | Humanwissenschaften;<br>Mathematisch-Naturwissenschaften;<br>Geistes- und Gesellschaftswissenschaften;<br>Wirtschafts- und Sozialwissenschaften                                            | 1 Vorsemester in der<br>ausgewählten Fachrichtung mit<br>fachspezifischen Deutschkursen            | Direkter Übergang nach<br>bestandenen Modulprüfungen                                                                               |
| <b>Freshman-Programm (FH Aachen)</b>                                                      | 2005 (Pilotphase)/2010                                                                                                                                                                                                                               | T-Kurs, W-Kurs, M-Kurs,<br>Ingenieurwissenschaften                                                                                                                                         | 2 Semester FSP-Vorbereitungskurse                                                                  | Feststellungsprüfung (GER/EN) oder Freshman-Institut-Prüfung; Wechsel an HS                                                        |
| Hochschulexterne Studieneinstiegsprogramme (Auswahl)                                      |                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                            |                                                                                                    |                                                                                                                                    |
| <b>Studienbrücke (Goethe-Institut)</b>                                                    | 2014 (Pilotphase)/2017                                                                                                                                                                                                                               | MINT-Studiengänge                                                                                                                                                                          | Studienvorbereitung im<br>Herkunftsland,<br>Blended Learning;<br>Optional: Besuch MINT-Akademien   | Abschlussprüfungen: TestDaF und TestAS; Bewerbung/Wechsel an Kooperations-HS                                                       |
| <b>VORsprung (DAAD)</b>                                                                   | 2021                                                                                                                                                                                                                                                 | MINT-Studiengänge<br>(Orientierung an T-Kurs aus Studienkolleg)                                                                                                                            | 8 Monate Studienvorbereitung im<br>Herkunftsland,<br>Blended Learning                              | Feststellungsprüfung (FSP);<br>TestAS                                                                                              |
| <b>Übereinstimmung</b>                                                                    | Kurse bestehen aus Grundlagenveranstaltungen des Studienfachs, fachspezifische Deutschkurse sowie Seminare zur interkulturellen Sensibilisierung und Studienkompetenzen. Studienvorbereitung bindet an die jeweilige Hochschule oder das Bundesland. |                                                                                                                                                                                            |                                                                                                    |                                                                                                                                    |

Quellen: Webseiten der einzelnen Maßnahmen. Eigene Darstellung

#### 4.1. Studieneinstiegsmodelle auf Landesebene

Studieneinstiegsmodelle auf Landesebene gibt es in Brandenburg, Bremen und im Saarland. Diese organisieren alle staatlichen Hochschulen des jeweiligen Bundeslandes in einem Netzwerk.<sup>15</sup> Eine teilnehmende Hochschule kann sowohl Vorbereitungskurse als auch Studienplatzkontingente bereitstellen oder ausschließlich Studienplätze für die Absolvent:innen des Programms freihalten. Die ländergebundene HZB des Studieneinstiegsmodells wird an allen kooperierenden Hochschulen anerkannt. Der Übergang ins Fachstudium erfolgt entweder durch eine Hochschulzugangsprüfung oder erfolgreich absolvierte Modulprüfungen. Teilweise lassen sich ECTS-Punkte aus dem Vorbereitungsprogramm für den darauffolgenden Bachelorstudiengang anrechnen. Für die Länderprogramme werden i.d.R. neben den regulären Semesterbeiträgen der Hochschule keine zusätzlichen Gebühren für die Studienvorbereitung erhoben:

■ **Brandenburg:** Im Bundesland Brandenburg wird der Hochschulzugang von internationalen Studieninteressierten ohne direkte HZB durch die *Studienvorbereitung Brandenburg (SVB) im ESiSt-Netzwerk* (Erfolgreicher Studieneinstieg für Internationale Studierende im Bundesland Brandenburg) ermöglicht. Das Programm besteht aus einer sprachlichen und fachlichen Vorbereitung und führt zur bundesland- und fachgebundenen Hochschulzugangsprüfung. Es gibt drei Programmoptionen: Geisteswissenschaften, MINT oder Wirtschaftswissenschaft. Die Dauer des Programms hängt vom Niveau der Deutschkenntnisse und den jeweiligen fachspezifischen Zugangsvoraussetzungen ab. Das Vorbereitungsprogramm findet an einem der drei sogenannten Knotenpunkten statt (Potsdam, Cottbus, Frankfurt an der Oder). Nach der bestandenen Hochschulzugangsprüfung kann das Studium an einer der acht teilnehmenden staatlichen Hochschulen absolviert werden. Die Prüfung der Bewerbung übernimmt uni-assist. Für die Bewerbung wird Deutsch B2 und die Teilnahme an einer Aufnahmeprüfung vorausgesetzt.

■ **Bremen:** Das Vorbereitungsprogramm *prime* ist ein Sprach- und Fachkursprogramm für internationale Studieninteressierte, die ein Studium an einer der drei staatlichen Hochschulen in Bremen oder Bremerhaven aufnehmen möchten. Die Studienvorbereitung wird von der Academy for Higher Education Access Development – HERE AHEAD durchgeführt. Diese wurde durch eine Kooperation aller staatlichen Hochschulen Bremens ins Leben gerufen. Es gibt zwei Programmoptionen: *prime B1* für Bewerber mit abgeschlossenem B1-Sprachniveau und *prime C1* für Bewerber mit abgeschlossenem C1-Sprachniveau. Die Dauer des Programms beträgt je nach Sprachniveau ein oder zwei Semester. Nach erfolgreichem Abschluss des Programms erlangen die Teilnehmer:innen eine fachgebundene Zugangsberechtigung für ein Studium in den Bereichen Natur- und Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften oder Geistes-, Kultur- und Gesellschaftswissenschaften. Die Bewerbung für das Programm erfolgt über uni-assist. Die Bewerbungsvoraussetzungen sind der Nachweis der Deutschkenntnisse auf mindestens B1-Niveau und der Abschluss des TestAS mit 150 Punkten in der digitalen oder 180 Punkten in der papierbasierten Version des Tests. Der Nachweis über eine bestandene Aufnahmeprüfung eines staatlichen Studienkollegs oder die chinesische nationale Abschlussprüfung Gaokao wird als Ersatz für den TestAS akzeptiert.

■ **Saarland:** An der Universität des Saarlandes gibt es für internationale Studieninteressierte ohne direkte HZB die Möglichkeit durch das *Vorbereitungsstudium International (VSI)* in ein Studium im Saarland zu gelangen. Je nach Fachrichtung des Studienwunsches können die Bewerber:innen zwischen drei unterschiedlichen Programmoptionen wählen: VSI MINT, VSI Geisteswissenschaften und VSI Wirtschaftswissenschaft und mit Abschluss eines Programms eine fachgebundene HZB im Bundesland erwerben. Die Programme gliedern sich in zwei Teile: eine einsemestrige Studienvorbereitung mit Deutsch- und Fachkursen und ein zweisemestriges Probestudium mit Wahlpflichtveranstaltungen des Studienschwerpunktes. Im Probestudium werden bereits ECTS für das reguläre Studium erworben. Für die Zulassung zum VSI muss

---

<sup>15</sup> Hiervon ausgeschlossen werden staatliche Hochschulen für die Fachbereiche Kunst, Verwaltung und Polizei.

eine Vorprüfungsdocumentation durch uni-assist von den Bewerber:innen beantragt werden. Deutschkenntnisse sind nicht zwingend vorzuweisen, da die Vorkurse in Deutsch auf A0-Niveau beginnen. Im VSI Wirtschaftswissenschaft ist Englisch auf B1-Niveau vorzuweisen und im VSI Geisteswissenschaften können ggf. weitere Sprachnachweise eingefordert werden.

## 4.2. Hochschulinterne Studieneinstiegsmodelle

Hochschulinterne Studieneinstiegsmodelle begrenzen sich auf eine Hochschule, wie etwa das Programm „Studienstart International Plus“ an der Universität zu Köln oder das sog. „Freshman-Programme“, wie sie an der FH Aachen (Freshman Institute) oder der Hochschule Trier gebührenpflichtig angeboten werden. „Studienstart International Plus“ ist wie ein Vorsemester an der Hochschule aufgebaut und gewährleistet nach bestandenen Modulprüfungen einen direkten Übergang in das erste Fachsemester. Bei den „Freshman-Programmen“ ist die Vorbereitung auf die FSP zentraler Bestandteil. Das Freshman Institute der FH Aachen kooperiert zudem mit weiteren staatlichen und privaten Hochschulen in NRW:

■ *Freshman Program*: Das Freshman Institute der FH Aachen bietet bereits seit 2005 das Freshman Programm an, welches internationalen Studieninteressierten ohne direkte HZB einen Zugang zu englischsprachigen Studiengängen an staatlichen Hochschulen ermöglicht. Seit 2010, also im Jahr der Schließungen staatlicher Studienkollegs in NRW, bietet das Programm mit der FSP ebenfalls den Zugang für alle deutschsprachigen Studiengänge in ganz Deutschland an. Innerhalb eines Jahres werden sowohl fachliche als auch sprachliche Inhalte vermittelt. Zudem besteht die Möglichkeit, zwischen drei verschiedenen sprachlichen Tracks zu wählen: dem *German Track* für Bewerber:innen, die bereits Deutsch sprechen, dem *English to German Track* für Deutschlernende und dem *English Track* für Studieninteressierte englischsprachiger Studiengänge ohne direkte HZB (FH Aachen 2022). Für das Programm wird eine Kursgebühr von 19.500 Euro erhoben. In diesen Gebühren sind u.a. aber auch das Arbeitsmaterial, eine Kranken-, Reise-, Haftpflicht- und Unfallversicherung und die Unterkunft inbegriffen. Laut FH Aachen schließen jedes Jahr ca. 300 Studienbewerber:innen das Freshman Programm erfolgreich ab. Neben dem Freshman Programm in Aachen bietet das Freshman Institute ebenfalls studienvorbereitende Maßnahmen in Marokko (Studienkolleg Deutschland/Fés) und im Libanon (Studienkolleg Lebanon Program) an. Die Studienvorbereitung wird in diesen Fällen in die jeweiligen Länder ausgelagert. Bei erfolgreichem Abschluss wird ein Studienplatz an der FH Aachen garantiert.

■ *Studienstart International*: Das hochschulinterne Programm „Studienstart International“ gliedert sich in drei verschiedene Maßnahmen und ist speziell für internationale Studieninteressierte und Studierende aus dem Nicht-EU-Ausland konzipiert. Mit dem Programm Studienstart International Plus der Universität zu Köln ist es internationalen Studieninteressierten aus dem Nicht-EU-Ausland innerhalb eines Semesters möglich, einen Zugang für grundständige Studiengänge (Bachelor/Staatsexamen) an der Universität zu Köln zu erhalten. Hiervon ausgenommen ist derzeit die Zugangsprüfung für ein Lehramtsstudium oder ein Studium der Rechtswissenschaften. Studienstart International Plus richtet sich ausschließlich an Studieninteressierte ohne anerkannte HZB und existiert seit 2019. Kursgebühren werden nicht erhoben. Voraussetzung für die Bewerbung ist ein bereits vor der Bewerbung abgelegter und erfolgreich bestandener TestAS. Inhaltlich bietet das Programm Grundlagenveranstaltungen des Studienfachs, fachspezifische Deutschkurse sowie Seminare zur interkulturellen Sensibilisierung und Studienkompetenzen an. Die erworbenen Leistungspunkte lassen sich im Studium Integrale des Bachelorstudiums anrechnen. Nach Programmabschluss erfolgt der Übergang direkt in das erste Fachsemester ohne erneute Bewerbung und bietet damit eine integrierte Studieneingangsphase. Studienstart International Integrale bietet Studieninteressierten aus dem Nicht-EU-Ausland mit einer HZB ein studienbegleitendes Betreuungsangebot an. Auch Absolvent:innen von Studienkollegs können daran teilnehmen. Für internationale Studierende

der Medizinischen Fakultät ist das fachbezogene Programm Studienstart International Medizin vorgesehen. Studienstart International Plus wird gefördert durch den DAAD sowie aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Landesministeriums für Kultur und Wissenschaft Nordrhein-Westfalen.

■ *Förderung der Integration in das Studium (FdIS)*: Speziell für studieninteressierte Geflüchtete mit und ohne HZB bietet die Universität Bonn das Programm zur „Förderung der Integration in das Studium“ (FdIS) an. Ein studienvorbereitender Intensivsprachkurs wird mit einem Zugang zu Lehrveranstaltungen ergänzt. Die Fächer müssen sich jedoch an dem FdIS-Programm beteiligen, wobei die Studienfächer Medizin, Zahnmedizin und Pharmazie vom Besuch ausgeschlossen sind. Es besteht die Möglichkeit, Prüfungsleistungen abzulegen und diese nach Vorliegen einer Immatrikulationsbescheinigung im Studiengang anrechnen zu lassen. Allerdings besteht durch die Teilnahme an dem Programm keine Garantie auf einen Studienplatz. Insgesamt dauert das Programm maximal fünf Monate und ist kostenfrei. Gefördert wird die Maßnahme vom DAAD aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Landesministeriums für Kultur und Wissenschaft Nordrhein-Westfalen.

#### 4.3. Hochschulexterne Studieneinstiegsmodelle im Ausland

Hochschulexterne Organisationen konzipieren, erproben und führen Studienvorbereitungsprogramme durch, wie etwa der DAAD oder das Goethe-Institut. Die Studienvorbereitungsprogramme finden nicht direkt an einer Hochschule, sondern im Herkunftsland in Blended-Learning-Formaten statt. Am häufigsten werden hochschulexterne Studieneinstiegsmodelle in NRW angeboten, gefolgt von Berlin, Brandenburg und Thüringen mit jeweils einer teilnehmenden Hochschule. Kooperierende Hochschulen stellen für erfolgreiche Absolvent:innen Studienplatzkontingente zur Verfügung.

*Studienbrücke*: Die Studienbrücke ist ein Programm des Goethe-Instituts in Zusammenarbeit mit dem DAAD und deutschen Kooperationshochschulen in NRW, Brandenburg und Thüringen und besteht seit 2015. In NRW beteiligen sich die folgenden Universitäten an dem Programm:

- Universität Siegen
- Universität Duisburg (UA Ruhr)
- Ruhr-Universität Bochum (UA Ruhr)
- Technische Universität Dortmund (UA Ruhr)
- Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- RWTH Aachen
- Bauhaus Universität Weimar (Thüringen)
- Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder (Brandenburg)

Die Zielgruppe sind studieninteressierte Schulabsolvent:innen mit herausragenden schulischen Leistungen aus China, Indonesien, Kanada, Mexiko, Südamerika (ohne Venezuela, Guyana, Suriname, Frz. Guyana), Thailand, USA, Vietnam, Russland, Ukraine, Georgien (+ Aserbaidschan), Kasachstan (+ Kirgisistan), Usbekistan, Belarus. Der Fokus liegt auf der sprachlichen, fachsprachlichen und lernkulturellen Vorbereitung für einen Direkteinstieg in ein Bachelorstudium an einer der o.g. Kooperationshochschulen. Das Programm umfasst ausschließlich MINT-Studiengänge oder ein Studium der Wirtschaftswissenschaften. Die Gebühren unterscheiden sich je nach Teilnahmeland und enthalten keine Kosten für TestDaF und TestAS-Prüfungen sowie die Gebühren für die Sprachkurse B1, B2, C1. Für die Sprachkurse werden Teil- und Vollstipendien vergeben. Die studienvorbereitenden Kurse können z.T. bereits im Herkunftsland stattfinden, da sie in dem dortigen Goethe-Institut und/oder als Online-Format angeboten werden. Als abschließende Prüfungen werden der TestDaF sowie der TestAS angeboten (Goethe Institut 2023).



Die Identifizierung weiterer Studienvorbereitungsmaßnahmen im Ausland, die nicht über eine zentrale Einrichtung wie das Goethe-Institut (Studienbrücke) organisiert sind, ist undurchsichtig. Die Rechercheergebnisse wurden danach gefiltert, ob die Einrichtung selbst eine in Deutschland anerkannte FSP abnehmen darf, was i.d.R. nur in Kooperation mit einem Studienkolleg oder einer Hochschule in Deutschland möglich ist. In vielen Fällen wurde beim genaueren Hinsehen bloß die Studienvorbereitung in einem Schwerpunktkurs angeboten, nicht aber die Abnahme der FSP. Die Recherchestrategie fokussierte zunächst die gezielte Suche nach Studienvorbereitungsmaßnahmen in den Herkunftsländern, aus denen die meisten internationalen Studierenden in Deutschland stammen und wurde danach auf weitere Länder ausgeweitet.<sup>16</sup> Übersicht 9 listet die identifizierten Studienvorbereitungsmaßnahmen auf und erhebt dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit:

Übersicht 9: Auswahl von Studienvorbereitungsmaßnahmen im Ausland (April 2023)

| Land       | Studienvorbereitungsmaßnahme                                                                                                                                                      | Kurs- und Testangebot                                                                                                                           |
|------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| China      | <b>Deutschkolleg (an der Tongji-Universität)</b><br><a href="https://de.tongji.edu.cn/Projekte/Deutschkolleg.htm">https://de.tongji.edu.cn/Projekte/Deutschkolleg.htm</a>         | DSH, TestDaF                                                                                                                                    |
| Vietnam    | <b>Deutsche Schule Vietnam HCMC</b><br><a href="https://igs-hcmc.org/ueber-uns/">https://igs-hcmc.org/ueber-uns/</a>                                                              | GIB Diploma (Gemischtsprachiges Internationales Baccalaureate)<br>DSD II (B2/C1)                                                                |
|            | <b>DeutschZentrum/ Germancenter-ST</b><br><a href="https://www.germancenter-st.com/en">https://www.germancenter-st.com/en</a>                                                     | Deutschkurse A1–A2, A1–B2                                                                                                                       |
| Indonesien | <b>Studienkolleg Indonesia</b><br><a href="http://www.studienkolleg-indonesia.de/">http://www.studienkolleg-indonesia.de/</a>                                                     | T, M, W- Kurs mit FSP, TestDaF, onSET, TestAS                                                                                                   |
|            | <b>Deutsche Schule Jakarta</b><br><a href="https://www.germanschooljakarta.id/education/university-entrance">https://www.germanschooljakarta.id/education/university-entrance</a> | Abschluss: Deutsches Internationales Abitur                                                                                                     |
| Iran       | <b>Testcenter TestDaF</b><br><a href="https://iran.ahk.de/en/services/german-language">https://iran.ahk.de/en/services/german-language</a>                                        | TestDaF, DUO (Deutsch- Uni Online)                                                                                                              |
|            | <b>German Department of the Iran Language Institute</b><br><a href="https://www.ili.ir/en/educationservices/lgp/german">https://www.ili.ir/en/educationservices/lgp/german</a>    | Deutschkurse A1, A2, B1, B2, C1                                                                                                                 |
| Marokko    | <b>ISKB – Internationales Studienkolleg</b><br>Bildungsgesellschaft Casablanca<br><a href="https://studienkolleg-morocco.com/home/">https://studienkolleg-morocco.com/home/</a>   | T, M, W-Kurs mit FSP, TELC C1, DSH, TestDaF                                                                                                     |
|            | <b>GLS Sprachenzentrum</b><br><a href="https://www.gls Sprachenzentrum.ma/about-us/">https://www.gls Sprachenzentrum.ma/about-us/</a>                                             | Sprachkurse A1, A2, B1, B2, C1, Telc and TestDaF                                                                                                |
| Indien     | <b>Study Feeds - Studienkolleg in India</b><br><a href="https://www.studyfeeds.com/studienkolleg-course-in-india/">https://www.studyfeeds.com/studienkolleg-course-in-india/</a>  | T, M, W, S/G-Kurs mit FSP, TestAS                                                                                                               |
| Ägypten    | <b>Studienkolleg am Goethe-Institut Kairo</b><br><a href="https://www.goethe.de/ins/eg/de/spr/stu/klg.html">https://www.goethe.de/ins/eg/de/spr/stu/klg.html</a>                  | T-Kurs mit FSP, TestDaF                                                                                                                         |
| Libanon    | <b>Global Linkage of Technology – GLT Libanon</b><br><a href="http://gltlebanon.com/">http://gltlebanon.com/</a>                                                                  | Vorbereitungskurse für grundständige Studiengänge der FH Aachen (Maschinenbau, Chemie, Medizintechnik, Elektrotechnik, Ingenieurwissenschaften) |

Quellen: Webseiten der einzelnen Maßnahmen. Eigene Darstellung

#### 4.4. Private Studienvorbereitungsmaßnahmen

Die Schließungswelle staatlicher Studienkollegs in einigen Bundesländern und die gleichzeitige gesetzliche Zulassung gebührenpflichtiger Studienvorbereitungsanbieter durch Änderungen in einigen Landeshochschulgesetzen haben den Weg für zahlreiche Neugründungen privater Studienvorbereitungsmaßnahmen geebnet. Diese Entwicklung ist insbesondere in Nordrhein-

<sup>16</sup> Folgende Suchbegriffe wurden genutzt: Studienkolleg + Land; German study preparation + Land; German preparatory courses; German foundation courses; German university entrance qualification.

Westfalen zu beobachten, da dort die meisten Hochschulen im bundesweiten Vergleich existieren und vor der Schließung der staatlichen Studienkollegs ein bedeutender Anteil der Studienkollegiat:innen auf ein Studium vorbereitet wurde.

Als private Studienvorbereitungsmaßnahmen werden Einrichtungen beschrieben, die von (z.T. gemeinnützigen) Unternehmen betrieben werden. Aktuell lassen sich ca. 40 private Studienvorbereitungsmaßnahmen verteilt auf acht Bundesländer finden, wobei es nicht immer ersichtlich ist, ob jedes noch in Betrieb ist. Einige davon organisieren sich überwiegend als Gesellschaften mit beschränkter Haftung und erhalten i.d.R. keine staatlichen Gelder. Sie finanzieren sich hauptsächlich über Kursgebühren, die zwischen 1.850,- Euro pro Kurs, z.B. das Studienkolleg der DIPLOMA Hochschule (Diploma 2022) und 7.990,- Euro pro Semester, z.B. das Studienkolleg NRW liegen (Studienkolleg NRW 2022). Einige Einrichtungen haben Mittel aus dem Integra-Programm erhalten, um FSP-Vorbereitungskurse für Geflüchtete anzubieten. Vereinzelt werden private Studienkollegs von gemeinnützigen (Schul-)Gesellschaften mit beschränkter Haftung getragen, die einer privaten Hochschule oder sonstigen Bildungswerken angehören. Für die Teilnahme dieser Einrichtungen wird üblicherweise eine feststehende Kursgebühr erhoben. Eine Ausnahme ist das Kantara Internationales Studienkolleg (KISK) in Berlin. Geflüchtete Studieninteressierte können dort eine Ermäßigung der Kursgebühren erhalten. Neben den Gebühren wird zusätzlich ein Nachweis der Deutschkenntnisse auf dem Niveau B1 oder B2 gefordert (KISK 2023).

Private Studienvorbereitungsmaßnahmen ähneln der Grundstruktur staatlicher Studienkollegs. Die inhaltliche Ausrichtung orientiert sich an den herkömmlichen Deutsch- und Schwerpunktkursen mit dem Ziel, die Feststellungsprüfung erfolgreich zu absolvieren<sup>17</sup>. Aufnahmeprüfungen sind selten vorgesehen. Je nach Einrichtung werden die herkömmlichen W-, T-, M-, G-, und S-Kursen angeboten. Private Einrichtungen müssen staatlich anerkannt sein, um die FSP intern abnehmen zu dürfen. Studienkollegs ohne eine staatliche Anerkennung bereiten auf die FSP vor, die dann extern abgelegt werden kann. Dies kann je nach Bundesland und Kooperationsvereinbarung des jeweiligen Studienkollegs entweder an einer zentralen Prüfungsstelle oder einer anderen staatlich anerkannten Einrichtung erfolgen. In Sachsen-Anhalt, NRW, Sachsen und Thüringen gibt es private Studienkollegs, die staatlich anerkannt sind und somit über das Prüfungsrecht verfügen, sodass sie die Feststellungsprüfung selbst intern durchführen können. Einrichtungen ohne staatliche Anerkennung kooperieren z.T. mit staatlichen Hochschulen, die dann meist die Aufsicht über die externe Feststellungsprüfung übernehmen. In NRW werden externe FSP von der Bezirksregierung in Köln abgenommen. Einzelne Studienkollegs garantieren den Absolvent:innen nach bestandener Teilnahme an der Feststellungsprüfung einen Studienplatz an einer Kooperationshochschule. Außerdem bieten zwei private Studienkollegs in NRW die Möglichkeit an, die FSP in englischer Sprache zu absolvieren. Eine Studienberechtigung beschränkt sich dann auf NRW. Die Dauer der Vorbereitung kann sich an privaten Studienkollegs auf bis zu sechs Monate verkürzen.

Eine Bestandsaufnahme privater Studienvorbereitungsmaßnahmen steht vor dem Problem der Fluktuation von privaten Anbietern. Die Anbieter wurden zu mehreren Zeitpunkten im Laufe des Projekts erhoben und die Anzahl variiert je nach Zeitpunkt der Recherche. Die Bestandsaufnahme ist undurchsichtig, da einige Anbieter ihre Webseiten teilweise mehrere Jahre nicht aktualisieren. Beispielsweise informiert das in Berlin angesiedelte Kantara Internationales Studienkolleg (KISK) auf der eigenen Webseite über eine Push-Meldung über eine vorübergehende coronabedingte Pausierung der Kurse. Zwar wird dabei eine Wiederaufnahme im August 2021 angestrebt, allerdings wird nicht ersichtlich, ob dies erfolgt ist und bloß die Webseite nicht aktualisiert wurde oder ob die Pausierung im Grunde zu einer gänzlichen Einstellung bzw. Schließung des Kollegs führte. Die Bewerbung für einen Kursplatz ist auf der Seite jedenfalls noch möglich (ebd.).

Eine Bestandsaufnahme, die im Juli 2023 durchgeführt wurde, kommt zu folgenden Beobachtungen:

---

<sup>17</sup> s.o. 2.3. Kursangebot und Feststellungsprüfung

- In acht Bundesländern (Bayern, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Saarland, Schleswig-Holstein) lassen sich zum Zeitpunkt der Recherche keine privaten Studienvorbereitungsanbieter (mehr) finden.<sup>18</sup>
- Mit 15 privaten Einrichtungen befinden sich die meisten privaten Anbieter innerhalb eines Bundeslandes in NRW, das durch die Schließung aller staatlichen Studienkollegs der Privatisierung der Studienvorbereitung internationaler Bewerber:innen den Weg eröffnete.
- Von 34 identifizierten privaten Anbietern besitzt etwas weniger als die Hälfte (14 Anbieter) eine staatliche Anerkennung. Dazu gehören alle identifizierten privaten Einrichtungen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen und drei in NRW. Die übrigen Bundesländer (Baden-Württemberg, Berlin, Hessen, Niedersachsen) verfügen über keine privaten Studienkollegs mit staatlicher Anerkennung.
- Viele private Studienvorbereitungseinrichtungen haben mehrere auch bundeslandübergreifende Standorte (z.B. Study & Training der Rahn Education in Sachsen und Sachsen-Anhalt).
- Auch unter den Anbietern lassen sich Vorbereitungskurse danach unterscheiden, ob sie für das Studium an einer Universität und HAW/FH oder nur für eine HAW/FH qualifizieren.
- Die Gebühren bei privaten Studienkollegs für eine i.d.R. zweisemestrige Vorbereitung bewegen sich zwischen 1.850,- (Privates Studienkolleg der DIPLOMA Hochschule) und 14.610,- Euro (Berlin International College) je nach Anbieter und Vorbereitungskurs. Bei sechs privaten Einrichtungen wird der Preis nur auf Anfrage ersichtlich.
- Zugangsvoraussetzungen sind bei 20 privaten Anbietern die Deutschkenntnisse auf dem B1- und bei zwölf privaten Studienkollegs B2-Niveau. Zwei Einrichtungen machen keine Angaben zu sprachlichen Zugangsvoraussetzungen. Da das B1-Niveau bei den meisten Anbietern die Mindestvoraussetzung ist, verkürzt sich die Vorbereitung mit B2-Niveau und die Gebühren werden entsprechend niedriger. Das private Studienzentrum NRW setzt B2-Niveau auf Englisch oder A2-Niveau auf Deutsch voraus, ohne Einzelheiten über die Unterrichtssprache auf der Webseite anzugeben (Internationales Studienzentrum NRW 2023).
- Drei Anbieter bieten englischsprachige Schwerpunktkurse an. Das Berlin International College und das Prep4university Köln/Potsdam fordern demzufolge Englisch auf B2-Niveau als Zugangsvoraussetzung. Das Studienkolleg NRW setzt sowohl bei den englisch- wie deutschsprachigen Schwerpunktkursen B1 auf der Unterrichtssprache und zusätzlich A2 in der jeweils anderen Sprache voraus. Die englischsprachigen FSP wird nur im Bundesland NRW für englischsprachige Studiengänge anerkannt oder an Partnerhochschulen der Einrichtungen.
- Studieninteressierte müssen nur an sieben Einrichtungen eine Aufnahmeprüfung absolvieren, an 25 privaten Studienkollegs wird keine Aufnahmeprüfung durchgeführt und bei sieben davon wird auf der Homepage explizit auf ihren Vorteil gegenüber staatlichen Studienkollegs verwiesen, ohne Aufnahmeprüfung in das private Studienkolleg aufgenommen zu werden. Das Studienkolleg NRW führt anstelle einer Aufnahmeprüfung ein Online-Interview mit den Bewerber:innen durch und zwei Einrichtungen machen keine Angaben zu weiteren Aufnahmeprozessen.
- Viele Anbieter werben mit einem direkten Kurseinstieg nach der Anmeldung oder der Möglichkeit, sich bis zu einer Woche vor Kursbeginn noch anmelden zu dürfen. Diese Option kann nur gewählt werden, wenn keine Aufnahmeprüfung erforderlich ist.
- In den privaten Einrichtungen der Bundesländer Sachsen und Sachsen-Anhalt, die alle über eine staatliche Anerkennung verfügen, müssen die Studienbewerber:innen außerdem eine bedingte Vorzulassung an einer Hochschule für die Aufnahme ins private Studienkolleg vorweisen wie es an staatlichen Studienkollegs der Fall ist. Auf diese Zugangsvoraussetzung weist ansonsten nur noch das Internationale Studienkolleg Braunschweig hin, das über keine staatliche Anerkennung verfügt.

---

<sup>18</sup> Es ist nicht auszuschließen, dass neben den identifizierten privaten Studienvorbereitungsanbietern auch noch weitere Anbieter existieren. Es wird aber angenommen, dass es sich bei den identifizierten Anbietern höchstwahrscheinlich auch um diejenigen handelt, auf die die internationalen Studienbewerber:innen bei ihrer Suche zuerst stoßen.

- Je nach Anerkennungsstatus sind private Studienkollegs teilweise dazu befähigt, die FSP intern abzunehmen. Ist das der Fall, ist es i.d.R. auch deutlich der Webseite zu entnehmen. Bei privaten Studienkollegs ohne Prüfungsrecht ist die Information zu einer externen FSP überwiegend mit dem Verweis auf die externen Prüfungsabnehmer ebenfalls veröffentlicht.
- Durch die externe Prüfungsabnahme der FSP durch die Bezirksregierung Köln wird die FSP der Studienkollegiat.innen bundesweit anerkannt. Nicht nur die privaten Einrichtungen innerhalb NRW greifen auf diese Prüfungsmöglichkeit zurück, auch das Studienkolleg Vladi und die GSO Akademie (beide Karlsruhe) lassen ihre Kursteilnehmer.innen durch die Bezirksregierung Köln prüfen.
- Über Gründungsjahr der Einrichtungen, sowie die Aufnahmekapazität pro Semester und Kursgrößen, lassen sich keine Informationen auf den Webseiten der privaten Studienkollegs finden.
- Auf den Webseiten von sieben Einrichtungen wird nach einer erfolgreichen Teilnahme an einem privaten Studienkolleg eine Studienplatzgarantie durch Kooperationsvereinbarungen mit Hochschulen gegeben. In einem Fall (Studienkolleg Hannover – STH) wird nicht näher definiert, um welche Partnerhochschulen in Niedersachsen, Sachsen und NRW und welche ausgewählten Studiengänge es sich handelt. Die Einschränkung der Studienplatzgarantie für ausgewählte Studiengänge ist auch bei den anderen Einrichtungen z.T. erst auf den zweiten Blick erkennbar. Für internationale Studieninteressierte kann die Informationssuche noch schwieriger sein, wenn die Seite nicht auf Englisch oder in anderen Sprachen übersetzt ist.

Im Vergleich zu staatlichen Studienkollegs weisen private Studienvorbereitungsanbieter insgesamt eine größere Heterogenität hinsichtlich der Aufnahmebedingungen, Organisation, Leistungs- und Kursangebote auf. Diese Heterogenität wird in der Übersicht 10 deutlich. Eine unübersichtliche Darstellung der Vorbereitungsmaßnahme oder eine intransparente Kommunikation über die Abgrenzung zu staatlichen Studienkollegs kann die Entscheidung internationaler Studienbewerber.innen für oder gegen eine private Studienvorbereitungseinrichtung maßgeblich beeinflussen.

Die Gebühren variieren von Anbieter zu Anbieter und können teilweise sehr hoch sein. Im Gegenzug sind die Aufnahmebedingungen, wie beispielsweise der Verzicht auf Aufnahmeprüfungen und Sprachnachweise mit hohem Niveau sowie flexible Einschreibungszeiten, niedrigschwelliger. Auch die Herausforderungen rund um die Einreise nach Deutschland wird bei vielen privaten Anbietern durch Serviceleistungen wie der Wohnungssuche, das Abholen vom Flughafen, der Unterstützung bei Visaanträgen oder auch der Möglichkeit, die ersten Wochen online am Kurs teilzunehmen bei Einreiseschwierigkeiten in besonderer Weise adressiert. Die Hervorhebung aller zusätzlichen Dienstleistungen kann daher als eine Möglichkeit für die privaten Anbieter interpretiert werden, sich vom Angebot der staatlichen Studienkollegs abzugrenzen. Es scheint, dass die Auswahl der Teilnehmenden eher aufgrund ihrer Zahlungsfähigkeit als aufgrund fachlicher und sprachlicher Prüfungen erfolgt. Dadurch können private Studienvorbereitungsanbieter attraktiv für Kandidat.innen sein, die entweder die Fristen der staatlichen Studienkollegs nicht einhalten können oder bei den Aufnahmeprüfungen durchgefallen sind. Bewerber.innen, die die höheren Kosten einer privaten Studienvorbereitung tragen können, müssen auf diesem Wege nicht warten bis sie die Voraussetzungen für einen staatlichen Studienkollegplatz erfüllen oder sich in ein kompetitives Auswahlverfahren begeben.

Problematisch wird es für diejenigen, die weder einen staatlichen Studienkollegplatz erhalten und sich keine private Studienvorbereitungsmaßnahme leisten können. So sind private Anbieter nur für eine ökonomisch gut gestellte Gruppe eine realistische Alternative zu staatlichen Studienkollegs mit begrenzten Kurskapazitäten. Andere geeignete Bewerber.innen können trotz Erfüllung aller Zugangsvoraussetzungen durch den kompetitiven Auswahlprozess nach dem Prinzip der Bestenauslese und ohne die finanziellen Mittel zum Ausweichen auf private Anbieter bereits zum Bewerbungszeitpunkt verloren gehen. Aus diesem Grund ist nicht nur die Analyse aller möglichen Studienvorbereitungsmaßnahmen notwendig, sondern auch der Blick auf die Nachfrage und das Angebot an staatlichen Studienvorbereitungsplätzen.

Übersicht 10: Private Studienvorbereitungsmaßnahmen nach ausgewählten Merkmalen\*

| Bundesland        | Name                                                                                                                                                                                                    | Kursgebühren in €                                                                               | Anerkennung FSP                                                                                                                                                                                                                       |
|-------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Baden-Württemberg | <b>Privates Studienkolleg Vladi (Karlsruhe)</b><br><a href="https://karlsruhe-studienkolleg-vladi.de/">https://karlsruhe-studienkolleg-vladi.de/</a>                                                    | 3.000,- (T-Kurs), 3.100,- (W-Kurs),<br>3.200,- (M-Kurs)                                         | Bundesweit; externe FSP durch Bezirksregierung Köln                                                                                                                                                                                   |
|                   | <b>GSO Akademie (Karlsruhe)</b><br><a href="https://gso-akademie.de/">https://gso-akademie.de/</a>                                                                                                      | 2.300,- (T-Kurs), 2700,- (M-Kurs),<br>3.300,- (W-Kurs)                                          | Bundesweit; externe FSP durch Bezirksregierung Köln                                                                                                                                                                                   |
|                   | <b>Privates Studienkolleg Alpha Aktiv (Heidelberg)</b><br><a href="https://www.alpha-heidelberg.de/de/deutsch-kurse/studienkolleg/">https://www.alpha-heidelberg.de/de/deutsch-kurse/studienkolleg/</a> | Auf Anfrage (G, M, S, T, W)                                                                     | Keine interne Abnahme der FSP                                                                                                                                                                                                         |
|                   | <b>Rheinisches Studienkolleg – Berlin Mitte</b><br><a href="https://www.berlin-studienkolleg.de/">https://www.berlin-studienkolleg.de/</a>                                                              | 5.900,- (G/S, M, T, W), 6800,- mit B1                                                           | Bundesweit; externe FSP durch FU Berlin                                                                                                                                                                                               |
| Berlin            | <b>Berlin International College (BIC)</b><br><a href="https://www.berlin-international-college.de/hoch">https://www.berlin-international-college.de/hoch</a>                                            | 9.860,- (T auf Englisch)<br>11.910,- (T auf Deutsch)<br>9860-14.610,- (W je nach Deutschniveau) | Anerkennung an Partnerhochschulen: Jade Hochschule, Kühne Logistics University Hamburg, HS Magdeburg-Stendal, DIPLOMA Hochschule, TH Ostwestfalen-Lippe, FH Südwestfalen, HS Hamm-Lippstadt, FOM Hochschule, TH Würzburg-Schweinfurt) |
| Hessen            | <b>Privates Studienkolleg der DIPLOMA-Hochschule</b><br>(Bad Sooden-Allendorf)<br><a href="http://www.diploma-studienkolleg.de/de">http://www.diploma-studienkolleg.de/de</a>                           | 1.850,- (TI, WW)                                                                                | Bundesweit                                                                                                                                                                                                                            |
| Niedersachsen     | <b>Internationales Studienkolleg Braunschweig (ISB)</b><br><a href="https://isbstudienkolleg.de/de/">https://isbstudienkolleg.de/de/</a>                                                                | Auf Anfrage (M, T, W)                                                                           | Bundesweit; externe FSP durch Bezirksregierung Köln sowie interne FSP                                                                                                                                                                 |
|                   | <b>Studienkolleg Hannover (STH)</b><br><a href="https://www.studienkolleg-hannover.org/">https://www.studienkolleg-hannover.org/</a>                                                                    | 5.500,- (M, T, W)                                                                               | Bundesweit; Partnerhochschulen in Niedersachsen, Sachsen und NRW werden nicht näher definiert                                                                                                                                         |

| Bundesland          | Name                                                                                                                                                                                          | Kursgebühren in €                                                     | Anerkennung FSP                                                                                                                                                                                                  |
|---------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Nordrhein-Westfalen | <b>Studienkolleg Aachen – way 2 Germany</b><br><a href="https://www.studienkolleg-aachen.org/">https://www.studienkolleg-aachen.org/</a>                                                      | 5.500,- (G, M, T, W)                                                  | Bundesweit; externe FSP durch Bezirksregierung Köln                                                                                                                                                              |
|                     | <b>Studienkolleg Aachen</b><br><a href="https://www.studienkolleg-aachen.de/">https://www.studienkolleg-aachen.de/</a>                                                                        | 7.990,- (T, W)                                                        | Bundesweit; externe FSP durch Bezirksregierung Köln                                                                                                                                                              |
|                     | <b>FHM Studienkolleg (Bielefeld)</b><br><a href="https://www.fh-mittelstand.de/psp-classic">https://www.fh-mittelstand.de/psp-classic</a>                                                     | Auf Anfrage (M, T, W)                                                 | Keine Angabe                                                                                                                                                                                                     |
|                     | <b>Bonlingua – Sprachen Lernen &amp; Erleben</b><br><a href="https://www.bonn-lingua.de/studienkolleg.html">https://www.bonn-lingua.de/studienkolleg.html</a>                                 | 5.500,- (G, M, S, T, W)                                               | Bundesweit; externe FSP durch Bezirksregierung Köln                                                                                                                                                              |
|                     | <b>Rheinisches Studienkolleg – NRW Bonn</b><br><a href="https://www.studienkolleg-bonn.de/">https://www.studienkolleg-bonn.de/</a>                                                            | 5.900,- (G/S, M, T, W),<br>6.800,- mit B1                             | Bundesweit durch externe FSP durch Bezirksregierung Köln; nur in Thüringen bei interner FSP in Kooperation mit einer nicht näher definierten Partnerhochschule                                                   |
|                     | <b>Rheinland Privatschule (Duisburg/Düsseldorf)</b><br><a href="https://unitutor.de/studienkolleg/">https://unitutor.de/studienkolleg/</a>                                                    | 3.500,- (G, M, T, W),<br>3.000,- mit C1                               | Keine Angabe                                                                                                                                                                                                     |
|                     | <b>Steinke-Institut – Standort Bonn</b><br><a href="https://www.steinke-institut.de/studienkolleg_steinke.htm">https://www.steinke-institut.de/studienkolleg_steinke.htm</a>                  | Auf Anfrage (G, M, S, T, W)                                           | Bundesweit; externe FSP durch Bezirksregierung Düsseldorf                                                                                                                                                        |
|                     | <b>L.A.N.E.S. (Duisburg/Düsseldorf)</b><br><a href="https://lanes-germany.com/">https://lanes-germany.com/</a>                                                                                | 5.000,- (G, M, T, W)                                                  | Bundesweit; externe FSP durch Bezirksregierung Köln                                                                                                                                                              |
|                     | <b>Studienkolleg Sprachinstitut NRW/<br/>German Education Factory (Düsseldorf)</b><br><a href="https://studienkolleg-sprachinstitut-nrw.eu/">https://studienkolleg-sprachinstitut-nrw.eu/</a> | 5.500,- (M, T)                                                        | Bundesweit; externe FSP durch Bezirksregierung Köln                                                                                                                                                              |
|                     | <b>Studienkolleg Düsseldorf</b><br><a href="https://studienkolleg-duesseldorf.de/">https://studienkolleg-duesseldorf.de/</a>                                                                  | 5.620,- (G, M, T, W)                                                  | Bundesweit; externe FSP durch Bezirksregierung Köln                                                                                                                                                              |
|                     | <b>IBZ Studienkolleg (Essen)</b><br><a href="https://ibz-essen.de/ibz-studienkolleg/">https://ibz-essen.de/ibz-studienkolleg/</a>                                                             | 4.799,- (M, T)                                                        | Bundesweit; externe FSP durch Bezirksregierung Düsseldorf                                                                                                                                                        |
|                     | <b>Studienkolleg NRW (Köln)</b><br><a href="https://studienkolleg-nrw.de/">https://studienkolleg-nrw.de/</a>                                                                                  | ab 8.390,- je nach Sprachniveau<br>(M, T, W auf Deutsch und Englisch) | Bundesweite Anerkennung der internen FSP auf Deutsch durch Kooperation mit Hochschule Fresenius; NRW-weite Anerkennung der englischen FSP für englischsprachige Studiengänge                                     |
|                     | <b>Prep4University Köln/Potsdam<sup>1)</sup></b><br><a href="https://prep4university-studienkolleg.de/">https://prep4university-studienkolleg.de/</a>                                         | 5.700,- (T, W auf Deutsch und Englisch)                               | Bundesweit bei externer FSP durch Bezirksregierung Köln; interne FSP bei englischen T-/W-Kurs nur in englischsprachigen Studiengängen in NRW und Partnerhochschulen der CBS International Business School gültig |
|                     | <b>Studienzentrum NRW</b><br>(Paderborn/ Essen/ Wuppertal)<br><a href="https://www.studienzentrum-nrw.de/de/home">https://www.studienzentrum-nrw.de/de/home</a>                               | Auf Anfrage (GD <sup>2)</sup> , T, W)                                 | Keine Angabe                                                                                                                                                                                                     |
|                     | <b>Internationales Studienkolleg</b><br>an der Universität Paderborn<br><a href="https://www.studienkolleg-paderborn.de/">https://www.studienkolleg-paderborn.de/</a>                         | 7.000,- (T, W)                                                        | Bundesweite Anerkennung der internen FSP, durchgeführt an der Universität Paderborn                                                                                                                              |

| Bundesland     | Name                                                                                                                                                                                                                                           | Kursgebühren in €      | Anerkennung FSP                                                                                 |
|----------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Sachsen        | <b>TUDIAS Studienkolleg an der TU Dresden</b><br><a href="https://tudias.de/de/">https://tudias.de/de/</a>                                                                                                                                     | 7.300,- (M, T, W)      | Bundesweite Anerkennung der internen FSP, durchgeführt an der TU Dresden                        |
|                | <b>Studiencolleg Glauchau</b><br><a href="https://www.studienkolleg-glauchau.de/">https://www.studienkolleg-glauchau.de/</a>                                                                                                                   | 5.200,- (T, W)         | Bundesweite Anerkennung der internen FSP                                                        |
|                | <b>Unipark Studienkolleg Dresden</b><br><a href="https://www.unipark-institut.de/">https://www.unipark-institut.de/</a>                                                                                                                        | 7.300,- (M, T, W)      | Bundesweite Anerkennung der internen FSP                                                        |
|                | <b>Studienkolleg Mittweida</b><br><a href="https://www.hs-mittweida.de/webs/studienkolleg/">https://www.hs-mittweida.de/webs/studienkolleg/</a>                                                                                                | 4.800,- (Ti, WW)       | Bundesweite Anerkennung der internen FSP                                                        |
|                | <b>Study &amp; Training – Privates Studienkolleg Leipzig der Rahn Education</b><br><a href="https://studienkolleg.rahn.education/privates-studienkolleg-leipzig/">https://studienkolleg.rahn.education/privates-studienkolleg-leipzig/</a>     | 4.200,- (Ti, WW)       | Bundesweite Anerkennung der FSP durch Kooperation mit der Hochschule Zittau/Görlitz             |
| Sachsen-Anhalt | <b>Studienkolleg Halle-Merseburg</b><br><a href="https://www.studienkolleg-halle.de/">https://www.studienkolleg-halle.de/</a>                                                                                                                  | 6.000,- (G/S, M, T, W) | Bundesweite Anerkennung der internen FSP                                                        |
|                | <b>Europäisches Studienkolleg der Wirtschaft (Magdeburg)</b><br><a href="https://www.studienkolleg-ebg.de/">https://www.studienkolleg-ebg.de/</a>                                                                                              | 6.300,- (Ti, WW)       | Bundesweite Anerkennung der internen FSP durch Kooperation mit der Hochschule Magdeburg-Stendal |
|                | <b>Study &amp; Training – Privates Studienkolleg Halle der Rahn Education</b><br><a href="https://rahn.education/en/studienkolleg-of-rahn-education-in-halle.html">https://rahn.education/en/studienkolleg-of-rahn-education-in-halle.html</a> | 4.500,- (Ti, WW)       | Keine Angabe                                                                                    |
|                | <b>WBS Studienkolleg (Magdeburg)</b><br><a href="https://wbs-studienkolleg.com/de/home/">https://wbs-studienkolleg.com/de/home/</a>                                                                                                            | 5.960,- (M, T, W)      | Bundesweite Anerkennung der internen FSP                                                        |
|                | <b>Studienkolleg Germany (Magdeburg)</b><br><a href="https://www.studienkolleg-germany.com/de/">https://www.studienkolleg-germany.com/de/</a>                                                                                                  | Auf Anfrage (M, T, W)  | Bundesweite Anerkennung der internen FSP durch Kooperation mit der Universität Magdeburg        |
| Thüringen      | <b>Internationales Studienzentrum Thüringen an der Ernst Abbe-Hochschule Jena</b><br><a href="https://www.studienzentrum-thueringen.de/de/privates-studienkolleg">https://www.studienzentrum-thueringen.de/de/privates-studienkolleg</a>       | 7.000,- (M, T, W)      | Bundesweite Anerkennung der internen FSP                                                        |

\* Grau hinterlegte Studienvorbereitungsmaßnahmen sind staatlich anerkannt. <sup>1)</sup> Das private Studienkolleg wird nur zu NRW und nicht zu Brandenburg zugeordnet, da die Studienvorbereitung und FSP am Standort Potsdam auch durch die Feststellungsprüfungsverordnung NRW geregelt wird (PREP4UNI 2023). <sup>2)</sup> Die GD-Kurse des Studienzentrums NRW bereiten für Studiengänge im Bereich Kunst und Design vor (Internationales Studienzentrum NRW 2023).

Quellen: Webseiten der entsprechenden Studienvorbereitungsmaßnahmen. Eigene Darstellung

## 5. Wie sehen das Angebot und der Bedarf an Studienvorbereitungsplätzen in Deutschland aktuell aus?

*Rocio Ramirez unter Mitarbeit von Sophie Korthase*

Vor dem Hintergrund der Schließung einiger staatlicher Studienkollegs und der fortbestehenden Bedingung der Teilnahme für viele Studienbewerberinnen und -bewerber stellt sich die Frage, ob die aktuellen Aufnahmekapazitäten der bestehenden staatlichen Studienkollegs ausreichen, um den Bedarf an Studienvorbereitung in Deutschland zu decken. Zudem hat die Anzahl der Studienanfänger:innen aus dem Ausland kontinuierlich zugenommen, was die Relevanz dieser Frage weiter unterstreicht. Um dies zu beantworten, wurden innerhalb des Projektes zwei Datenquellen herangezogen: die Bewerbungsdaten von uni-assist e.V. aus dem Jahr 2022 und Aussagen von Studienkollegleitungen zum Bewerbungsgeschehen der letzten Jahre.

### 5.1. Bewerbungen über uni-assist e.V.

Uni-assist e.V. ist die Servicestelle, die seit dem Jahr 2003 Bewerbungen von internationalen Studieninteressierten hinsichtlich der formalen Anforderungen prüft. Mittlerweile sind um die 150 Hochschulen dort Mitglied. An diesen Hochschulen sind 63 % der Bildungsausländer:innen zurzeit eingeschrieben (DZHW 2023). Wenn ein:e internationale:r Studieninteressierte:r einen Bachelor- oder einen Masterstudiengang an einer der Mitgliedhochschulen aufnehmen möchte, muss er/sie die Bewerbung in der Regel über uni-assist einreichen. Ist die Wunschhochschule kein Mitglied von uni-assist, dann erfolgt die Bewerbung direkt an der Hochschule. Zu den Bewerbungsunterlagen gehören in der Regel beglaubigte Kopien der Schul- und Studienzeugnisse, die zur Aufnahme eines Studiums im Herkunftsland berechtigen. Falls die Zeugnisse nicht auf Englisch oder Deutsch erstellt wurden, muss eine offizielle Übersetzung beigelegt werden. Zudem müssen die Bewerber:innen auch Sprachzertifikate mit den Mindestanforderungen für die Aufnahme des gewünschten Studiengangs fristgerecht einreichen. Erfüllt die Bewerbung die formalen Voraussetzungen, so wird sie an die entsprechende Hochschule weitergeleitet. Die finale Entscheidung über die Studienzulassung liegt bei den Hochschulen. Innerhalb des Bewerbungsprüfungsprozesses werden die Bewerbungsunterlagen nach den Bestimmungen der Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen mittels des Infoportals zu ausländischen Bildungsabschlüssen (anabin) geprüft (KMK 2023b). Diese Datenbank listet die offiziellen Bildungsabschlüsse pro Land mit Hinweisen darauf auf, wie sie in Deutschland anerkannt werden können. Generell gibt es folgende Arten der Anerkennung:

■ **Direkte Zulassung für alle Fächer:** Die Bewerber:innen dürfen sich mit ihren Zeugnissen auf alle Studienfächer bewerben. Dies gilt in der Regel sowohl für Bewerber:innen aus allen EU-Ländern, die die Sekundarschule nach 12 oder 13 Schuljahren abschließen, als auch für Bewerber:innen aus Ländern außerhalb der EU, deren Schulabschluss von der Sekundarschule in Deutschland als gleichwertig anerkannt wird. Ein Beispiel hierfür sind Studienbewerber:innen aus Kanada, die direkt zugelassen werden können, wenn sie neben dem Schulabschluss nach 12 Jahren auch an sechs *university preparatory classes* im 12. Schuljahr teilgenommen haben. Ebenso können Bewerber:innen aus den Vereinigten Staaten von Amerika direkt zugelassen werden, wenn sie neben dem *High School Diploma* auch einen Nachweis über ein *advanced placement* vorlegen. Sollten diese zusätzlichen Nachweise nicht erbracht werden können, müssen sie in der Regel am Studienkolleg teilnehmen. Ein weiteres Beispiel für eine direkte



Zulassung sind Studienbewerber:innen aus Kamerun mit ihrem *General Certificate of Education*.

■ **Direkte fachorientierte Zulassung:** Die fachbezogene Zulassung gilt zum einen für Bewerber:innen, die nach 12 oder 13 Jahren einen Schulabschluss und HZB aus einer fachorientierten Sekundärschule aus dem Herkunftsland mitbringen, die in Deutschland für die direkte Zulassung in bestimmten Studienfächern anerkannt wird. Zum anderen gilt sie für Studienbewerber:innen, deren Schulzeugnis nicht für den direkten Studieneinstieg ausreicht, aber über mindestens ein Jahr, in einigen Fällen auch über zwei Jahre Studienerfahrung aus dem Herkunftsland oder aus einem anderen Land verfügen. Die Fachorientierung richtet sich nach dem Studienfach, in dem die Studienerfahrungen gesammelt wurden. Die im Herkunftsland besuchte Hochschule muss i.d.R. staatlich anerkannt und in der Datenbank anabin aufgeführt sein.

■ **Zulassung über das Studienkolleg für alle Schwerpunktkurse:** Wenn das Sekundärschulzeugnis in Deutschland nicht als gleichwertig anerkannt wird, wird die Teilnahme am Studienkolleg empfohlen, und die Ablegung der Feststellungsprüfung vorausgesetzt. Falls das Sekundärschulabschlusszeugnis als Hochschulzugangsberechtigung für alle Studienfächer im Herkunftsland berechtigt, dürfen die Bewerber:innen einen beliebigen Studiengang in Deutschland auswählen. Weitere Zulassungsvoraussetzungen wie Mindestnote oder weitere Sprachen müssen eingehalten werden. Die Aufnahme in den Schwerpunktkurs des Studienkollegs richtet sich nach dem gewählten Studienfach.

■ **Zulassung über das fachgebundene Studienkolleg:** Bei Vorliegen einer HZB aus einer fachorientierten Sekundärschule aus dem Herkunftsland, die in Deutschland für die direkte Zulassung nicht ausreicht, kann die Bewerbung nur auf Studiengänge erfolgen, die der fachlichen Ausrichtung des Schulabschlusses entsprechen. Hier wird auch die Teilnahme an einem Studienkolleg in einem Schwerpunktkurs in der Fachrichtung des Schulabschlusses empfohlen und die Ablegung der FSP vorausgesetzt.

Uni-assist systematisiert jeden Bewerbungsvorgang. Dabei werden Informationen wie Name, Geburtsdatum und -ort, Staatsangehörigkeit, Geschlecht, Schul- und Studienabschluss, HZB-Note aus dem Herkunftsland, gewünschter Studiengang, Hochschule, angestrebter Abschluss, Notwendigkeit der Teilnahme am Studienkolleg, Antragsstatus und Ablehnungsgrund erfasst. Diese Daten sind Verwaltungsdaten, die gemäß gesetzlicher Bestimmungen bis zu drei Jahre gespeichert werden dürfen und nicht für Forschungszwecke aufbereitet werden. Nach einer umfassenden Anonymisierung und Festlegung von Nutzungsregeln hat uni-assist dem Projekt Stukol die Bewerbungsdaten aus den Jahren 2020, 2021 und 2022 für Forschungszwecke zur Verfügung gestellt.

Eine erste Analyse der Bewerbungsdaten von uni-assist wurde im Artikel „Studienvorbereitung internationaler Studieninteressierter an staatlichen Studienkollegs - Angebot, Nachfrage und Bedarf“ (Ramirez/Laska/Korthase 2023) in der Reihe „Forschung Kompakt“ des DAAD im Jahr 2023 veröffentlicht. Der Artikel enthält Informationen darüber, wie viele Bewerbungen im Jahr 2022 bei uni-assist eingegangen sind und wie viele Bewerber:innen im Prüfungsprozess der Bewerbung festgestellt haben, dass sie zuerst das Studienkolleg besuchen und die Feststellungsprüfung (FSP) ablegen müssen. Zur Abschätzung der Gesamtnachfrage und -bedarf wurde eine Hochrechnung durchgeführt, die auch die Hochschulen berücksichtigt, die keine Mitglieder von uni-assist sind. Es ist wichtig zu beachten, dass die Berechnungen Schätzungen und keine exakten Zahlen sind, da uni-assist nur einen Teil der Bewerbungen internationaler Studienbewerber:innen bearbeitet und die Daten an einigen Stellen vereinheitlicht und aggregiert werden mussten.

Die Ergebnisse dieser Analyse zeigen, dass jährlich etwa 9.200 Studienkollegplätze benötigt werden, um den gesamten Bedarf an Studienvorbereitung abzudecken. Wenn man die im Jahr 2019 beim Statistischen Amt gemeldeten Studienkollegiat:innen (5.825) berücksichtigt, ergibt sich eine Differenz von ungefähr 3.300 Plätzen, die nicht durch die vorhandenen Kapazitäten

an staatlichen Studienkollegs abgedeckt werden können. Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Studienkollegs an deutschen Hochschulen gab während ihrer jährlichen Tagung bekannt, dass derzeit etwa 5.000 Studienkollegiat:innen jährlich an staatlichen Studienkollegs auf das Studium vorbereitet werden. Somit liegt die berechnete Differenz mit 4.300 um etwa 1.000 Plätze höher als ursprünglich im Artikel berechnet. Es lässt sich aktuell nicht bestimmen, wie viele Studienbewerber:innen an alternativen Studienvorbereitungsmaßnahmen teilnehmen.

In den folgenden Abschnitten werden die Daten hinsichtlich der Verteilung der Bewerber:innen nach Hochschularten, Fächergruppen und Ablehnungsgründen analysiert. Diese sind wichtig für die Planung und ggf. Erweiterung der Studienvorbereitungskapazitäten.

## 5.2. Bewerbungsmuster und Ablehnungsgründe

Die Bewerbungsdaten von uni-assist zeigen, dass etwa die Hälfte der Bewerber:innen mehr als eine Bewerbung innerhalb eines Bewerbungszeitraums einreicht. Es zeigt sich beispielsweise, dass ein:e Bewerber:in sich auf unterschiedliche Hochschulen und grundständige Studiengänge bewerben kann. Bei der Prüfung der Bewerbungen ergibt sich, dass für einige der gewünschten Studiengänge die Teilnahme am Studienkolleg erforderlich ist und für andere nicht. Darüber hinaus werden einige Bewerbungen an die Hochschulen weitergeleitet, wenn sie die Voraussetzungen erfüllen und andere können nicht weitergeleitet werden. Es ist jedoch nicht ersichtlich, wie der oder die Bewerber:in sich letztendlich entscheidet und dies lässt sich auch nicht ohne weiteres zurückverfolgen.

Die folgende Übersicht zeigt die Anzahl der Bewerber:innen, die unbedingt am Studienkolleg teilnehmen muss, sowie diejenigen, bei denen die Teilnahme am Studienkolleg ausgeschlossen ist. Bewerber:innen, die für einige der gewünschten Studiengänge am Studienkolleg teilnehmen müssen und für andere nicht, wurden an dieser Stelle zu der Gruppe derjenigen zugeordnet, die nicht unbedingt am Studienkolleg teilnehmen müssen, um Dopplungen in den beiden Gruppen zu vermeiden. Es wird dabei angenommen, dass ein:e Bewerber:in, die für bestimmte Studiengänge am Studienkolleg teilnehmen muss und für andere nicht, sich evtl. für den Studiengang entscheidet, für den keine Teilnahme am Studienkolleg erforderlich ist.

Übersicht 11: Bewerbungen und Bewerber:innen

|                                   | Teilnahme am Studienkolleg nötig?                 |                                         |        |                                                   |                                         |        |
|-----------------------------------|---------------------------------------------------|-----------------------------------------|--------|---------------------------------------------------|-----------------------------------------|--------|
|                                   | Ja                                                |                                         |        | Nein                                              |                                         |        |
| Antragsstatus                     | weitergeleitet                                    | nicht weitergeleitet                    | Summe  | weitergeleitet                                    | nicht weitergeleitet                    | Summe  |
| Anzahl der Bewerbungen insgesamt  | 16.243                                            | 7.079                                   | 23.322 | 58.876                                            | 19.808                                  | 78.684 |
| Anteil                            | 70 %                                              | 30 %                                    |        | 75 %                                              | 25 %                                    |        |
| Davon Bewerber:innen bei denen... | ...mindestens eine Bewerbung weitergeleitet wurde | ...keine Bewerbung weitergeleitet wurde | Summe  | ...mindestens eine Bewerbung weitergeleitet wurde | ...keine Bewerbung weitergeleitet wurde | Summe  |
| Anzahl Bewerber:innen             | 6.503                                             | 1.585                                   | 8.088  | 24.167                                            | 5.509                                   | 29.676 |
| Anteil Bewerber:innen             | 80 %                                              | 20 %                                    |        | 81 %                                              | 19 %                                    |        |
| Bewerbungen                       | 15.239                                            | 2.874                                   | 18.113 | 57.603                                            | 9.334                                   | 66.937 |
| Anteil                            | 84 %                                              | 16 %                                    |        | 86 %                                              | 14 %                                    |        |

Datenquelle: Bewerbungsdaten von uni-assist im Jahr 2022. Eigene Berechnungen

Mit diesem Berechnungsverfahren, bei dem die Bewerber:innen, die am Studienkolleg teilnehmen können aber nicht müssen, eindeutig der Gruppe der Nicht-Teilnehmer:innen zugeordnet werden, zeigt sich, dass insgesamt 8.088 Bewerber:innen am Studienkolleg teilnehmen müssen. Von diesen wurden bei 80 % der Bewerber:innen mindestens eine Bewerbung weitergeleitet. Die restlichen 20 %, das entspricht 1.585 Bewerber:innen, haben insgesamt 2.874 Bewerbungen abgegeben, die nicht weitergeleitet werden konnten. Die häufigsten Gründe für die Ablehnung sind, dass eine gesonderte Bewerbung am Studienkolleg nötig ist, die Sprachkenntnisse nicht ausreichen oder die Frist für die Einreichung überschritten wurde. Wenn Ablehnungen mit dem Grund „gesonderte Bewerbung am Studienkolleg nötig“ erfolgen, bedeutet dies in der Regel, dass die Hochschule entweder kein eigenes Studienkolleg oder keine Studienvorbereitungsmaßnahme anbietet oder nicht mit einer entsprechenden Maßnahme innerhalb des Bundeslandes kooperiert.

Die 1.151 Bewerbungen, die mit dieser Begründung nicht an die Hochschulen weitergeleitet wurden, stammen von insgesamt 733 Bewerber:innen (Übersicht 12). Diese haben die Möglichkeit, sich direkt an einem Studienkolleg zu bewerben, sofern die Bewerbungsfrist noch eingehalten werden kann. Andernfalls stehen sie vor der Entscheidung, die Bewerbung auf das nächste Semester oder Jahr zu verschieben, sich an eine private Studienvorbereitungsmaßnahme zu wenden oder zunächst im Herkunftsland weiter zu studieren, um später ohne Teilnahme am Studienkolleg oder an einer Studienvorbereitungsmaßnahme direkt zum Studium zugelassen zu werden.

*Übersicht 12: Ablehnungsgründe*

| Ablehnungsgrund                                    | Anzahl der Bewerbungen | Anteil Ablehnungen |
|----------------------------------------------------|------------------------|--------------------|
| <b>Gesonderte Bewerbung an einem Studienkolleg</b> | 1.151                  | 40 %               |
| <b>Unzureichende Deutschkenntnisse</b>             | 630                    | 22 %               |
| <b>Unvollständige Unterlagen</b>                   | 627                    | 22 %               |
| <b>Frist Studiengang überschritten</b>             | 226                    | 8 %                |
| <b>Frist Studienkolleg überschritten*</b>          | 97                     | 3 %                |
| <b>Andere Fachbindung</b>                          | 52                     | 2 %                |
| <b>Keine HZB</b>                                   | 34                     | 1 %                |
| <b>Studienkolleg nur im Wintersemester</b>         | 17                     | 1 %                |
| <b>Kein passender Studienkollegkurs</b>            | 14                     | 0 %                |
| <b>Andere Gründe</b>                               | 26                     | 1 %                |
| <b>Gesamtergebnis</b>                              | 2.874                  | 100 %              |

\*Direkte Bewerbungen für das Studienkolleg.

Datenquelle: Bewerbungsdaten von uni-assist im Jahr 2022. Eigene Berechnungen

### 5.3. Verteilung der Bewerber:innen nach Bundesländern

Hessen, Sachsen und Sachsen-Anhalt sind die Bundesländer mit der höchsten Anzahl an Bewerber:innen im Jahr 2022, die am Studienkolleg oder an einer Studienvorbereitungsmaßnahme teilnehmen sollen. Die Zahlen in Hessen lassen sich damit erklären, dass dort vier staatliche Studienkollegs angesiedelt sind. Die Anzahl der Bewerber:innen bzw. Bewerbungen in Sachsen-Anhalt lassen sich damit erklären, dass die Bewerbungen für das Landesstudienkolleg der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg direkt durch uni-assist geprüft werden. Das ist bisher das einzige staatliche Studienkolleg, die die Bewerbungen direkt durch uni-assist überprüfen lässt.<sup>19</sup> Die meisten Bewerbungen von Personen, die nicht unbedingt am Studienkolleg teilnehmen müssen, erfolgen in NRW als das Bundesland mit der höchsten Anzahl an Hochschulen unter den Bundesländern.

<sup>19</sup> Die genaue Anzahl der Bewerbungen auf das Landesstudienkolleg der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg kann aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht genannt werden.

Übersicht 13: Anzahl der Bewerber:innen nach Bundesland im Jahr 2022

| Bundesland             | Teilnahme am Studienkolleg nötig |              |                       |              | Teilnahme am Studienkolleg nicht nötig |              |                       |              |
|------------------------|----------------------------------|--------------|-----------------------|--------------|----------------------------------------|--------------|-----------------------|--------------|
|                        | Anzahl Bewerbungen               | %            | Anzahl Bewerber:innen | %            | Anzahl Bewerbungen                     | %            | Anzahl Bewerber:innen | %            |
| Hessen                 | 4.359                            | 20 %         | 2.939                 | 17 %         | 11.400                                 | 14 %         | 6.962                 | 13 %         |
| Sachsen                | 3.643                            | 17 %         | 2.942                 | 17 %         | 5.632                                  | 7 %          | 4.020                 | 7 %          |
| Sachsen-Anhalt         | 3.077                            | 14 %         | 2.891                 | 16 %         | 3.076                                  | 4 %          | 2.610                 | 5 %          |
| Berlin                 | 2.463                            | 11 %         | 1.843                 | 10 %         | 11.249                                 | 14 %         | 6.840                 | 13 %         |
| Niedersachsen          | 2.021                            | 9 %          | 1.820                 | 10 %         | 4.015                                  | 5 %          | 3.266                 | 6 %          |
| Nordrhein-Westfalen    | 1.789                            | 8 %          | 1.111                 | 6 %          | 20.852                                 | 27 %         | 11.448                | 21 %         |
| Bayern                 | 1.631                            | 7 %          | 1.368                 | 8 %          | 9.206                                  | 12 %         | 7.411                 | 14 %         |
| Thüringen              | 881                              | 4 %          | 825                   | 5 %          | 442                                    | 1 %          | 402                   | 1 %          |
| Hamburg                | 444                              | 2 %          | 437                   | 2 %          | 1.372                                  | 2 %          | 1.339                 | 2 %          |
| Saarland               | 355                              | 2 %          | 340                   | 2 %          | 1.257                                  | 2 %          | 1.209                 | 2 %          |
| Bremen                 | 252                              | 1 %          | 235                   | 1 %          | 1.865                                  | 2 %          | 1.783                 | 3 %          |
| Baden-Württemberg      | 244                              | 1 %          | 227                   | 1 %          | 1.088                                  | 1 %          | 944                   | 2 %          |
| Brandenburg            | 226                              | 1 %          | 199                   | 1 %          | 2.008                                  | 3 %          | 1.791                 | 3 %          |
| Rheinland-Pfalz        | 210                              | 1 %          | 188                   | 1 %          | 2.065                                  | 3 %          | 1.720                 | 3 %          |
| Schleswig-Holstein     | 119                              | 1 %          | 110                   | 1 %          | 1.574                                  | 2 %          | 1.276                 | 2 %          |
| Mecklenburg-Vorpommern | 92                               | 0 %          | 88                    | 1 %          | 1.583                                  | 2 %          | 1.168                 | 2 %          |
| <b>Summe</b>           | <b>21.806</b>                    | <b>100 %</b> | <b>17.563*</b>        | <b>100 %</b> | <b>78.684</b>                          | <b>100 %</b> | <b>54.189*</b>        | <b>100 %</b> |

\*Anzahl der Bewerber:innen innerhalb der Gruppe enthält Doppelungen, da Bewerber:innen sich gleichzeitig in mehreren Bundesländern bewerben können.

Datenquelle: Bewerbungsdaten von uni-assist im Jahr 2022. Eigene Berechnungen

In der folgenden Übersicht wird die Anzahl der dem Statistischen Bundesamt gemeldeten Studienkollegiat:innen im Wintersemester 2019/2020 sowie im Wintersemester 2020/2021 pro Bundesland gezeigt (Statistisches Bundesamt 2023). Es wird deutlich, dass die Corona-Pandemie zu einem Rückgang der Studienkollegiat:innen führte, von 5.825 im Wintersemester 2019/2020 auf 4.844 im Wintersemester 2020/2021. Für das Wintersemester 2022/2023 liegen derzeit keine aktuellen öffentlich verfügbaren Daten zur Anzahl der gemeldeten Studienkollegiat:innen vor. Zudem wird die Anzahl der Teilnehmer:innen anderer Studienvorbereitungsmaßnahmen oder von Studienkollegs, die keiner Hochschule zugeordnet sind, nicht erfasst.

In den folgenden Berechnungen wird davon ausgegangen, dass sich die Anzahl der Studienkollegiat:innen nach der Pandemie wieder auf das Niveau vor der Pandemie stabilisiert hat oder stabilisieren wird. Daher wird die Anzahl der Studienkollegiat:innen im Wintersemester 2019/2020 als „Normaljahr“ der Anzahl der Bewerber:innen und Bewerbungen aus dem Jahr 2022 gegenübergestellt, um drei Sachverhalte zu verdeutlichen:

- Es wird deutlich, dass in den meisten Bundesländern die Anzahl der Bewerber:innen und Bewerbungen pro Studienkollegplatz, die von uni-assist geprüft werden, höher ist als die Anzahl der vorhandenen Studienkollegplätze. Zusätzlich zu diesen Zahlen kommen noch die direkten Bewerbungen bei den staatlichen Studienkollegs und die Bewerbungen über die Hochschulen hinzu, die keine Mitglieder von uni-assist sind und daher in den dargestellten Zahlen nicht enthalten sind. Dies bedeutet, dass die tatsächliche Anzahl der Bewerber:innen und Bewerbungen deutlich höher ist als in der Übersicht 13 dargestellt. Allein durch uni-assist werden fast viermal so viele Bewerbungen geprüft, wie es Studienkollegplätze gibt, wobei etwa 30 % dieser Bewerbungen nicht weitergeleitet werden können (s.o. Übersicht 10).

- Das Verhältnis von Bewerbungen bzw. Bewerber:innen pro Studienkollegplatz variiert innerhalb der Bundesländer. In Hessen, Sachsen und Berlin gibt es mehr als vier bis fünf Bewerber:innen und mehr als sechs Bewerbungen pro Studienkollegplatz. In Hamburg, Rheinland-Pfalz, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein ist das Verhältnis nahezu ausgewogen oder die Anzahl der Bewerbungen bzw. Bewerber:innen über uni-assist liegt unterhalb

der vorhandenen Studienkollegplätze im jeweiligen Bundesland. Das bedeutet in der Konsequenz, dass einige Bundesländer und Studienkollegs einen höheren Aufwand bei der Auswahl geeigneter Kandidat:innen haben und stärker selektieren müssen als Studienkollegs in Bundesländern mit geringerer Nachfrage.

■ Hinzu kommt, dass Bewerber:innen, die sich mehrfach bewerben, möglicherweise mehrfach zur Aufnahmeprüfung eingeladen werden und am Ende nur einen Studienkollegplatz in Anspruch nehmen können. Oft erscheinen sie laut Aussagen von Studienkollegleitungen nicht zur Prüfung, wenn sie diese bereits woanders bestanden haben oder lehnen ein Studienkollegplatzangebot ab. Dieses Problem stellt die Studienkollegs vor die Herausforderung, mit Nachrückerlisten zu arbeiten, was zusätzlichen Aufwand bedeutet.

Übersicht 14: Verhältnis Studienkollegbesucher:innen und Anzahl der Bewerbungen pro Bundesland

| Bundesland         | Studienkollegbesucher:innen |       |              |       | Bewerbungen Jahr 2022 |       |             |       | Verhältnis                         |                                 |
|--------------------|-----------------------------|-------|--------------|-------|-----------------------|-------|-------------|-------|------------------------------------|---------------------------------|
|                    | WS 2019/2020                |       | WS 2020/2021 |       | Bewerber:innen        |       | Bewerbungen |       | Bewerber:innen pro STK-Besucher:in | Bewerbungen pro STK-Besucher:in |
| NRW                | 826                         | 14 %  | 661          | 14 %  | 1.111                 | 6 %   | 1.789       | 8 %   | 1,3                                | 2,2                             |
| Hessen             | 712                         | 12 %  | 662          | 14 %  | 2.939                 | 17 %  | 4.359       | 20 %  | 4,1                                | 6,1                             |
| Sachsen-Anhalt     | 652                         | 11 %  | 479          | 10 %  | 2.891                 | 17 %  | 3.077       | 14 %  | 4,4                                | 4,7                             |
| Baden-Würt.        | 567                         | 10 %  | 420          | 9 %   | 227                   | 1 %   | 244         | 1 %   | 0,4                                | 0,4                             |
| Sachsen            | 547                         | 9 %   | 447          | 9 %   | 2.942                 | 17 %  | 3.643       | 17 %  | 5,4                                | 6,7                             |
| Niedersachsen      | 404                         | 7 %   | 308          | 6 %   | 1.820                 | 11 %  | 2.021       | 9 %   | 4,5                                | 5,0                             |
| Berlin             | 386                         | 7 %   | 368          | 8 %   | 1.843                 | 11 %  | 2.463       | 11 %  | 4,8                                | 6,4                             |
| Bayern             | 382                         | 7 %   | 299          | 6 %   | 1.368                 | 8 %   | 1.631       | 8 %   | 3,6                                | 4,3                             |
| Hamburg            | 379                         | 7 %   | 413          | 9 %   | 437                   | 3 %   | 444         | 2 %   | 1,2                                | 1,2                             |
| Rheinland-Pfalz    | 322                         | 6 %   | 208          | 4 %   | 188                   | 1 %   | 210         | 1 %   | 0,6                                | 0,7                             |
| Thüringen          | 245                         | 4 %   | 273          | 6 %   | 825                   | 5 %   | 881         | 4 %   | 3,4                                | 3,6                             |
| Meck.-Vorp.        | 152                         | 3 %   | 84           | 2 %   | 88                    | 1 %   | 92          | 0 %   | 0,6                                | 0,6                             |
| Schleswig-Holstein | 127                         | 2 %   | 137          | 3 %   | 110                   | 1 %   | 119         | 1 %   | 0,9                                | 0,9                             |
| Brandenburg        | 114                         | 2 %   | 85           | 2 %   | 199                   | 1 %   | 226         | 1 %   | 1,7                                | 2,0                             |
| Saarland           | 10                          | 0 %   |              | 0 %   | 340                   | 2 %   | 355         | 2 %   | 34,0                               | 35,5                            |
| Insgesamt          | 5.825                       | 100 % | 4.844        | 100 % | 17.328                | 100 % | 21.554      | 100 % | 3,0                                | 3,7                             |

Datenquelle: Bewerbungsdaten von uni-assist im Jahr 2022. Eigene Berechnungen

## 5.4. Hochschultypen

Die Aufnahme eines Studiums an Universitäten und Hochschulen erfordert unterschiedliche Kompetenzen, die bei der Studienvorbereitung internationaler Studierender berücksichtigt werden sollten. Universitäten legen in der Regel einen stärkeren Fokus auf theoretische und wissenschaftliche Forschungskompetenzen sowie auf die Fähigkeit zur eigenständigen akademischen Arbeit. Hier sind analytisches Denken, kritisches Urteilsvermögen und die Fähigkeit, komplexe Probleme zu lösen, von großer Bedeutung. HAW/FH hingegen betonen häufiger anwendungsorientierte Kompetenzen und praktische Fertigkeiten, die für spezifische Berufsfelder relevant sind. Dazu gehören Teamarbeit, Projektmanagement und die Anwendung von Fachwissen in realen Situationen. Die Verteilung der Bewerber:innen und Bewerbungen auf die unterschiedlichen Hochschultypen ist wichtig für die Planung und Anpassung der Schwerpunktsetzung der Studienkollegkurse. 17 Studienkollegs bieten Kurse für die Vorbereitung der Aufnahme eines Studiums sowohl an Universitäten als auch an HAW/FH und fünf spezialisieren sich auf die Studienvorbereitung für HAW/FH (s.o. Übersicht 4).

Die Analyse der Anzahl und Anteil der Bewerbungen und Bewerber:innen nach Hochschultypen zeigt, dass 70 % der Bewerbungen für Studiengänge in Universitäten erfolgen. Diese stammen von 60 % der Bewerber:innen, die am Studienkolleg teilnehmen müssen. Im Durchschnitt werden mehr Bewerbungen für Universitäten pro Person als für HAW/FH eingereicht. Dieser

Umstand ist vor dem Hintergrund, dass die FSP dort für das Studium an allen Hochschultypen berechtigt und keine Begrenzung auf HAW/FH vorgibt, wenig überraschend.

Übersicht 15: Verteilung der Bewerbungen und Bewerber:innen nach Hochschultyp

|                           | Teilnahme am Studienkolleg nötig |              |                       |              | Teilnahme am Studienkolleg nicht nötig |              |                       |              |
|---------------------------|----------------------------------|--------------|-----------------------|--------------|----------------------------------------|--------------|-----------------------|--------------|
|                           | Anzahl Bewerbungen               | %            | Anzahl Bewerber:innen | %            | Anzahl Bewerbungen                     | %            | Anzahl Bewerber:innen | %            |
| Universitäten             | 15.174                           | 70 %         | 6.461                 | 61 %         | 46.243                                 | 59 %         | 19.962                | 55 %         |
| HAW/FH                    | 6.230                            | 29 %         | 3.787                 | 36 %         | 31.553                                 | 40 %         | 15.704                | 43 %         |
| k.A. **                   | 275                              | 1 %          | 275                   | 3 %          | 26                                     | 0 %          | 26                    | 0 %          |
| Künstlerische Hochschulen | 75                               | 0 %          | 70                    | 1 %          | 565                                    | 1 %          | 468                   | 1 %          |
| Hochschulen eigenen Typs  | 52                               | 0 %          | 51                    | 0 %          | 297                                    | 0 %          | 264                   | 1 %          |
| <b>Gesamtergebnis</b>     | <b>21.806</b>                    | <b>100 %</b> | <b>10.644*</b>        | <b>100 %</b> | <b>78.684</b>                          | <b>100 %</b> | <b>36.424*</b>        | <b>100 %</b> |

\*Anzahl der Bewerber:innen enthält Dopplungen, da Bewerber:innen sich bei mehreren Hochschultypen bewerben

\*\* Manche Bewerbungen ließen sich zu keiner Hochschule zuordnen. Dementsprechend ist kein Hochschultyp angegeben.

Datenquelle: Bewerbungsdaten von uni-assist im Jahr 2022. Eigene Berechnungen

## 5.5. Fächergruppen

Die Verteilung der Bewerbungen und Bewerber:innen auf die Fächergruppen in der Gruppe derjenigen, die am Studienkolleg teilnehmen müssen, zeigt, dass etwa ein Drittel der Bewerbungen für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften bei uni-assist eingereicht werden.

Übersicht 16: Verteilung der Bewerbungen und Bewerber:innen nach Fächergruppen

| Fächergruppe                                                          | Teilnahme am Studienkolleg nötig |              |                       |               | Teilnahme am Studienkolleg nicht nötig |               |                       |               |
|-----------------------------------------------------------------------|----------------------------------|--------------|-----------------------|---------------|----------------------------------------|---------------|-----------------------|---------------|
|                                                                       | Anzahl Bewerbungen               | %            | Anzahl Bewerber:innen | %             | Anzahl Bewerbungen                     | %             | Anzahl Bewerber:innen | %             |
| Ingenieurwissenschaften                                               | 7.072                            | 32,4 %       | 3.188                 | 24,7 %        | 26.699                                 | 33,9 %        | 12.999                | 31,7 %        |
| Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (inkl. Soziale Arbeit) | 3.797                            | 17,4 %       | 1.879                 | 14,6 %        | 17.331                                 | 22,0 %        | 8.485                 | 20,7 %        |
| Mathematik, Naturwissenschaften (inkl. Geographie), Informatik        | 3.246                            | 14,9 %       | 1.867                 | 14,5 %        | 7.675                                  | 9,8 %         | 3.861                 | 9,4 %         |
| Medizin/ Gesundheitswissenschaften                                    | 2.288                            | 10,5 %       | 1.093                 | 8,5 %         | 10.686                                 | 13,6 %        | 2.256                 | 5,5 %         |
| Sprach-, Kultur-, und Geisteswissenschaften                           | 597                              | 2,7 %        | 408                   | 3,2 %         | 2.647                                  | 3,4 %         | 1.892                 | 4,6 %         |
| Kunst, Musik                                                          | 193                              | 0,9 %        | 157                   | 1,2 %         | 1.023                                  | 1,3 %         | 799                   | 1,9 %         |
| Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften                           | 95                               | 0,4 %        | 82                    | 0,6 %         | 585                                    | 0,7 %         | 481                   | 1,2 %         |
| Sportwissenschaften, Sportpädagogik, Sportpsychologie                 | 25                               | 0,1 %        | 19                    | 0,1 %         | 119                                    | 0,2 %         | 74                    | 0,2 %         |
| <b>Alle Fächer</b>                                                    | <b>1.636</b>                     | <b>7,5 %</b> | <b>1.418</b>          | <b>11,0 %</b> | <b>8.815</b>                           | <b>11,2 %</b> | <b>7.242</b>          | <b>17,7 %</b> |
| Prüfung der HZB                                                       | 15                               | 0,1 %        | 15                    | 0,1 %         | 216                                    | 0,3 %         | 215                   | 0,5 %         |
| Bezeichnung unklar                                                    | 105                              | 0,5 %        | 104                   | 0,8 %         | 723                                    | 0,9 %         | 710                   | 1,7 %         |
| Studienkolleg                                                         | 2.248                            | 10,3 %       | 2.187                 | 17,0 %        | 160                                    | 0,2 %         | 159                   | 0,4 %         |
| Studienvorbereitung                                                   | 343                              | 1,6 %        | 333                   | 2,6 %         | 727                                    | 0,9 %         | 704                   | 1,7 %         |
| Externe FSP                                                           |                                  |              |                       |               | 12                                     |               | 12                    |               |
| Deutschkurs                                                           | 92                               | 0,4 %        | 87                    | 0,7 %         | 775                                    | 1,0 %         | 681                   | 1,7 %         |
| Sprachprüfung                                                         | 54                               | 0,2 %        | 54                    | 0,4 %         | 491                                    | 0,6 %         | 442                   | 1,1 %         |
| <b>Gesamtergebnis</b>                                                 | <b>21.806</b>                    | <b>100 %</b> | <b>12.891*</b>        | <b>100 %</b>  | <b>78.684</b>                          | <b>100 %</b>  | <b>41.012*</b>        | <b>100 %</b>  |

\*Anzahl der Bewerber:innen enthält Dopplungen, da einige Bewerber:innen Bewerbungen in mehr als einer Fächergruppe einreichen.

Datenquelle: Bewerbungsdaten von uni-assist im Jahr 2022. Eigene Berechnungen

Diese sind doppelt so viele wie für Fächer der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (17,9 %) sowie der Mathematik und Naturwissenschaften (14,9 %). Etwa 10 % der Bewerbungen sind für Studiengänge der Medizin und Gesundheitswissenschaften.

## 5.6. Häufigste Staatsangehörigkeiten

In Übersicht 17 werden die 40 häufigsten Staatsangehörigkeiten der Bewerber:innen aufgeführt, die am Studienkolleg teilnehmen müssen und ihre Bewerbungen bei uni-assist einreichen. Die Liste ermöglicht einen Überblick über die Herkunftsländer, in denen ein großes Interesse an einem Grundstudium in Deutschland und ein hoher Bedarf an Studienvorbereitung besteht. Einige Zahlen lassen sich mit der Bevölkerungsgröße des Herkunftslandes oder mit der Rolle, die Deutschland als Aufnahmeland für Geflüchtete in den letzten Jahren gespielt hat, erklären. Warum sich Personen aus bestimmten Ländern für ein Studium in Deutschland entscheiden und wie die Notwendigkeit der Teilnahme am Studienkolleg aus dem Vergleich der Schulsysteme sich begründet, muss noch untersucht werden.

Übersicht 17: Anzahl der Bewerber:innen pro Land, die am Studienkolleg teilnehmen müssen

| Platz | Land        | Anzahl Bewerber:innen | Platz | Land         | Anzahl Bewerber:innen |
|-------|-------------|-----------------------|-------|--------------|-----------------------|
| 1.    | Iran        | 950                   | 21.   | Kolumbien    | 104                   |
| 2.    | Indien      | 910                   | 22.   | Mexiko       | 102                   |
| 3.    | Ukraine     | 550                   | 23.   | Palästina    | 100                   |
| 4.    | Russland    | 484                   | 24.   | Aserbaidshan | 91                    |
| 5.    | Marokko     | 389                   | 25.   | Weißrussland | 91                    |
| 6.    | Indonesien  | 328                   | 26.   | USA          | 87                    |
| 7.    | Deutschland | 317                   | 27.   | Brasilien    | 79                    |
| 8.    | Vietnam     | 317                   | 28.   | Ecuador      | 79                    |
| 9.    | Nigeria     | 236                   | 29.   | Irak         | 71                    |
| 10.   | Syrien      | 220                   | 30.   | Peru         | 68                    |
| 11.   | Ägypten     | 219                   | 31.   | Türkei       | 61                    |
| 12.   | Kasachstan  | 152                   | 32.   | Libanon      | 56                    |
| 13.   | Pakistan    | 149                   | 33.   | Georgien     | 55                    |
| 14.   | Nepal       | 145                   | 34.   | Thailand     | 49                    |
| 15.   | Jemen       | 140                   | 35.   | Südkorea     | 44                    |
| 16.   | Jordanien   | 129                   | 36.   | Honduras     | 42                    |
| 17.   | China       | 117                   | 37.   | Kenia        | 39                    |
| 18.   | Staatenlos  | 113                   | 38.   | Mongolei     | 36                    |
| 19.   | Usbekistan  | 111                   | 39.   | Libyen       | 34                    |
| 20.   | Afghanistan | 110                   | 40.   | Ruanda       | 32                    |

Datenquelle: Bewerbungsdaten von uni-assist im Jahr 2022. Eigene Berechnungen

Übersicht 18 zeigt die Entwicklung der Anzahl an Studienkollegiat:innen nach bestimmten Herkunftsländern seit dem Wintersemester 2014/2015 (ebd.). Aufgrund der Corona-Pandemie ist die Anzahl der internationalen Studienanfänger:innen im Wintersemester 2020/2021 zurückgegangen, was sich auch in einer Reduzierung der Anzahl an Studienkollegiat:innen widerspiegelt. Daher wird das Wintersemester 2019/2020 als Referenzsemester für die Berechnung der Wachstumsrate in der Übersicht 18 herangezogen. Im Vergleich zum Wintersemester 2015 ist die Anzahl der Studienkollegiat:innen aus China im Referenzsemester von 1.151 auf 879 um ein Viertel zurückgegangen. Hingegen ist die Anzahl der Studienkollegiat:innen aus Vietnam von 373 auf 560 um 50 % gestiegen. Bemerkenswert ist der deutliche Anstieg der Studienkollegiat:innen aus dem Iran, Syrien und Indien. Jedoch ist die Anzahl der syrischen Studienkollegiat:innen nach einem starken Anstieg bis zum Wintersemester 2018/2019 im Referenzsemester um fast die Hälfte zurückgegangen.

Übersicht 18: Anzahl der Studienkollegbesucher:innen seit dem Wintersemester 2014/2015

|                             | WS<br>2014/15 | WS<br>2015/16 | WS<br>2016/17 | WS<br>2017/18 | WS<br>2018/19 | WS<br>2019/2020 | WS<br>2020/2021 | Wachstums-<br>rate* |
|-----------------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|-----------------|-----------------|---------------------|
| <b>China</b>                | 1.151         | 1.133         | 1.023         | 917           | 694           | 879             | 624             | -24 %               |
| <b>Vietnam</b>              | 373           | 534           | 723           | 688           | 633           | 560             | 366             | 50 %                |
| <b>Indonesien</b>           | 684           | 641           | 557           | 477           | 481           | 483             | 415             | -29 %               |
| <b>Iran</b>                 | 160           | 142           | 202           | 281           | 363           | 441             | 338             | 176 %               |
| <b>Syrien</b>               | 92            | 154           | 355           | 512           | 617           | 360             | 282             | 291 %               |
| <b>Russische Föderation</b> | 369           | 258           | 258           | 173           | 259           | 336             | 306             | -9 %                |
| <b>Indien</b>               | 45            | 63            | 105           | 125           | 146           | 253             | 212             | 462 %               |
| <b>Ukraine</b>              | 153           | 188           | 218           | 206           | 209           | 224             | 165             | 46 %                |
| <b>Marokko</b>              | 390           | 294           | 191           | 247           | 274           | 189             | 164             | -52 %               |
| <b>Nepal</b>                | 101           | 100           | 154           | 129           | 124           | 107             | 84              | 6 %                 |
| <b>Jemen</b>                | 71            | 55            | 100           | 101           | 80            | 98              | 97              | 38 %                |
| <b>Kasachstan</b>           | 56            | 37            | 48            | 63            | 85            | 90              | 107             | 61 %                |
| <b>Brasilien</b>            | 45            | 53            | 44            | 45            | 61            | 89              | 73              | 98 %                |
| <b>Ecuador</b>              | 73            | 78            | 63            | 64            | 65            | 83              | 49              | 14 %                |
| <b>Kolumbien</b>            | 94            | 79            | 93            | 113           | 72            | 79              | 56              | -16 %               |
| <b>Türkei</b>               | 48            | 44            | 42            | 52            | 44            | 70              | 70              | 46 %                |

\*Für die Berechnung der Wachstumsrate wurden die Zahlen der WS 2014/15 und WS 2019/2020 herangezogen.

Datenquelle: Bewerbungsdaten von uni-assist im Jahr 2022. Eigene Berechnungen

Generell ist die Schätzung der Nachfrage und des tatsächlichen Bedarfs an Studienvorbereitungsmaßnahmen im Allgemeinen und nach staatlichen Studienkollegplätzen insbesondere von vielen Unsicherheiten geprägt, die sich aufgrund der Datenlage ergeben. Zum einen gehen zwar ein Großteil der Bewerbungen internationaler Studieninteressierter bei uni-assist ein, es ist aber nicht bekannt, wie viele Bewerber:innen ihre Bewerbungen direkt an die Hochschulen oder die Studienkollegs richten. Zudem erschweren die Mehrfachbewerbungen die Kalkulationen. Ebenfalls ist es bisher nicht bekannt, wie viele Personen an anderen alternativen Studienvorbereitungsmaßnahmen teilnehmen.

Die vollständige Verkettung des Bewerbungsprozesses, von der Einreichung der Bewerbungen bis zur Einschreibung an der Hochschule, lässt sich nicht zurückverfolgen, da unterschiedliche Instanzen involviert sind, deren Daten z.T. nicht systematisch erfasst oder zugänglich sind bzw. sich nicht verknüpfen lassen: uni-assist, staatliche Studienkollegs und andere Studienvorbereitungsmaßnahmen und die Hochschulen. Uni-assist sammelt Daten über die Bewerbungen und die Studienkollegs über die Bewerber:innen, deren Bewerbungen von uni-assist oder von den Hochschulen weitergeleitet wurden. Davon werden dann die Daten über Einladungen zur Aufnahmeprüfung, Prüfungsergebnis, Einschreibung ins Studienkolleg und Ablegung der FSP an jedem Studienkolleg gesammelt. Sie sind aber nicht gesammelt öffentlich zugänglich. Dies ist mit Aufwand verbunden, die über die personellen Kapazitäten an den Studienkollegs und der Arbeitsgemeinschaft der Studienkollegleitungen hinausgeht.

Was mit den Studienkollegabsolvent:innen nach dem Studienkolleg passiert, ist auch nicht systematisch erfasst. Im besten Fall erfahren Studienkollegs zufällig, ob die Studienkollegabsolvent:innen sich an der Hochschule einschreiben, wo das Studienkolleg angesiedelt ist. Welche Studienkollegabsolvent:innen sich woanders einschreiben, kann nicht weiterverfolgt werden. Anhand der Mikrodaten der Hochschulstatistiken, die im Endbericht des Projektes behandelt werden, lässt sich zwar erfahren an welcher Hochschule die Studierende als Studienkollegiat:innen eingeschrieben waren, wenn das Studienkolleg an einer Hochschule angesiedelt ist oder mit Hochschulen kooperiert. Es lässt sich aber nach der Einschreibung als Studierende nur in Erfahrung bringen, in welcher Stadt sie die HZB durch die Ablegung der FSP erlangt haben. Eine erste Datenexploration zeigt, dass die Stadt sich nicht immer mit den Standorten der Studienkollegs überschneidet. Durch die Datenbasis lässt sich auch nicht herausfinden, ob jemand an einem staatlichen oder an einem privaten Studienkolleg eingeschrieben



war. Sollte man in Zukunft eine genaue Berechnung der Kapazitäten für Forschungs- und Planungszwecke anstreben, sollte man die Datenerfassung und Qualität verbessern und verknüpfen.

Wie der Studienerfolg der Studienkollegabsolvent.innen aussieht, gemessen an den Daten zur Studiendauer, Studienabschluss und die Abschlussnote, die in den Hochschulstatistiken des statistischen Bundesamt enthalten sind, wurde bisher nicht umfassend erfasst. Dies wird Gegenstand des Abschlussberichtes des Projekts sein, der in der ersten Jahreshälfte 2024 erscheinen wird. An dieser Stelle kann aber bereits darauf hingewiesen werden, dass die Studienerfolgsquote und die Studiendauer nicht allein auf die Teilnahme bzw. Nicht-Teilnahme am Studienkolleg oder an anderen Studienvorbereitungsmaßnahmen zurückgeführt werden kann. Es gibt zahlreiche Faktoren, die den Studienverlauf beeinflussen. Eine Übersicht darüber kann im Artikel „Studienvorbereitung und Studienerfolg. Internationale Studierende in Deutschland – Stand der Forschung und aktuelle Entwicklungen“ (Ramirez/Böker 2022) nachgelesen werden. Ebenfalls dort zusammengefasst ist die Analyse der Wahrnehmung von Schwierigkeiten im Studium anhand der Daten der 21. Sozialerhebung für das Jahr 2016 und die im Jahr 2022 am Forschungsdatenzentrum des DZHW zu Forschungszwecken veröffentlicht wurden. Im nächsten Kapitel wird die im Artikel angerissene Analyse detaillierter präsentiert.

## 6. Wie nehmen Studienkollegiat.innen das Studium wahr?

*Rocio Ramirez unter Mitarbeit von Sophie Korthase*

Die Daten der 21. Sozialerhebung bieten die Möglichkeit, einen Einblick in die Wahrnehmung der Studienbedingungen aus Sicht der internationalen Studierenden zu erhalten. Innerhalb dieses Berichts werden diese Studierenden danach differenziert, ob sie vor Aufnahme des Studiums an einem Studienkolleg teilgenommen haben oder nicht. Das Ziel dieser Unterteilung besteht darin, herauszufinden, inwiefern sich die Beurteilungen der Schwierigkeiten im Studium, der Sprachkenntnisse und der Hilfsstellungen zwischen Personen ohne und nach Studienkollegteilnahme unterscheiden. Dies geschieht unter der Annahme, dass die Studienvorbereitung einen Angleichungsprozess darstellt, der dazu führt, dass die Wahrnehmung der Anforderungen im Studium sowie der sozialen Integration zwischen ehemaligen Studienkollegiatinnen und Nicht-Teilnehmerinnen sich im Allgemeinen kaum unterscheiden sollten.

Zu beachten ist erstens, dass die Fragen der 21. Sozialerhebung zur Wahrnehmung von Schwierigkeiten im Studium subjektive Einschätzungen betreffen und nicht die Messung tatsächlicher Studienleistungen. Zweitens ist es aufgrund der Anonymisierung der Datensätze und der begrenzten Stichprobengröße nicht möglich, weitere Differenzierungen nach Herkunftsländern oder Hochschulen in Bezug auf die Teilnahme oder Nicht-Teilnahme am Studienkolleg vorzunehmen. Es lässt sich nur nach Herkunftsregionen und nach Fächergruppen unterscheiden. Drittens ist die 21. Sozialerhebung nicht explizit dafür konzipiert, den Effekt der Studienvorbereitung auf den Studienverlauf zu erheben. Aus diesem Grund ist die folgende Analyse als explorativ zu betrachten, bleibt auf der deskriptiven Ebene und soll weitere Forschungen anregen.

### **Was ist die Sozialerhebung?**

Die 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (DSW) ist Teil einer seit 1951 kontinuierlich durchgeführten Untersuchungsreihe zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Studierenden in Deutschland. Dabei handelt es sich um eine Querschnitterhebung, die in der Regel alle drei Jahre stattfindet und verschiedene Themenbereiche wie den Hochschulzugang, Strukturmerkmale des Studiums und Studienverlaufs, die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden sowie sozio-demographische Merkmale abdeckt (Apolinarski et al. 2019). Das Forschungsdatenzentrum (FDZ) des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) veröffentlicht alle Datensätze der Sozialerhebung. Die aktuellsten Daten stammen aus der 21. Sozialerhebung aus dem Jahr 2016. Die Studierendenbefragung, die im Jahr 2021 durchgeführt wurde, bildet die bisher umfassendste Studierendenbefragung in Deutschland. Die Veröffentlichung der Datensätze steht noch aus und wird voraussichtlich im Jahr 2024 erfolgen.

### 6.1. Allgemeine Informationen

Die Datensätze der 21. Sozialerhebung umfassen einen Datensatz für deutsche und bildungsinländische Studierende sowie einen Datensatz für Bildungsausländer.innen. Im Datensatz der Bildungsausländer.innen wurden ausschließlich die Personen erfasst, die sowohl eine HZB aus dem Ausland besitzen als auch eine andere Staatsangehörigkeit als die deutsche haben. Deutsche Staatsbürger.innen mit einer HZB aus dem Ausland wurden gemeinsam mit den Bildungsinländern.innen in einem anderen Datensatz erfasst. Da es zwei verschiedene Erhebungsinstrumente bzw. Fragenblöcke für Deutsche sowie Bildungsinländer.innen und Bildungsausländer.innen gab, ist es nicht möglich, die deutschen Staatsbürger.innen mit ausländischer HZB mit den anderen Bildungsausländer.innen in einem Datensatz zusammenzuführen.

Der Datensatz der Bildungsausländer.innen enthält insgesamt 3.586 Fälle, die nach Art des angestrebten Abschlusses, Studienfächern und Herkunftsregionen analysiert wurden (siehe Apolinarski et al. 2019). Für das Projekt Stukol wurden im Datensatz diejenigen Bildungsausländer.innen identifiziert, die sich zum Zeitpunkt der Befragung in einem grundständigen Studiengang befanden, darunter: Bachelor, Staatsexamen mit und ohne Lehramt, Diplom an Universitäten, Fach- und Kunsthochschulen sowie andere Abschlüsse für grundständige Studiengänge. Damit ergab sich ein Teildatensatz aus 1.224 Fällen.

Übersicht 19 fasst die Verteilung der Hauptmerkmale Geschlecht, Hochschulart, Standort, angestrebter Studienabschluss und Studienfach von Bildungsausländer.innen unterteilt nach vorheriger Teilnahme und Nicht-Teilnahme am Studienkolleg zusammen. Von den 1.224 Bildungsausländer.innen in grundständigen Studiengängen haben 193, das entspricht 15 %, das Studienkolleg vor Studienbeginn absolviert. Hinsichtlich der Verteilung auf die Hauptmerkmale sind kaum bedeutende Unterschiede zwischen beiden Gruppen festzustellen:

- Demnach studieren etwa sieben von zehn Bildungsausländer.innen der beiden Vergleichsgruppen an Universitäten und drei an Fachhochschulen. Etwas mehr als 80 % studiert in den sogenannten alten Bundesländern.
- Fast drei Viertel der Studierenden in beiden Gruppen (ehem. Studienkollegiat.innen und Nicht-Teilnehmer.innen) streben einen Bachelorabschluss an. Das restliche Viertel verteilt sich auf andere grundständige Studienabschlüsse.
- Die Verteilung der ehem. Studienkollegiat.innen und Nicht-Teilnehmer.innen auf die Studienfächer ist zum Teil ähnlich. Etwas mehr als ein Drittel der Bildungsausländer.innen in den beiden Vergleichsgruppen studiert ingenieurwissenschaftliche Fächer (35 %). Etwas mehr als ein Viertel studiert in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (28 %). Etwa jede.r zehnte Bildungsausländer.in, der/die nicht am Studienkolleg teilgenommen hat, ist in Humanmedizin bzw. Gesundheitswissenschaften eingeschrieben (9 %). Von den ehem. Studienkollegiat.innen ist es fast jede.r Fünfte (18 %).
- Hinsichtlich des Geschlechts sind in beiden Gruppen sowohl Männer als auch Frauen mit Anteilen von 48 bis 52 % fast gleichmäßig vertreten, wobei ihre Verteilung innerhalb der Fächergruppen sehr stark variiert (Übersicht 20).
- Mehr als 50 % der Männer ist in ingenieurwissenschaftlichen Fächern eingeschrieben. Dort sind 18 % der Frauen repräsentiert. Etwas mehr als ein Drittel der Frauen und ein Fünftel der Männer studieren in Fächern der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.
- 96 % der ehem. Studienkollegiat.innen studiert auf Deutsch. Bei den Nicht-Teilnehmer.innen sind es 84 %.
- Zum Zeitpunkt der Befragung befanden sich 77 % der ehem. Studienkollegiat.innen innerhalb der Regelstudienzeit von 6 Semestern. Dieser Anteil war bei den Nicht-Teilnehmer.innen mit 81 % höher.

In den folgenden Abschnitten werden die Ergebnisse der 21. Sozialerhebung im Hinblick auf die Bewertung von studienbezogenen Schwierigkeiten vor Aufnahme und während des Studiums, die Lebensbedingungen in Deutschland, den Spracherwerb und die Sprachkenntnisse sowie die Inanspruchnahme von Hilfestellungen betrachtet. Die Antworten werden nach Teilnahme bzw. Nicht-Teilnahme am Studienkolleg und zum Teil nach Weltregionen und Fächergruppen differenziert ausgewertet.

## Übersicht 19: Hauptmerkmale der Bildungsausländer.innen nach Teilnahme am Studienkolleg

| Merkmale                      |                                           | Anzahl     |              |              | Anteile      |              |              |
|-------------------------------|-------------------------------------------|------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Studienkollegbesuch           |                                           | Ja         | Nein         | Gesamt       | Ja           | Nein         | Gesamt       |
|                               |                                           | 192        | 1.029        | 1.221        | 16 %         | 84 %         | 100 %        |
| Geschlecht                    | Männlich                                  | 99         | 484          | 583          | 52 %         | 48 %         | 48 %         |
|                               | Weiblich                                  | 92         | 532          | 624          | 48 %         | 52 %         | 52 %         |
| Hochschulart                  | Universität                               | 134        | 742          | 876          | 70 %         | 72 %         | 72 %         |
|                               | Fachhochschule                            | 57         | 285          | 342          | 30 %         | 28 %         | 28 %         |
| Standort                      | Alte Bundesländer                         | 159        | 831          | 990          | 83 %         | 81 %         | 81 %         |
|                               | Neue Bundesländer                         | 32         | 195          | 227          | 17 %         | 19 %         | 19 %         |
| Studienabschluss              | Bachelor (ohne Lehramt)                   | 140        | 744          | 884          | 73 %         | 72 %         | 72 %         |
|                               | Bachelor Lehramt                          | 7          | 40           | 47           | 4 %          | 4 %          | 4 %          |
|                               | Staatsexamen (ohne Lehramt)               | 37         | 100          | 137          | 19 %         | 10 %         | 11 %         |
|                               | Staatsexamen Lehramt                      | 1          | 19           | 20           | 1 %          | 2 %          | 2 %          |
|                               | Diplom FH                                 | 0          | 23           | 23           | 0            | 2 %          | 2 %          |
|                               | Diplom Uni/Kunsthochschule                | 2          | 25           | 27           | 1 %          | 2 %          | 2 %          |
|                               | Magister                                  | 2          | 60           | 62           | 1 %          | 6 %          | 5 %          |
|                               | anderer Abschluss                         | 4          | 20           | 24           | 2 %          | 2 %          | 2 %          |
|                               | <b>Gesamt</b>                             | <b>193</b> | <b>1.031</b> | <b>1.224</b> | <b>100 %</b> | <b>100 %</b> | <b>100 %</b> |
| Studienfächer<br>1. Hauptfach | Ingenieurwissenschaften                   | 69         | 358          | 427          | 36 %         | 35 %         | 35 %         |
|                               | Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.     | 49         | 293          | 342          | 26 %         | 28 %         | 28 %         |
|                               | Geisteswissenschaften                     | 11         | 121          | 132          | 6 %          | 12 %         | 11 %         |
|                               | Humanmedizin/Gesundheitswiss.             | 34         | 88           | 122          | 18 %         | 9 %          | 10 %         |
|                               | Mathematik,Naturwiss.                     | 18         | 86           | 104          | 9 %          | 8 %          | 9 %          |
|                               | Kunst, Kunstwissenschaft                  | 9          | 59           | 68           | 5 %          | 6 %          | 6 %          |
|                               | Agrar-, Ernährungswiss., Veterinärmedizin | 2          | 22           | 24           | 1 %          | 2 %          | 2 %          |
|                               | Sport                                     | 0          | 2            | 2            | 0,0 %        | 0,2 %        | 0,2 %        |
|                               | <b>Gesamt</b>                             | <b>192</b> | <b>1.029</b> | <b>1.221</b> | <b>100 %</b> | <b>100 %</b> | <b>100 %</b> |
| Sprache<br>Studiengang        | Deutsch                                   | 182        | 842          | 1.024        | 96 %         | 84 %         | 86 %         |
|                               | Englisch                                  | 35         | 356          | 391          | 19 %         | 35 %         | 33 %         |
|                               | Andere Sprache                            | 4          | 40           | 44           | 2 %          | 4 %          | 4 %          |
|                               | <b>Gesamt</b>                             | <b>189</b> | <b>1.007</b> | <b>1.196</b> | <b>100 %</b> | <b>100 %</b> | <b>100 %</b> |

Datenquelle: 21. Sozialerhebung (Apolinarski et al. 2019). Eigene Darstellung

## Übersicht 20: Verteilung der Bildungsausländer.innen nach Teilnahme am Studienkolleg, Geschlecht und Studienfächer

| Studienfach                                                   | Nicht-Teilnahme am Studienkolleg |          |         | Teilnahme am Studienkolleg |          |         |
|---------------------------------------------------------------|----------------------------------|----------|---------|----------------------------|----------|---------|
|                                                               | weiblich                         | männlich | Gesamt  | weiblich                   | männlich | Gesamt  |
| Geisteswissenschaften                                         | 90                               | 27       | 117     | 7                          | 4        | 11      |
|                                                               | 17,00 %                          | 5,60 %   | 11,50 % | 7,60 %                     | 4,10 %   | 5,80 %  |
| Sport                                                         | 0                                | 2        | 2       |                            |          |         |
|                                                               | 0,00 %                           | 0,40 %   | 0,20 %  |                            |          |         |
| Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften                | 186                              | 103      | 289     | 30                         | 18       | 48      |
|                                                               | 35,10 %                          | 21,30 %  | 28,50 % | 32,60 %                    | 18,40 %  | 25,30 % |
| Mathematik, Naturwissenschaften                               | 45                               | 40       | 85      | 12                         | 6        | 18      |
|                                                               | 8,50 %                           | 8,30 %   | 8,40 %  | 13,00 %                    | 6,10 %   | 9,50 %  |
| Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften                       | 62                               | 24       | 86      | 18                         | 16       | 34      |
|                                                               | 11,70 %                          | 5,00 %   | 8,50 %  | 19,60 %                    | 16,30 %  | 17,90 % |
| Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin | 14                               | 7        | 21      | 1                          | 1        | 2       |
|                                                               | 2,60 %                           | 1,40 %   | 2,10 %  | 1,10 %                     | 1,00 %   | 1,10 %  |
| Ingenieurwissenschaften                                       | 94                               | 262      | 356     | 17                         | 51       | 68      |
|                                                               | 17,70 %                          | 54,10 %  | 35,10 % | 18,50 %                    | 52,00 %  | 35,80 % |
| Kunst, Kunstwissenschaft                                      | 39                               | 19       | 58      | 7                          | 2        | 9       |
|                                                               | 7,40 %                           | 3,90 %   | 5,70 %  | 7,60 %                     | 2,00 %   | 4,70 %  |
| Gesamt                                                        | 530                              | 484      | 1014    | 92                         | 98       | 190     |
|                                                               | 100 %                            | 100 %    | 100 %   | 100 %                      | 100 %    | 100 %   |

Datenquelle: 21. Sozialerhebung (Apolinarski et al. 2019). Eigene Darstellung

## 6.2. Schwierigkeiten in Deutschland

Die Fragen zu den Schwierigkeiten in Deutschland wurden im Rahmen der 21. Sozialerhebung mithilfe einer Liste von Items und einer Likert-Skala gestellt, die eine Bewertung von 1 bis 5 zwischen „Überhaupt keine Schwierigkeiten“ und „sehr große Schwierigkeiten“ ermöglichte. In diesem Bericht wurden die in der Frage genannten Schwierigkeiten in folgende Bereiche unterteilt: Schwierigkeiten in der Bewerbungsphase, in organisatorischen Aspekten rund um die Ankunft, im Studium sowie im Kontakt mit der Bevölkerung.

### 6.2.1. Wahrnehmung von Schwierigkeiten in der Bewerbungsphase

Der Bewerbungsprozess für internationale Studienbewerber:innen variiert je nach Staatsangehörigkeit und Herkunft ihrer Bildungszeugnisse. Staatsangehörige der EU haben aufgrund des Freizügigkeitsrechts das Recht, sich innerhalb der EU-Länder frei zu bewegen, aufzuhalten, zu studieren und zu arbeiten. Für sie gelten in der Regel dieselben Rechte und Pflichten wie für die Staatsbürger:innen des EU-Landes, in dem sie sich aufhalten. Demzufolge benötigen Studienbewerber:innen aus EU-Ländern bzw. dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) kein Visum für Studien- und Arbeitszwecke in Deutschland. Für Staatsangehörige aus den meisten Ländern außerhalb des EWR besteht dagegen eine Visumpflicht.

Das Visum für Studienzwecke muss in der Regel vor der Ankunft in Deutschland beantragt werden. Einige Länder sind von der Visumpflicht befreit, wenn der Aufenthalt nicht länger als 90 Tage dauert. Für Studienaufenthalte von mehr als 90 Tagen ist ein Visum erforderlich. Studierende müssen grundsätzlich eine Studienplatzbestätigung und einen ausreichenden Krankenversicherungsnachweis vorlegen. Einige Länder verlangen zusätzlich einen Nachweis über ausreichende finanzielle Mittel, um den Lebensunterhalt während des Aufenthalts in Deutschland zu decken. Dies stellt für internationale Studienbewerber:innen die größte Hürde bei der Beantragung des Visums dar. Für Studierende gelten eigene Mittel in Höhe des BAföG-Höchstsatzes nach § 13, 13a Abs. 1 BAföG pauschal als ausreichende Sicherung des Lebensunterhalts (§ 2 Abs. 3 Satz 5 AufenthG) (Frings 2020: 13). Nach aktuellen Schätzungen des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) benötigen ausländische Studierende 861 € pro Monat oder mindestens 10.332 € pro Jahr, um in Deutschland leben zu können (Study in Germany 2023). Diese Summe kann durch ein Sperrkonto, eine Bankgarantie, ein Stipendium, das Einkommen der Eltern oder eine Verpflichtungserklärung einer Person, die in Deutschland die Kosten für das Studium übernimmt, sichergestellt werden.

Die Aufenthaltserlaubnis zur Studienplatzsuche kann für bis zu neun Monate erteilt und genutzt werden, um sich vor Ort an Hochschulen beraten zu lassen und zu bewerben. Wenn die Zulassung von einer Prüfung abhängt, die in Deutschland abgelegt werden muss, kann auch ein Visum für einen Sprachkurs ohne Studienzulassung beantragt werden. In beiden Fällen müssen die Studienbewerber:innen nachweisen, dass sie die Voraussetzungen für die Zulassung zu einem Studium erfüllen und ihr Lebensunterhalt gesichert ist (Frings 2020).

Übersicht 21: Bildungsausländer:innen nach Weltregionen und Teilnahme am Studienkolleg

| Weltregion              | Kein Studienkolleg |              | Studienkolleg |              |
|-------------------------|--------------------|--------------|---------------|--------------|
|                         | Anzahl             | Anteil       | Anzahl        | % Anteil     |
| EU                      | 458                | 45 %         | 23            | 12 %         |
| Europa ohne EU          | 197                | 19 %         | 29            | 15 %         |
| Amerika                 | 78                 | 8 %          | 28            | 15 %         |
| Asien                   | 188                | 18 %         | 86            | 46 %         |
| Australien und Ozeanien | 9                  | 1 %          | 0             | 0 %          |
| Afrika                  | 89                 | 9 %          | 22            | 12 %         |
| <b>Gesamt</b>           | <b>1019</b>        | <b>100 %</b> | <b>188</b>    | <b>100 %</b> |

Datenquelle: 21. Sozialerhebung (Apolinarski et al. 2019). Eigene Darstellung

In der 21. Sozialerhebung wurde zwar die Staatsangehörigkeit der Befragten erhoben, diese ist aber in den zur Verfügung gestellten Daten nicht sichtbar. Die Angaben sind alternativ nach Weltregionen gruppiert. Demzufolge kommen 45 % der Bildungsausländer.innen, die nicht am Studienkolleg teilgenommen haben, aus EU-Ländern. Bei den ehem. Studienkollegiat.innen sind es nur 12 %. Alle anderen müssen in der Regel ein Visum für die Aufnahme des Studiums in Deutschland beantragen.

Fast die Hälfte der ehem. Studienkollegiat.innen, kommt aus dem asiatischen Raum, die anderen verteilen sich fast gleichmäßig auf die anderen Kontinente mit Anteilen von 12 bis 15 %. Studierende aus Australien und Ozeanien sind in beiden Gruppen kaum vertreten.

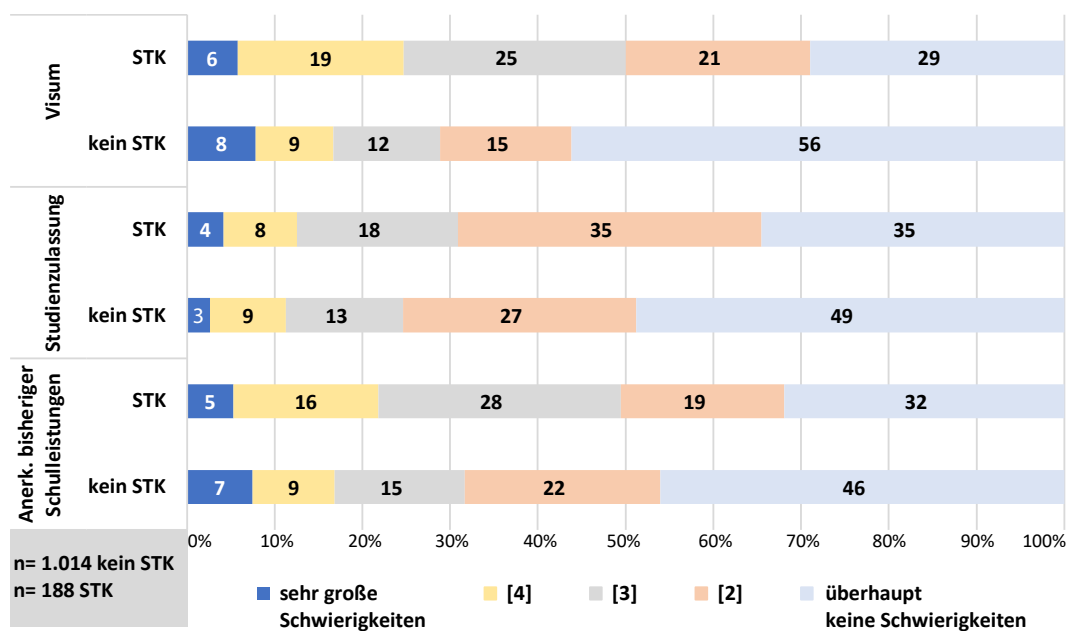
Bezüglich der Bewertung von Schwierigkeiten in der Bewerbungsphase wurden in der 21. Sozialerhebung drei Fragen gestellt bzgl.:

- der Beantragung des Visums,
- der Studienzulassung und
- der Anerkennung bisheriger Schul- und Studienleistungen.

Bei allen drei Fragen ist, wie oben erwähnt, anzumerken, dass EU-Bewerber.innen in der Regel kein Studienvisum beantragen müssen und deren Schulzeugnisse in Deutschland anerkannt werden, solange sie im EU-Herkunftsland für die Aufnahme eines Studiums berechtigen. Dabei wird ggfs. die Fachbindung des Schulabschlusses oder der bisherigen Studienleistungen berücksichtigt. Sie werden auch in der Regel direkt zum Studium zugelassen, wenn sie die entsprechenden Sprachkenntnisse nachweisen können. Insofern ist bei der Interpretation der Antworten zu den Schwierigkeiten in der Bewerbungsphase zu berücksichtigen, dass in der Gruppe der Studierenden, die nicht am Studienkolleg teilgenommen haben, 45 % aus einem EU-Land stammt. Bei dieser Gruppe ist dementsprechend wenig bis gar keine Wahrnehmung von Schwierigkeiten in dieser Hinsicht zu erwarten.

Übersicht 22 zeigt, dass insgesamt 25 % der ehem. Studienkollegiat.innen große bis sehr große Schwierigkeiten bei der Beantragung ihres Visums hatten. Bei den Nicht-Teilnehmer.innen

Übersicht 22: Bewertung der bewerbungsbezogenen Schwierigkeiten (in Prozent)



Datenquelle: 21. Sozialerhebung (Apolinarski et al. 2019). Eigene Darstellung

sind es 17 %. Nimmt man die Studierenden aus EU-Ländern aus den Berechnungen heraus, erhöht sich der Anteil der ehem. Studienkollegiat.innen mit großen bis sehr großen wahrgenommenen Schwierigkeiten bei der Visabeantragung auf 27 %. Bei denjenigen, die nicht daran teilgenommen haben, steigt der Anteil auf 29 %.

Bei der Studienzulassung hatte nur etwas mehr als jede.r zehnte Studierende große bis sehr große Schwierigkeiten wahrgenommen. Dies deutet darauf hin, dass der Bewerbungsprozess an den jeweiligen Hochschulen für die meisten Studierenden weitgehend klar war. Diese Anteile bleiben nahezu unverändert, wenn die Studierenden aus EU-Ländern nicht in die Berechnung einbezogen werden.

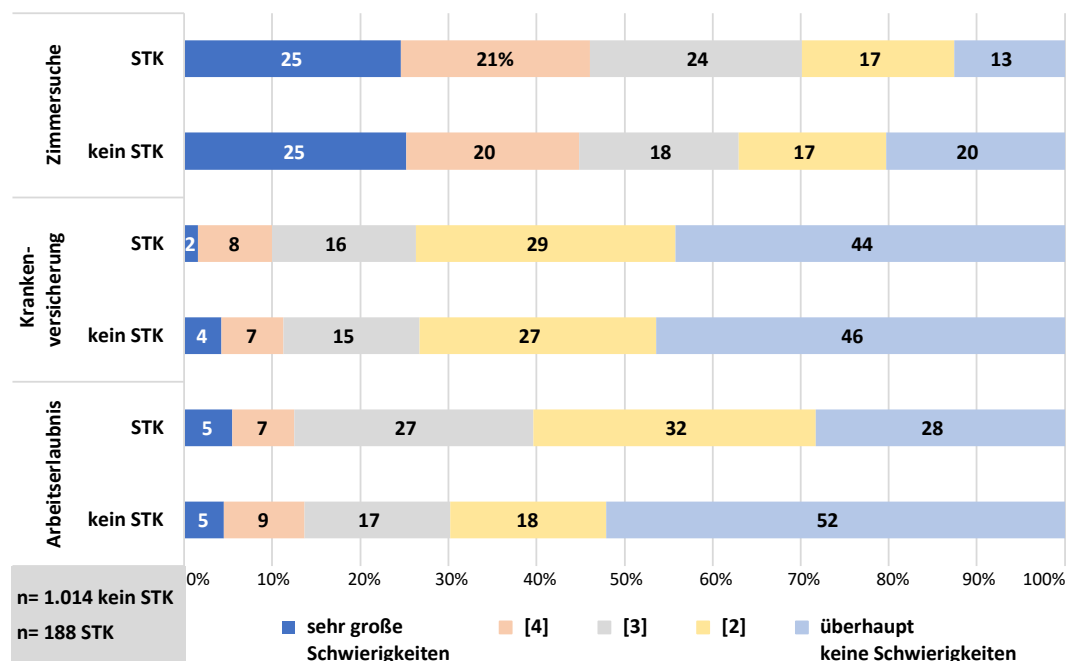
In Bezug auf die Anerkennung der bisherigen Schulleistungen gab etwa ein Fünftel der ehem. Studienkollegiat.innen große bis sehr große Schwierigkeiten an. Bei den Nicht-Teilnehmenden waren es 15 %. Wenn man die Studierenden aus EU-Ländern aus der Berechnung ausschließt, bleibt der Anteil bei den Studienkollegiateilnehmer.innen nahezu unverändert. Bei den Nicht-teilnehmenden erhöht sich der Anteil auf 21 %.

### 6.2.2. Ankunftsbezogene Aktivitäten

Die ersten Wochen nach der Ankunft in Deutschland oder am Standort der jeweiligen Hochschule erfordern organisatorische Aktivitäten wie die Zimmersuche, den Abschluss einer Krankenversicherung und die Beantragung einer Arbeitserlaubnis. Es lassen sich insgesamt keine signifikanten Unterschiede im Antwortverhalten zwischen den ehem. Studienkollegiat.innen und Nicht-Teilnehmenden feststellen.

Etwa 45 % der Studierenden haben große bis sehr große Schwierigkeiten bei der Zimmersuche in Deutschland. Eine Betrachtung nach Weltregionen zeigt, dass dies insbesondere bei Studierenden aus Asien (51,7 %) und Afrika (52,7 %) der Fall ist. Bei den Studierenden aus europäischen Ländern außerhalb der EU sind es 40 %. Nur ein Drittel der Studierenden vom amerikanischen Kontinent gab an, große bis sehr große Schwierigkeiten mit der Zimmersuche gehabt zu haben.

Übersicht 23: Bewertung der ankunftsbezogenen Aktivitäten



Datenquelle: 21. Sozialerhebung (Apolinarski et al. 2019). Eigene Darstellung

In Bezug auf das Geschlecht lässt sich feststellen, dass männliche Studierende (48,4 %) mehr Schwierigkeiten erfahren haben als weibliche Studierende (41,2 %). Internationale Studierende stimmen zum größten Teil der Aussage zu, dass es schwierig war, eine Wohnung am Hochschulstandort zu finden (64 %) und dass persönliche Beziehungen für die Vermittlung von Wohnungen notwendig sind (59 %). Zudem hatten mehr als die Hälfte der Studierenden besonders große Schwierigkeiten, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Die Hälfte der Befragten empfand die Unterstützung des Studierendenwerks als nicht besonders hilfreich. Etwas mehr als ein Viertel der Studierenden hat sich häufig vergeblich beworben. Ein Drittel der internationalen Studierenden glaubt, keine Wohnung zu finden, weil sie aus dem Ausland kommen. Dabei gibt es jedoch deutliche Unterschiede zwischen den Weltregionen. Während nur jeder vierte Studierende aus der EU, etwa jeder dritte aus europäischen Ländern außerhalb der EU und vom amerikanischen Kontinent sowie aus Australien und Ozeanien diese Erfahrung teilt, gilt dies für nahezu die Hälfte der Studierenden aus Asien und Afrika (Übersicht 24). Aufgrund der Anonymisierung der Daten bezüglich der Bundesländer und Hochschulen ist es nicht möglich, genauer zu untersuchen, an welchen Standorten Studierende besonders betroffen sind.

Übersicht 24: Erfahrung mit der Wohnungssuche nach Herkunftsregionen

|                                                      |   | EU      | Europa<br>außerhalb<br>der EU | Amerika | Asien   | Australien<br>und<br>Ozeanien | Afrika  | Gesamt  |
|------------------------------------------------------|---|---------|-------------------------------|---------|---------|-------------------------------|---------|---------|
| am Hochschulort für<br>Studierende schwierig         | % | 67,30 % | 62,10 %                       | 61,30 % | 62,60 % | 40 %                          | 64,90 % | 64,40 % |
|                                                      | n | 407     | 182                           | 93      | 246     | 5                             | 94      | 1.027   |
| Beziehungen wichtig<br>für Vermittlung               | % | 54,60 % | 60,60 %                       | 58,60 % | 64,60 % | 14,30 %                       | 63,80 % | 59 %    |
|                                                      | n | 398     | 175                           | 87      | 243     | 7                             | 94      | 1.004   |
| günstiger Mietpreis<br>fast aussichtslos             | % | 59,90 % | 61,50 %                       | 43,30 % | 52,60 % | 42,90 %                       | 57,40 % | 56,60 % |
|                                                      | n | 441     | 192                           | 97      | 251     | 7                             | 101     | 1.089   |
| Vermittlung durch Studen-<br>tenwerk nicht hilfreich | % | 57,30 % | 53,10 %                       | 48,20 % | 41,70 % | 75 %                          | 41,40 % | 50,40 % |
|                                                      | n | 344     | 164                           | 81      | 223     | 4                             | 87      | 903     |
| Oft vergeblich beworben                              | % | 45,70 % | 39,50 %                       | 46,80 % | 41,20 % | 50 %                          | 47,90 % | 44,00 % |
|                                                      | n | 426     | 182                           | 94      | 240     | 6                             | 96      | 1.044   |
| Nicht bekommen, weil<br>Ausländer.in                 | % | 23,50 % | 30,80 %                       | 37,70 % | 47,50 % | 33,30 %                       | 49 %    | 34,10 % |
|                                                      | n | 409     | 185                           | 90      | 238     | 6                             | 96      | 1.024   |

Anmerkung: die Prozentzahlen beziehen sich auf den Anteil derjenigen, die die Antworten „trifft zu“ und „trifft völlig zu“ gewählt haben.

Datenquelle: 21. Sozialerhebung (Apolinarski et al. 2019). Eigene Darstellung

### 6.2.3. Schwierigkeiten im Studium

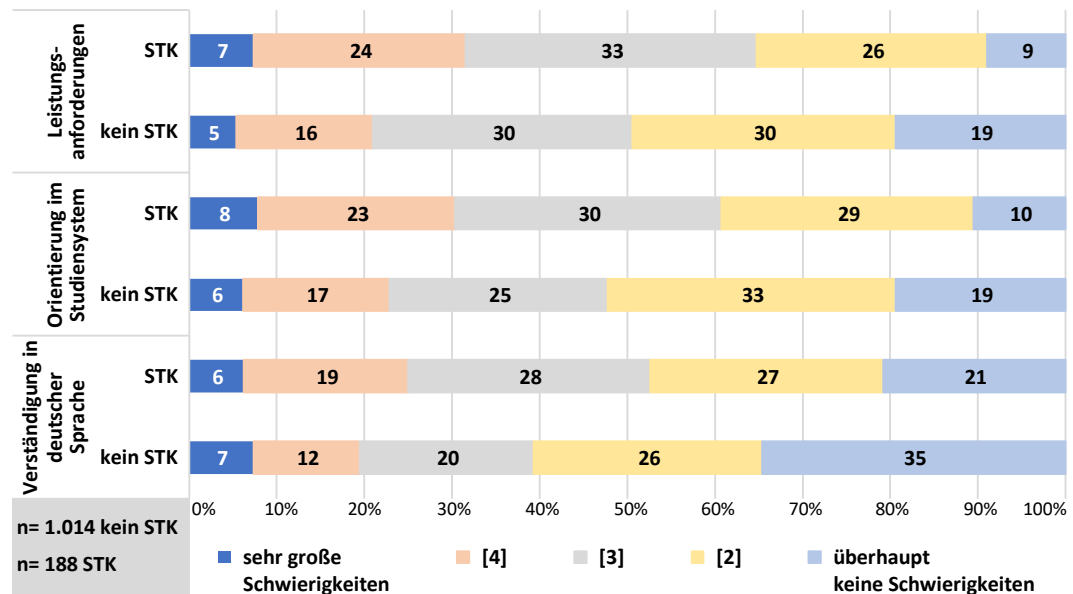
Im Allgemeinen haben ehem. Studienkollegiat:innen häufiger angegeben, große bis sehr große Schwierigkeiten mit den Leistungsanforderungen im Studium und der Orientierung im Hochschulsystem (insg. 62 %) wahrzunehmen, im Vergleich zu Nichtteilnehmenden des Studienkollegs (insg. 44 %). Diese Unterschiede zwischen den beiden Gruppen bleiben nahezu unverändert, wenn man Studierende aus der EU außer Betracht lässt, unter der Annahme, dass sie aufgrund der Ähnlichkeiten der Schul- und Hochschulsysteme in Europa besser mit dem Studium und dem Hochschulsystem zurechtkommen.

Bei der Frage nach der Verständigung in deutscher Sprache zeigen sich jedoch Unterschiede. Im Allgemeinen gaben ehem. Studienkollegiat:innen häufiger an, große bis sehr große Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache zu haben als die Vergleichsgruppe der Nichtteilnehmenden (25 % vs. 19 %). Wenn man jedoch die Studierenden aus EU-Ländern herausnimmt, unter der Annahme, dass ein großer Anteil von ihnen aus Österreich stammt und die deutsche Sprache auf Muttersprachniveau beherrscht, ergibt sich ein anderes Bild. Während der Anteil der ehem. Studienkollegiat:innen mit großen bis sehr großen Schwierigkeiten in der Verständigung in deutscher Sprache mit 25 % unverändert bleibt, erhöht sich der Anteil bei den Nichtteilnehmenden von 19 % auf 27 %.



Betrachtet man die Antworten nach Herkunftsregionen, ergeben sich kaum Unterschiede bei europäischen Studierenden außerhalb der EU (rund 14 % in beiden Vergleichsgruppen). Es gibt jedoch einen großen Unterschied zwischen den Teilnehmenden und Nichtteilnehmenden aus Afrika (13,6 % vs. 29 %), Asien (31,7 % vs. 38,7 %) und dem amerikanischen Kontinent (21,5 % vs. 28,2 %). Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Teilnahme am Studienkolleg einen positiven Effekt auf die Verständigung in deutscher Sprache während des Studiums und somit auf die Wahrnehmung der eigenen Sprachfähigkeiten haben kann.

Übersicht 25: Wahrnehmung von Schwierigkeiten im Studium



Datenquelle: 21. Sozialerhebung (Apolinarski et al. 2019). Eigene Darstellung

### 6.3. Deutsch als Fremdsprache vor und im Studium

Die Beherrschung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache steht in engem Zusammenhang mit den Schwierigkeiten im Studium. In der 21. Sozialerhebung wurde gefragt, wo Deutsch vor dem Studium gelernt wurde, ob eine Sprachprüfung abgelegt wurde und ob während des Studiums Sprachkurse besucht wurden. Falls keine Deutschkurse während des Studiums besucht wurden, wurde nach dem Grund gefragt. Die Ergebnisse zeigen, dass drei Viertel der Befragten beider Vergleichsgruppen Deutsch bereits im Herkunftsland erlernt haben. Nur ein Viertel der Nicht-Teilnehmenden hat Deutsch in Deutschland gelernt, während es bei den ehem. Studienkollegiat:innen jeder Dritte war. Von den ehem. Studienkollegiat:innen haben 85 % eine Sprachprüfung abgelegt, während es bei den Nicht-Teilnehmenden mit 68 % etwas weniger waren. Nach Studienbeginn besuchen 55 % der ehem. Studienkollegiat:innen weiterhin Deutschkurse, während es bei der Vergleichsgruppe 45 % sind. Dies zeigt, dass ehem. Studienkollegiat:innen in der Regel mehr Deutsch lernen und häufiger Sprachprüfungen ablegen als Nicht-Teilnehmende, was sich positiv auf die Verständigung in deutscher Sprache während des Studiums auswirken kann.<sup>20</sup>

Sieben von zehn Studierenden, die ihre Sprachkenntnisse während des Studiums durch Deutschkurse vertiefen, tun dies direkt an der Hochschule. Bei mehr als der Hälfte der ehem. Studienkollegiat:innen finden die Kurse auch außerhalb der Hochschule statt. Bei den Nicht-Teilnehmenden ist es etwas mehr als ein Drittel. Etwa 20 % der ehem. Studienkollegiat:innen und etwas weniger als 10 % der Nicht-Teilnehmenden haben sowohl Deutschkurse an der

<sup>20</sup> s.o. 6.2.3. Schwierigkeiten im Studium

Hochschule als auch außerhalb besucht. Die Gründe für die Auswahl der Kurse an oder außerhalb der Hochschule wurden in der 21. Sozialerhebung nicht erfragt.

Bei denjenigen, die während des Studiums keine Deutschkurse besuchten, war der häufigste Grund in beiden Vergleichsgruppen, dass sie es nicht für notwendig hielten (72 % bzw. 75 %). Etwas mehr als ein Viertel gibt an, dass ihnen die Zeit fehlte.

Übersicht 26: Deutsch lernen vor und während des Studiums

|                                                                        | Studienkolleg besucht?   | Anzahl Antworten |                    | Anteil        |                    |
|------------------------------------------------------------------------|--------------------------|------------------|--------------------|---------------|--------------------|
|                                                                        |                          | Studienkolleg    | Kein Studienkolleg | Studienkolleg | Kein Studienkolleg |
| Deutsch vor dem Studium gelernt?                                       | Im Herkunftsland         | 141 von 186      | 746 von 1.000      | 76 %          | 75 %               |
|                                                                        | In Deutschland           | 64 von 186       | 262 von 1.000      | 34 %          | 26 %               |
| Deutsch als Fremdsprache abgelegt?                                     | Sprachprüfung            | 159 von 187      | 682 von 1.000      | 85 %          | 68 %               |
| Deutschkurs während des Studiums besucht?                              | Ja                       | 103 von 188      | 409 von 1.005      | 55 %          | 41 %               |
|                                                                        | Nein                     | 85 von 188       | 596 von 1.005      | 45 %          | 59 %               |
| Wenn ja, wo wurden Deutschkurse während des Studiums besucht?          | An der Hochschule        | 70 von 102       | 276 von 392        | 69 %          | 70 %               |
|                                                                        | Außerhalb der Hochschule | 54 von 102       | 146 von 392        | 53 %          | 37 %               |
| Wenn nicht, warum wurde kein Deutschkurs während des Studiums besucht? | Nicht nötig              | 61 von 85        | 442 von 589        | 72 %          | 75 %               |
|                                                                        | Keine Zeit               | 25 von 85        | 141 von 589        | 29 %          | 24 %               |
|                                                                        | Kurse zu teuer           | 13 von 85        | 56 von 589         | 15 %          | 10 %               |
|                                                                        | Keine angemessenen Kurse | 6 von 85         | 60 von 589         | 7 %           | 10 %               |

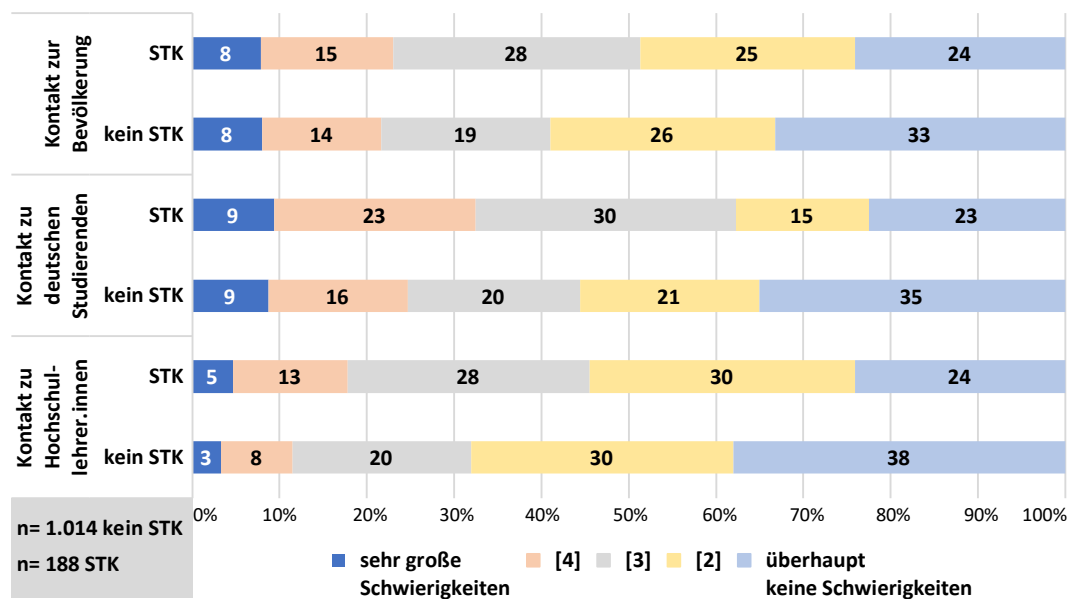
Datenquelle: 21. Sozialerhebung (Apolinarski et al. 2019). Eigene Darstellung

### 6.3.1. Faktoren sozialer und akademischer Integration

Zu den Faktoren der sozialen und akademischen Integration zählen gemäß der 21. Sozialerhebung die Einschätzung von Schwierigkeiten im Umgang mit der Bevölkerung in Deutschland, mit deutschen Studierenden und mit Hochschullehrenden. In Bezug auf den Kontakt zur Bevölkerung gibt etwas mehr als jede.r Fünfte der Studierenden in beiden Vergleichsgruppen an, große bis sehr große Schwierigkeiten zu haben. Etwa jede.r dritte ehem. Studienkollegiat.in gab an, große bis sehr große Schwierigkeiten bei der Kontaktaufnahme zu deutschen Kommiliton.innen zu haben, während es in der Vergleichsgruppe nur jede vierte Person ist. Die Einschätzung von Schwierigkeiten hinsichtlich des Kontakts zu den Hochschullehrenden fällt bei beiden Gruppen geringer aus, wobei die Nicht-Teilnehmer.innen dies am wenigsten als schwierig empfinden.

Wenn man einen Blick auf die Weltregionen wirft, zeigt sich, dass europäische Studierende die geringsten Schwierigkeiten im Kontakt zur Bevölkerung spüren (15 % große bis sehr große Schwierigkeiten). Bei Studierenden vom amerikanischen Kontinent, Asien und Afrika sind es 30 %. Besonders Studierende aus Afrika empfinden es als schwierig, Kontakt zu deutschen Kommiliton.innen herzustellen (40 %). Bei Studierenden aus Asien (30 %), Europa außerhalb der EU (28 %) und Amerika (26 %) ist es etwas weniger herausfordernd. Der Kontakt zu den Lehrenden stellt für die wenigsten Studierenden eine große Hürde dar. Nur jede.r zehnte Studierende aus Europa und Afrika empfindet große bis sehr große Schwierigkeiten in dieser Hinsicht. Bei Studierenden aus Asien sind es 16 % und bei Studierenden aus Amerika 20 %.

Übersicht 27: Wahrnehmung von Schwierigkeiten in der Kontaktaufnahme



Datenquelle: 21. Sozialerhebung (Apolinarski et al. 2019). Eigene Darstellung

Übersicht 28: Kontakte in und außerhalb der Hochschule nach Weltregionen

| Kontakt                           |   | Weltregionen |                |         |         |                     |         | Gesamt  |
|-----------------------------------|---|--------------|----------------|---------|---------|---------------------|---------|---------|
|                                   |   | EU           | Europa ohne EU | Amerika | Asien   | Australien/Ozeanien | Afrika  |         |
| Kontakt zur Bevölkerung           | % | 15,80 %      | 14,90 %        | 32,10 % | 30,50 % | 0,00 %              | 33,70 % | 21,90 % |
|                                   | n | 475          | 221            | 106     | 272     | 9                   | 110     | 1.193   |
| Kontakt zu deutschen Studierenden | % | 19,10 %      | 28,60 %        | 26,40 % | 30,70 % | 0,00 %              | 39,60 % | 25,90 % |
|                                   | n | 480          | 224            | 106     | 273     | 9                   | 111     | 1.203   |
| Kontakt zu Hochschullehrer.innen  | % | 9,10 %       | 11,60 %        | 20,00 % | 16,20 % | 22,20 %             | 11,00 % | 12,40 % |
|                                   | n | 474          | 223            | 105     | 272     | 9                   | 109     | 1.192   |

Datenquelle: 21. Sozialerhebung (Apolinarski et al. 2019). Eigene Darstellung

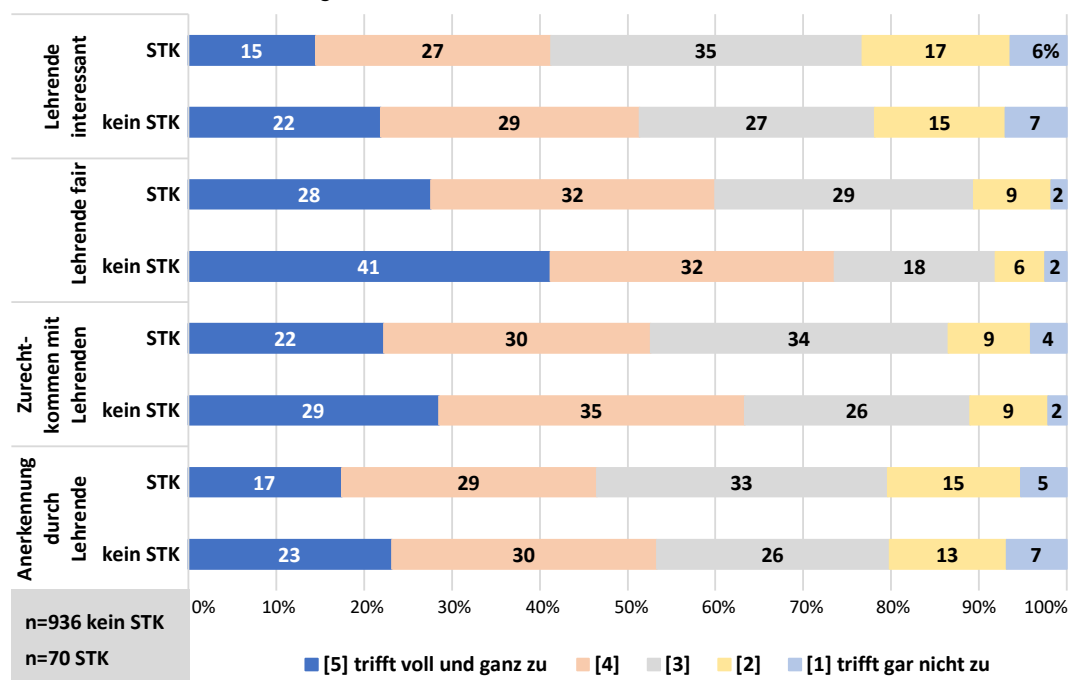
Im Hinblick auf die Anerkennung durch Lehrende und die Wahrnehmung internationaler Studierender ergaben sich einige interessante Ergebnisse. Ehem. Studienkollegiat.innen stimmten der Aussage, Lehrer.innen interessant zu finden, weniger häufig zu als Nicht-Teilnehmer.innen. Auch hinsichtlich der Fairness der Lehrenden gab es eine geringere Zustimmung bei den ehem. Studienkollegiat.innen im Vergleich zu den Nicht-Teilnehmer.innen. Etwas mehr als die Hälfte der ehem. Studienkollegiat.innen gab an, gut mit den Lehrenden auszukommen, während es bei den Nicht-Teilnehmenden zwei Drittel waren. Bei der allgemeinen Anerkennung durch Lehrende war ein geringerer Anteil von ehem. Studienkollegiat.innen damit zufrieden im Vergleich zu den Nicht-Teilnehmenden (Übersicht 29). Diese Ergebnisse könnten damit zusammenhängen, dass das Betreuungsverhältnis durch das Lehrpersonal am Studienkolleg sich anders gestaltet als an den Hochschulen. Dementsprechend kann die Bewertung des Lehrpersonals durch den unmittelbaren Vergleich zwischen den Lehrenden des Studienkollegs und der Hochschulen beeinflusst sein. Diese Annahme müsste innerhalb weiterer Untersuchungen geprüft werden.

Die Differenzierung nach Weltregionen ergab, dass Studierende aus Europa und Amerika sich häufiger anerkannt durch Lehrende fühlen als Studierende aus Asien, Australien, Ozeanien und Afrika. Ähnliche Unterschiede zeigten sich auch in Bezug auf das Zurechtkommen mit den Lehrenden und deren Fairness. Hinsichtlich der Wahrnehmung der Lehrenden als interessant fanden sich jedoch keine signifikanten Unterschiede zwischen den Weltregionen.

Im Vergleich der Fächergruppen wurde festgestellt, dass Studierende der Mathematik und Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften die Anerkennung durch Lehrende schlechter einschätzten als Studierende der Geisteswissenschaften, Humanmedizin, Kunst, Agrarwissenschaften und Sport. Auch das Zurechtkommen mit den Lehrenden war bei den genannten Fächergruppen tendenziell schlechter bewertet. In Bezug auf die Fairness der Lehrenden gab es weniger ausgeprägte Unterschiede zwischen den Fächergruppen, wobei Studierende der Kunst, Humanmedizin und Mathematik, Naturwissenschaften ihre Lehrenden diesbezüglich besser einschätzten. Die Einschätzung der Lehrenden als interessant war stark abhängig von der jeweiligen Fachrichtung, wobei Studierende der Ingenieurwissenschaften sowie Mathematik und Naturwissenschaften ihre Lehrenden weniger interessant fanden als Studierende anderer Fächergruppen.

Insgesamt zeigt sich, dass die Anerkennung durch Lehrende und die Wahrnehmung der sozialen Integration bei internationalen Studierenden von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird, darunter von der Teilnahme am Studienkolleg, der Weltregion, aus der die Studierenden stammen, und durch die Fachrichtung, die sie studieren. Erklärungen für jeden dieser Faktoren müssten in weiteren Untersuchungen hinsichtlich unterschiedlicher Erwartungen von ehem. Studienkollegiat:innen und Nicht-Teilnehmer:innen sowie Fächerkulturen angegangen werden.

Übersicht 29: Wahrnehmung der Lehrenden



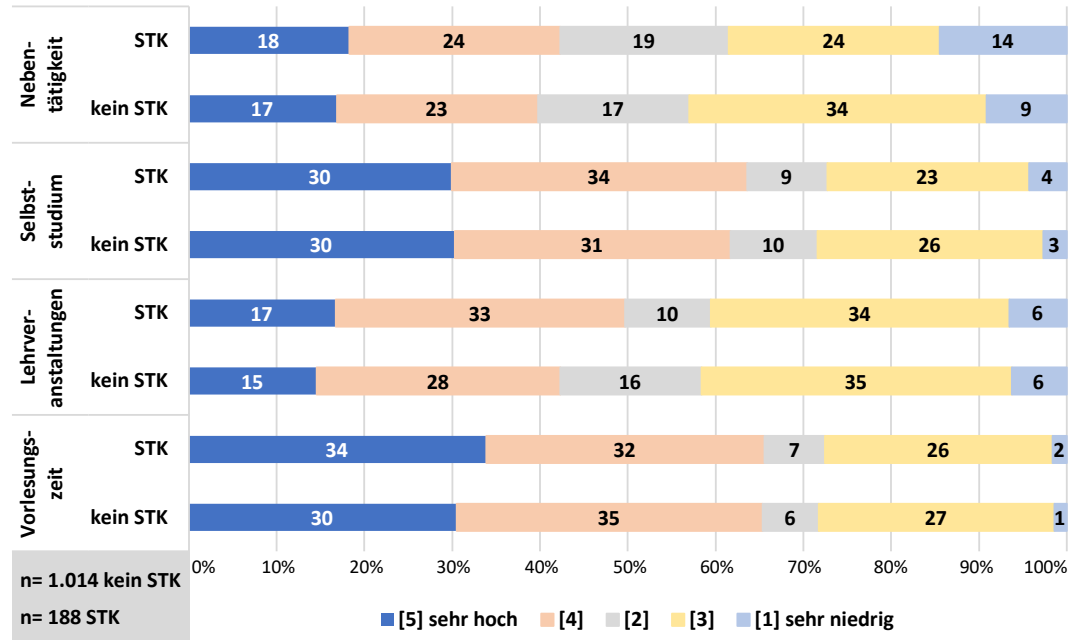
Datenquelle: 21. Sozialerhebung (Apolinarski et al. 2019). Eigene Darstellung

### 6.3.2. Zeitliche Belastung und Beanspruchung im Studium

Hinsichtlich der Bewertung der zeitlichen Belastung und Beanspruchung im Studium zeigen sich kaum Unterschiede zwischen den beiden Vergleichsgruppen. Mehr als 60 % der Studierenden beider Gruppen gaben an, dass die Belastung durch die Vorlesungszeit und das Selbststudium hoch bis sehr hoch ist. Etwa 45 % empfanden auch die zeitliche Belastung und Beanspruchung durch Lehrveranstaltungen als hoch bis sehr hoch. Die Belastung durch eine Nebentätigkeit wurde als weniger ausgeprägt wahrgenommen (ca. 40 % hoch bis sehr hoch). Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass 53 % der Studierenden im Befragungssemester einer Erwerbstätigkeit nachgingen. Die Analyse nach Fächergruppen zeigt, dass die Studierenden

der Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften die Belastung durch Vorlesungen und Lehrveranstaltungen am stärksten empfinden. Dagegen ist das Antwortverhalten hinsichtlich der Belastung durch das Selbststudium und durch die Nebentätigkeit relativ ähnlich.

Übersicht 30: Zeitliche Belastung und Beanspruchung im Studium



Datenquelle: 21. Sozialerhebung (Apolinarski et al. 2019). Eigene Darstellung

### 6.3.3. Inanspruchnahme von Hilfeleistungen im Studium

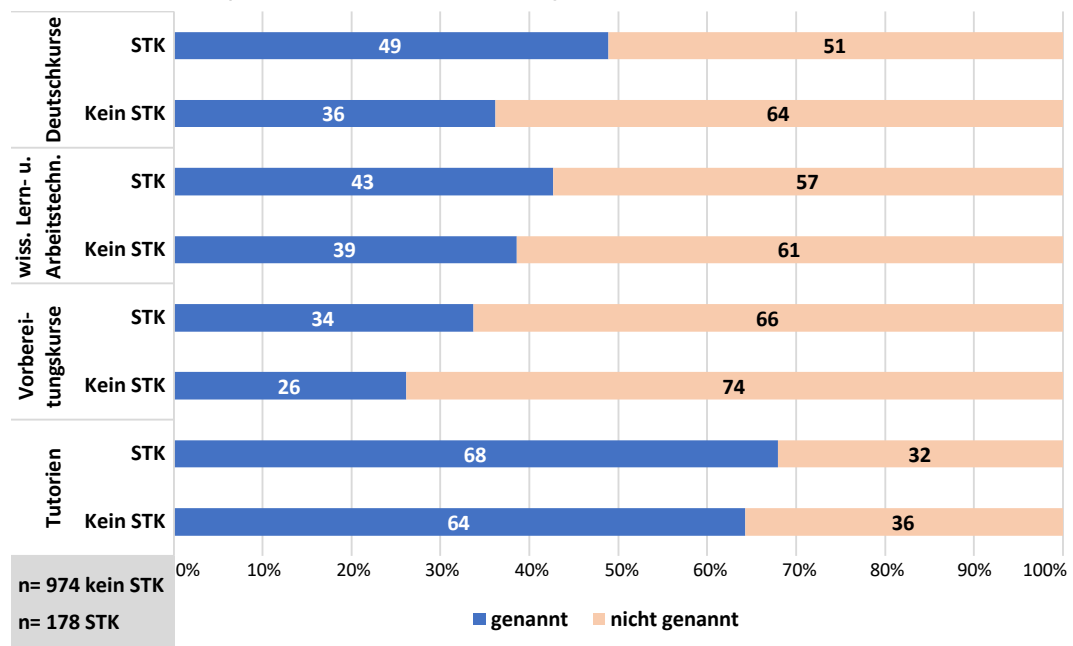
Die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen im Studium ist zwischen den zwei Vergleichsgruppen relativ ähnlich verteilt, wobei Studienkollegiat.innen stärker dazu tendieren, diese wahrzunehmen als Nicht-Teilnehmende. 68 % der Studienkollegiat.innen gaben an, Tutorien zu besuchen. Bei den Nicht-Teilnehmenden waren es 64 %. Knapp die Hälfte der ehem. Studienkollegiat.innen besuchte Deutschkurse. Etwas weniger wurden Kurse zu wissenschaftlichem Arbeiten sowie Vorbereitungskurse besucht.

Generell werden die Hilfestellungen im Studium von beiden Vergleichsgruppen überwiegend als wichtig bis sehr wichtig bewertet (60 % bis 75 %). Es bleibt unklar, ob Deutschkurse oder fachliche Vorbereitungskurse vergleichsweise weniger in Anspruch genommen werden, weil die Studierenden sie evtl. nicht für nötig halten, weil sie nicht angeboten werden, die Kapazitäten nicht ausreichen oder die Kurse sie nicht erreichen.

Die Analyse der Daten der 21. Sozialerhebung differenziert nach der vorherigen Teilnahme bzw. Nicht-Teilnahme am Studienkolleg zeigt mögliche, zum Teil kontroverse Effekte der Studienvorbereitung, die weiter untersucht werden sollten.

Studienkollegiat.innen nehmen häufiger Schwierigkeiten in Bezug auf die Leistungsanforderungen im Studium wahr und kommen schlechter mit den Studienbedingungen zurecht. Zudem fällt ihnen der Kontakt zu den Lehrenden und zu den Kommiliton.innen aus Deutschland schwerer. Gleichzeitig haben sie weniger Probleme in der Verständigung in deutscher Sprache im Vergleich zur Vergleichsgruppe. Besonders deutlich wird dies, wenn man die Herkunftsregion berücksichtigt. Sie nehmen häufiger an Deutschkursen während des Studiums teil und nehmen auch Hilfestellungen wie Tutorien in Anspruch.

Übersicht 31: Inanspruchnahme von Hilfeleistungen im Studium



Datenquelle: 21. Sozialerhebung (Apolinarski et al. 2019). Eigene Darstellung

Der Umstand, dass ehemalige Studienkollegiat:innen häufiger Schwierigkeiten bezüglich der Leistungsanforderungen und Studienbedingungen sowie in der sozialen Integration während des Studiums wahrnehmen, könnte darauf zurückzuführen sein, dass sie möglicherweise die Bedingungen und Anforderungen in den Studienvorbereitungskursen mit den Umständen im tatsächlichen Studiengang vergleichen. Es ist möglich, dass die Erwartungen der ehemaligen Studienkollegiat:innen sich durch die Teilnahme am Studienkolleg von den Erwartungen der Nicht-Teilnehmer:innen unterscheiden. Zum Beispiel findet die Betreuung am Studienkolleg in überschaubaren Gruppen statt, und die Studienkollegiat:innen werden ein Jahr lang zusammengehalten. Während der Studienvorbereitung werden sie möglicherweise stärker von den Lehrenden begleitet. An den Hochschulen, insbesondere an Universitäten, spielen Selbstständigkeit und selbstgesteuertes Lernen eine größere Rolle. Das heißt, die Bewertung der Schwierigkeiten kann durch die Erfahrungen am Studienkolleg und die daraus resultierenden Erwartungen an das Hochschulstudium beeinflusst werden.

Andere Faktoren stellen Hürden für internationale Studierende dar, unabhängig von der Teilnahme oder Nicht-Teilnahme am Studienkolleg, und hängen stärker mit der Herkunftsregion zusammen. So erlebt ein Viertel der internationalen Studierenden, insbesondere diejenigen aus dem EU-Ausland, Schwierigkeiten bei der Beantragung des Visums und bei der Ankunft in Deutschland. Zudem fällt es mehr als der Hälfte schwerer, eine bezahlbare Wohnung im Studienort zu finden. Diese organisatorischen Probleme können einen Einfluss auf den Studieneinstieg und Studienverlauf haben, lassen sich jedoch mit gezielten Hilfestellungen reduzieren.

## 7. Diskussion und Ausblick

Das Interesse internationaler Studierender an Deutschland als Studienland ist stetig gewachsen. Auch die Corona-Pandemie hatte keine nachhaltige Auswirkung auf die Einschreibungen internationaler Studierender. Nach einem vorübergehenden Rückgang während der Pandemie haben sich die Studienanfängerzahlen internationaler Studierender wieder auf das Niveau vor der Pandemie erholt. Es ist daher zu erwarten, dass die Bewerbungen und Einschreibungen dieser Gruppe in Deutschland weiter steigen werden. Zum einen nimmt die Zahl der Menschen in anderen Ländern, die ein Hochschulstudium aufnehmen möchten und können, kontinuierlich zu. Dadurch wächst auch die Zahl derjenigen, die im Ausland studieren möchten. Zum anderen werben deutsche Hochschulen und andere Institutionen verstärkt um internationale Studierende. Dies hängt auch damit zusammen, dass sich ein Rückgang der Studienanfängerzahlen aus Deutschland aufgrund der demografischen Entwicklung bereits bemerkbar macht und in den kommenden Jahren voraussichtlich verstärken wird. Es gilt die bereits aufgebaute Aufnahmekapazität der Hochschulen zu erhalten, wobei die Auswirkungen je nach Standort unterschiedlich sind. Weniger Studierende bedeuten auch weniger Fachkräfte, die dem Arbeitsmarkt in Deutschland zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund bemüht sich die Bundesregierung u.a. um die Flexibilisierung der Einwanderungs- und Niederlassungsbestimmungen für Fachkräfte und für internationale Hochschulabsolvent:innen, die in Deutschland leben und arbeiten möchten.

Das Projekt Stukol lenkt die Aufmerksamkeit darauf, dass die Studienabbruchquote bei internationalen Studierenden insbesondere in Bachelorstudiengängen seit Jahren auf ein Niveau von ca. 50 % geschätzt wird. Mit einer steigenden Anzahl von internationalen Studierenden, steigt auch die Anzahl derjenigen, die das Studium abbrechen, wenn die Studienabbruchquote weiterhin so hoch bleibt.

Für internationale Studierende gelten unterschiedliche Zulassungsvoraussetzungen je nach Herkunftsland ihrer Bildungszeugnisse und vorhandenen Studienerfahrungen. Während die meisten direkt zum Studium zugelassen werden, muss ein kleiner Teil vor Aufnahme des Studiums zuerst eine Studienvorbereitungsmaßnahme besuchen und mit abschließender Feststellungsprüfung bestehen. Vor Teilnahme müssen Sprachkenntnisse auf B1 bis C1-Niveau nachgewiesen und eine Aufnahmeprüfung absolviert werden. Generell durchlaufen internationale Studierende, die an einer Studienvorbereitungsmaßnahme teilnehmen müssen, mehrere Auswahlverfahren und Prüfungen, bevor sie ihr Studium aufnehmen können. Es lässt sich daher vermuten, dass Studierende, die diese intensive Art der Studienvorbereitung und Auswahlverfahren erleben, sich von anderen Studierendengruppen hinsichtlich des Studienverlaufs und -erfolgs unterscheiden können.

Die Studienvorbereitung für internationale Studieninteressierte findet seit mehr als 50 Jahren in staatlichen Studienkollegs statt. Im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts wurde ihre Aufgabe und die dafür vorgesehenen staatlichen Ressourcen vom Landesrechnungshof in Nordrhein-Westfalen in Frage gestellt. Dies mündete in einer Landtagsdebatte, die die Schließung aller staatlichen Studienkollegs des Bundeslandes veranlasste. Die Ausgangshypothese innerhalb des Projektes war, dass die Schließungen größtenteils ökonomisch motiviert waren. Die diskursanalytische Auseinandersetzung mit Dokumenten aus den Landtagsdebatten zeigt aber, dass zahlreiche Argumente für und gegen die Schließung von Studienkollegs vorgebracht wurden, die über das Ökonomische hinausgingen. Zudem meldeten sich mehrere Akteure zu Wort und nicht nur diejenigen, die im unmittelbaren Kontext der Studienvorbereitung internationaler Studierender standen. Akteure, die sich für die Schließung oder Reform der Studienkollegs aussprachen, argumentierten, dass Studienkollegs eine Fehlinvestition für das Bun-

desland seien: die Studienvorbereitung finde in kleinen Gruppen statt und sei dementsprechend kostenintensiv und ein Großteil der Studienkollegabsolvent.innen wandere in andere Bundesländer ab. Es wurde auch argumentiert, dass durch die Unterscheidung zwischen direkt zugelassenen internationalen Studierenden und Studienkollegiat.innen eine Art Diskriminierung stattfindet. Des Weiteren wurde die entwicklungspolitische Aufgabe und die Attraktivität durch die Verlängerung der Studiendauer wegen der Teilnahme am Studienkolleg in Frage gestellt. Ob diese Argumente schon damals sachlich richtig waren und heute noch gelten würden, ist fraglich.

Es wurde mit der Abwanderung der Studienkollegabsolvent.innen aus NRW in anderen Bundesländern argumentiert, ohne die Zuwanderung von Studienkollegabsolvent.innen aus anderen Bundesländern nach NRW in Betracht zu ziehen. Beim Argument der Ungleichbehandlung internationaler Studieninteressierter durch die Unterscheidung zwischen einem direkten und indirekten Hochschulzugang wurden die Unterschiede der Bildungssysteme und Sekundärschulabschlüsse der betroffenen Herkunftsländer im Vorfeld nicht berücksichtigt. Dabei geht aus der Datenbank anabin hervor, dass die Teilnahme am Studienkolleg für diejenigen vorgesehen ist, die Schulzeugnisse aus Ländern mitbringen, in denen weniger Schuljahre bis zur Erreichung der Hochschulzugangsberechtigung vorgesehen sind als in Deutschland. Dies erklärt die Gründung der Studienkollegs zur Überbrückung unterschiedlicher Schulsysteme, aus denen internationale Studienbewerber.innen kommen. Auch das Attraktivitätsargument lässt sich in Frage stellen, wenn man bedenkt, dass das Erststudium in vielen Ländern außerhalb Europas vier bis sechs Jahre dauern kann.

Eine wichtige Schlussfolgerung aus der diskursanalytischen Auseinandersetzung mit der Landtagsdebatte ist, dass es sich lohnt, nicht nur zu untersuchen, welche Akteure sich mit welchen Argumenten an der Debatte beteiligen, sondern auch darauf zu achten, welche Akteure nicht zu Wort kommen und welche wichtigen Faktoren dadurch unterbelichtet bleiben. Beispielsweise geht aus den Landtagsdokumenten nicht hervor, inwiefern die Effektivität der Studienkollegs hinsichtlich des Studienverlaufs und Studienerfolgs bei der Entscheidung über die Schließung staatlicher Studienkollegs berücksichtigt wurde. Obwohl die Schließungen in NRW und anderen Bundesländern wie Brandenburg und im Saarland stattgefunden haben, wurde die Notwendigkeit der Studienvorbereitung als Zulassungsbedingung nicht grundsätzlich in Frage gestellt. Die Debatten führten nicht zur Abschaffung der Studienvorbereitung, sondern zu einer Diversifizierung der Studienvorbereitungsmaßnahmen und Testverfahren.

Diese Diversifizierung kann einerseits aus Sicht der Studienbewerberinnen überwältigend und unübersichtlich wirken. Neben der Unterscheidung zwischen staatlichen und privaten Maßnahmen gibt es auch Unterschiede im Geltungsbereich, der sich auf eine einzelne Hochschule oder ein ganzes Bundesland beziehen kann. Die unterschiedliche Höhe der Kursgebühren ist ebenfalls schwer nachvollziehbar. Staatliche Studienkollegs, private Studienvorbereitungsmaßnahmen und andere Studienvorbereitungs- und Einstiegsmodelle unterscheiden sich auch hinsichtlich ihrer Kursdauer. Eine Untersuchung der Qualität und Vergleichbarkeit der Kurse sowie der Leistung der Studienkollegiat.innen im Studium ist innerhalb des Projektes jedoch nicht möglich.

Andererseits bieten private, bundesland- und hochschuleigene Maßnahmen Alternativen für Studienbewerber.innen, die sich nicht für staatliche Studienkollegs einschreiben können. In diesem Zusammenhang können die Kompetenzprofile der Fächer, die von der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Studienkollegs an deutschen Hochschulen erstellt wurden, eine wichtige Orientierung bieten, um gewisse Standards in den unterschiedlichen Studienvorbereitungsmaßnahmen zu setzen und zu erwarten. Dadurch kann ein Maß an Vergleichbarkeit und Qualitätssicherung in den verschiedenen Vorbereitungskursen hergestellt werden. Das ist wichtig vor dem Hintergrund, dass die Nachfrage und der Bedarf an Studienvorbereitungsmaßnahmen größer ist als die Anzahl vorhandener staatlicher Studienkollegplätze, wie die Analyse der Bewerbungsdaten von uni-assist zeigt. Solange die Aufnahmekapazitäten



staatlicher Studienkollegs nicht ausgebaut werden, ist ein Teil der Studienbewerber:innen auf alternative Studienvorbereitungsmaßnahmen oder auf lange Wartezeiten angewiesen.

Wenn staatliche Studienkollegs gebührenfrei bleiben und ihre Feststellungsprüfung bundesweit anerkannt wird, behalten sie ihre Attraktivität für internationale Studienbewerber:innen bei. Allerdings sind Mehrfachbewerbungen sowohl für Bewerber:innen als auch für Studienkollegs mit einem erhöhten organisatorischen Aufwand verbunden. Diesem Problem kann entgegengewirkt werden, indem beispielsweise die Aufnahmeprüfung und die Vergabe von Studienkollegplätzen zentralisiert werden. Dabei sollten die Standortwünsche der Bewerber:innen berücksichtigt werden, ebenso wie die vorhandenen Kapazitäten an den jeweiligen Standorten.

Das Forschungsdesign des Projekts Stukol legt seinen Fokus auf Fragen der Governance sowie der Organisation der Studienvorbereitung. Die Untersuchung über den Effekt der Teilnahme am Studienkolleg und an anderen Studienvorbereitungsmaßnahmen im Studium in Zusammenhang mit individuellen und institutionellen Faktoren wird allerdings eine offene Frage bleiben, die in weiteren Untersuchungen angegangen werden sollte. Die explorative Untersuchung anhand der Daten der 21. Sozialerhebung liefert dafür erste Hinweise. Beispielsweise beurteilen Studienkollegabsolvent:innen, insbesondere diejenigen aus Ländern außerhalb Europas, ihre Sprachkompetenzen besser als jene internationalen Studierenden, die kein Studienkolleg besucht haben. Zudem neigen sie stärker dazu, ihre Sprachkenntnisse durch den Besuch von Deutschkursen während des Studiums zu erweitern und häufiger an Tutorien teilzunehmen als die Vergleichsgruppe. Allerdings nehmen sie auch mehr Schwierigkeiten bezüglich der Leistungsanforderungen und der sozialen Integration im Studium wahr. Erklärungen dafür lassen sich nicht direkt aus den Daten ableiten und inwiefern sich die Schwierigkeiten im Studienverlauf und in den Studienleistungen äußern, geht ebenfalls aus den Daten nicht hervor. Es lassen sich auch keine Unterschiede hinsichtlich anderer Merkmale der Studienvorbereitung und des Studiums ableiten, z.B. Studienkollegstandort und Trägerschaft, Schwerpunkt-kurs, Hochschulstandort u.a. Da die Stichprobe der ehemaligen Studienkollegteilnehmer:innen innerhalb der 21. Sozialerhebung zu klein ist, verhindern zum einen datenschutzrechtliche Bestimmungen eine differenzierte Analyse. Zum anderen sind sie statistisch gesehen nicht immer aussagekräftig.

Im Endbericht des Projekts, erfolgt dafür eine detaillierte Analyse der Interviews mit den Studienkollegleitungen, die einen Einblick in die aktuelle Situation und die Zukunft der Studienkollegs bieten. Darüber hinaus werden auch die Einschreibungs- und Studienabschlussquoten internationaler Studierender im Erststudium differenziert nach Fächergruppen, Herkunftsregionen und Hochschultypen umfassend untersucht. Die Berechnung der geschätzten Kosten der Studienvorbereitung im Vergleich zu den geschätzten Kosten des Studienabbruchs bildet einen weiteren wichtigen Bestandteil des Endberichts. Die Annahme, dass die Kosten der Studienvorbereitung möglicherweise niedriger ausfallen könnten, trägt zu einer umfassenden Beurteilung des Beitrags der Studienvorbereitung zum Studienverlauf bei. Dabei soll der Nutzen der Studienvorbereitung im Allgemeinen und der staatlichen Studienkollegs insbesondere nicht allein an den Studienerfolgs- oder Studienabbruchsquoten sowie an deren Kosten gemessen werden.

Die Zulassungsvoraussetzungen für internationale Studierende in anderen relevanten Zielländern werden zudem im Endbericht präsentiert und miteinander verglichen. Dies trägt zur Identifizierung von Best Practices und möglichen Optimierungsansätzen der Studienzulassung und Studienvorbereitung in Deutschland bei. Basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen und den Diskussionen in verschiedenen Kreisen, die im Laufe des Projektes stattgefunden haben, werden konkrete Impulse für die Gestaltung der Bewerbung, Studienvorbereitung und Zulassung herausgearbeitet. Diese Impulse können politische Entscheidungsträger, Hochschulen und andere beteiligte Institutionen heranziehen, um den Einstieg ins Studium sowie dessen Verlauf für internationale Studierende bestmöglich zu unterstützen und zu optimieren.

## Verzeichnis der Übersichten

|               |                                                                                                               |    |
|---------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Übersicht 1:  | Ausgangslage des Projekts .....                                                                               | 9  |
| Übersicht 2:  | Übersicht staatlicher Studienkollegs in Deutschland (Stand 2022) .....                                        | 10 |
| Übersicht 3:  | Regulierung staatlicher Studienkollegs auf Bundesländerebene .....                                            | 13 |
| Übersicht 4:  | Schwerpunktkurse an Universitäten und HAW/FH .....                                                            | 15 |
| Übersicht 5:  | Verteilung der Studienkollegs und Hochschulformen nach Bundesländern .....                                    | 16 |
| Übersicht 6:  | Kompetenzprofile der Fächer am staatlichen Studienkolleg .....                                                | 20 |
| Übersicht 7:  | Akteurskonstellation NRW-Landtagsdebatte 2006/2007 .....                                                      | 26 |
| Übersicht 8:  | Studieneinstiegsmodelle außerhalb von Studienkollegs .....                                                    | 36 |
| Übersicht 9:  | Auswahl von Studienvorbereitungsmaßnahmen im Ausland (April 2023) .....                                       | 40 |
| Übersicht 10: | Private Studienvorbereitungsmaßnahmen nach ausgewählten Merkmalen .....                                       | 44 |
| Übersicht 11: | Bewerbungen und Bewerber:innen .....                                                                          | 49 |
| Übersicht 12: | Ablehnungsgründe .....                                                                                        | 50 |
| Übersicht 13: | Anzahl der Bewerber:innen nach Bundesland im Jahr 2022 .....                                                  | 51 |
| Übersicht 14: | Verhältnis Studienkollegbesucher:innen und Anzahl der Bewerbungen pro Bundesland .....                        | 52 |
| Übersicht 15: | Verteilung der Bewerbungen und Bewerber:innen nach Hochschultyp .....                                         | 53 |
| Übersicht 16: | Verteilung der Bewerbungen und Bewerber:innen nach Fächergruppen .....                                        | 53 |
| Übersicht 17: | Anzahl der Bewerber:innen pro Land, die am Studienkolleg teilnehmen müssen .....                              | 54 |
| Übersicht 18: | Anzahl der Studienkollegbesucher:innen seit dem Wintersemester 2014/2015 .....                                | 55 |
| Übersicht 19: | Hauptmerkmale der Bildungsausländer:innen nach Teilnahme am Studienkolleg .....                               | 59 |
| Übersicht 20: | Verteilung der Bildungsausländer:innen nach Teilnahme am Studienkolleg,<br>Geschlecht und Studienfächer ..... | 59 |
| Übersicht 21: | Bildungsausländer:innen nach Weltregionen und Teilnahme am Studienkolleg .....                                | 60 |
| Übersicht 22: | Bewertung der bewerbungsbezogenen Schwierigkeiten .....                                                       | 61 |
| Übersicht 23: | Bewertung der ankunftsbezogenen Aktivitäten .....                                                             | 62 |
| Übersicht 24: | Erfahrung mit der Wohnungssuche nach Herkunftsregionen .....                                                  | 63 |
| Übersicht 25: | Wahrnehmung von Schwierigkeiten im Studium .....                                                              | 64 |
| Übersicht 26: | Deutsch lernen vor und während des Studiums .....                                                             | 65 |
| Übersicht 27: | Wahrnehmung von Schwierigkeiten in der Kontaktaufnahme .....                                                  | 66 |
| Übersicht 28: | Kontakte in und außerhalb der Hochschule nach Weltregionen .....                                              | 66 |
| Übersicht 29: | Wahrnehmung der Lehrenden .....                                                                               | 67 |
| Übersicht 30: | Zeitliche Belastung und Beanspruchung im Studium .....                                                        | 68 |
| Übersicht 31: | Inanspruchnahme von Hilfeleistungen im Studium .....                                                          | 69 |



## Literatur

- AG Studienkollegs, Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Studienkollegs an deutschen Hochschulen (2022): Profil der Studienkollegs, URL: <https://www.studienkollegs.de/Profil.html> (15.08.2022).
- AGH Berlin, Abgeordnetenhaus Berlin (2006a): Drucksache 15/5141, Berlin.
- AGH Berlin, Abgeordnetenhaus Berlin (2006b): Drucksache 16/10028, Berlin.
- Apolinarski, Beate/Karsten Becker/Philipp Bornkessel/Tasso Brandt/Sonja Heienberg/Elke Middendorff/Heike Naumann/Jo-nas Poskowsky (2019): 21. Sozialerhebung (2016). Datenerhebung: 2016. Version: 2.0.0. Datenpaketzugangsweg: SUF: Download. Florence Baillet und Anne Weber, Hannover.
- Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Studienkollegs an deutschen Hochschulen (2022): Profil der Studienkollegs, URL: <https://www.studienkollegs.de/Profil.html> (15.08.2022).
- Auswärtiges Amt, Bundesamt für Auswärtige Angelegenheiten - Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (2022): DSD-Schulen. Bundesamt für Auswärtige Angelegenheiten - Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, URL: [https://www.auslandsschulwesen.de/Webs/ZfA/DE/Schulnetz/DSD-Schulen/dsd-schulen\\_node.html](https://www.auslandsschulwesen.de/Webs/ZfA/DE/Schulnetz/DSD-Schulen/dsd-schulen_node.html) (21.11.2022).
- Comenius-Kolleg Mettingen (2023): Unsere Aufnahmebedingungen, URL: <https://www.studienkolleg-mettingen.de/informationen/aufnahme/> (17.04.2023).
- DIPF, Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (2022): Bildung in Deutschland 2022. Ein indikatoren-gestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal, auch unter <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2022/bildung-in-deutschland-2022#8> (06.07.2023).
- Diploma, DIPLOMA Private staatliche anerkannte Hochschule (2022): Schwerpunkturs Technik [Kurs TI]. DIPLOMA Private staatliche anerkannte Hochschule, URL: <http://www.diploma-studienkolleg.de/de/content/schwerpunkturs-technik-kurs-ti> (21.11.2022).
- DZHW, Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (2023): Bildungsausländer\*innen nach Abschlussart und einzelnen Hochschulen im WS 2021/22, URL: <https://iceland.dzhw.eu/> (21.04.2023).
- FH Aachen (2022): Freshman-Institute, URL: <https://www.fh-aachen.de/hochschule/freshman/> (14.10.2022).
- FH Kiel, Fachhochschule Kiel (2023): Schwerpunkturs. Fachhochschule Kiel (FH Kiel), URL: <https://www.fh-kiel.de/studium/studieninteressierte/studienkolleg/schwerpunkturs/> (11.04.2023).
- Freistaat Thüringen (2018): Thüringer Hochschulgesetz (ThürHG) §128, vom 10.05.2018. Fundstelle: GVBl. 2018, 149, auch unter [https://landesrecht.thueringen.de/perma?j=HSchulG\\_TH\\_1\\_128](https://landesrecht.thueringen.de/perma?j=HSchulG_TH_1_128).
- Frings, Dorothee (2020): Aufenthalts- und Sozialrecht für internationale Studierende.
- G.a.s.t. e.V., Gesellschaft für Akademische Studienvorbereitung und Testentwicklung (2023): Prüfnugen, URL: <https://www.gast.de/de/produkte/pruefungen/> (24.04.2023).
- Goethe Institut (2023): Studienbrücke Südamerika, URL: <https://www.goethe.de/ins/ar/de/spr/eea/stb.html> (27.07.2023).
- Goethe Universität Frankfurt am Main (2023): Internationales Studienzentrum (ISZ), URL: [https://www.uni-frankfurt.de/43662305/Internationales\\_Studienzentrum\\_\\_ISZ](https://www.uni-frankfurt.de/43662305/Internationales_Studienzentrum__ISZ) (12.04.2023).
- Heublein, Ulrich (2005): Studienverlauf im Ausländerstudium. Jahrestagung der Direktorinnen und Direktoren der Studienkollegs, Darmstadt, 03.05.2005.
- Heublein, Ulrich/Christopher Hutzsch/Robert Schmelzer (2022): Die Entwicklung der Studienabbruchquoten in Deutschland, Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), URL: <https://www.dzhw.eu/gmbh/orga/mitarbeiter?auskunft=heublein> (29.09.2022).
- Internationales Studienzentrum der Universität Heidelberg (2023): Kurse am Internationalen Studienzentrum, URL: [https://isz.uni-heidelberg.de/d\\_kurse.html](https://isz.uni-heidelberg.de/d_kurse.html) (12.04.2023).
- Internationales Studienzentrum NRW (2023): Unser Kursangebot, URL: <https://www.studienzentrum-nrw.de/de/kursangebot/> (27.07.2023).
- Keller, Reiner (2011): Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms, 3. Aufl., VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
- KISK, Kantara Internationale Studienkolleg Berlin (2023): Das Kantara Internationale Studienkolleg Berlin, URL: <https://kisk.info/ueber-kisk/> (27.07.2023).
- KMK, Kultusministerkonferenz (2006): Rahmenordnung für den Hochschulzugang mit ausländischen Bildungsnachweisen, für die Ausbildung an den Studienkollegs und für die Feststellungsprüfung. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.04.1994 i.d.F. vom 21.09.2006.
- KMK, Kultusministerkonferenz (2020): Rahmenordnung über Deutsche Sprachprüfungen für das Studium an deutschen Hochschulen (RO-DT). (Beschluss der HRK vom 08.06.2004 und der KMK vom 25.06.2004 i. d. F. der HRK vom 23.07.2020 und der KMK vom 28.11.2019, URL: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2004/2004\\_06\\_25\\_RO\\_DT.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_06_25_RO_DT.pdf) (24.04.2023).
- KMK, Kultusministerkonferenz (2023a): Deutsche Sprachkenntnisse für den Hochschulzugang, URL: <https://www.kmk.org/themen/deutsches-sprachdiplom-dsd/deutsche-sprachkenntnisse-fuer-den-hochschulzugang.html> (24.04.2023).

- KMK, Kultusministerkonferenz (2023b): Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen. anabin - Das Infoportal fzu ausländischen Bildungsabschlüssen, URL: <https://anabin.kmk.org/anabin.html> (09.07.2023).
- Landesregierung NRW (2020): Gesetz zur Anpassung und Bereinigung schulrechtlicher Vorschriften (15. Schulrechtsänderungsgesetz). GV. NRW, vom 29.05.2020.
- Landesregierung NRW (2021): Gesetz zur Modernisierung und Stärkung der Eigenverantwortung von Schulen (16. Schulrechtsänderungsgesetz), vom 25.11.2021.
- Landtag Brandenburg (2010): Plenarprotokoll 11. Sitzung, Potsdam.
- Landtag des Saarlandes (2012): Drucksache 15/27, Saarbrücken.
- Landtag des Saarlandes (2016): Pl. 15/49, Saarbrücken.
- Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2018): Drucksache 7/2793, Schwerin.
- Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Ausschussprotokoll APr 14/374, Düsseldorf.
- Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): MIWFT/42, Düsseldorf.
- Landtag von Sachsen-Anhalt (2015): Plenarprotokoll 6/95, Magdeburg.
- LRH Brandenburg, Landesrechnungshof Brandenburg (2009): Jahresbericht 2009, Potsdam.
- LRH-NRW, Landesrechnungshof Nordrhein-Westfalen (2006): Jahresbericht 2006 des Landesrechnungshofs Nordrhein-Westfalen über das Ergebnis der Prüfungen im Geschäftsjahr 2005 (Art. 86 Abs. 2 LV, § 97 LHO), Düsseldorf.
- LT Bayern, Bayrischer Landtag (2017): Drucksache 17/16331, München.
- LT Mecklenburg-Vorpommern, Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2018): Drucksache 7/2797, Schwerin.
- LT Niedersachsen, Niedersächsischer Landtag (2008): Drucksache 16/190, Hannover.
- LT Niedersachsen, Niedersächsischer Landtag (2009): Drucksache 17/983, Hannover.
- LT Saarland, Landtag des Saarlandes (2016): Drucksache 15/1835, Saarbrücken.
- LT Sachsen-Anhalt, Landtag von Sachsen-Anhalt (2003): Drucksache 4/1149, Magdeburg.
- LT Sachsen-Anhalt, Landtag von Sachsen-Anhalt (2013): Plenarprotokoll 6/50, Magdeburg.
- LT Sachsen-Anhalt, Landtag von Sachsen-Anhalt (2014): Plenarprotokoll 6/78, Magdeburg.
- LT Sachsen-Anhalt, Landtag von Sachsen-Anhalt (2015): Plenarprotokoll 6/85, Magdeburg.
- LT Sachsen-Anhalt, Landtag von Sachsen-Anhalt (2016): Drucksache 7/151, Magdeburg.
- LT Thüringen, Thüringer Landtag (2010): Drucksache 5/1603, Erfurt.
- MWK, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (2022): Studiengebühren. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, URL: <https://www.studieren-in-bw.de/waehrend-des-studiums/studienfinanzierung/studiengebuehren/> (21.11.2022).
- Ostsee Zeitung (2018): Greifswalder Studienkolleg wird geschlossen, URL: <https://www.ostsee-zeitung.de/Vorpommern/Greifswald/Greifswalder-Studienkolleg-wird-geschlossen2/> (17.02.2020).
- PREP4UNI (2023): Feststellungsprüfung: Abschluss Prüfung des Studienkollegs, URL: <https://prep4university-studienkolleg.de/feststellungspruefung/> (27.07.2023).
- Ramirez, Rocio/Arne Böker (2022): Studienvorbereitung und Studienerfolg. Internationale Studierende in Deutschland – Stand der Forschung und aktuelle Entwicklungen, in: Wissenschaftsmanagement 2022.
- Ramirez, Rocio/Olivia Laska/Sophie Korthase (2023): Studienvorbereitung internationaler Studieninteressierter an staatlichen Studienkollegs – Angebot, Nachfrage und Bedarf. Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), URL: [https://static.daad.de/media/daad\\_de/pdfs\\_nicht\\_barrierefrei/der-daad/analysen-studien/daad\\_forschung\\_kompakt\\_11\\_ramirez\\_laska\\_korthase.pdf](https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/der-daad/analysen-studien/daad_forschung_kompakt_11_ramirez_laska_korthase.pdf) (09.07.2023).
- Rechnungshof von Berlin (2006): Jahresbericht 2006 des Rechnungshofs von Berlin, URL: [file:///C:/Users/olivi/Dropbox/PC/Downloads/jahresbericht\\_2006\\_.pdf](file:///C:/Users/olivi/Dropbox/PC/Downloads/jahresbericht_2006_.pdf) (17.02.2020).
- Schünemann, Wolf J. (2014): Subversive Souveräne. Vergleichende Diskursanalyse der gescheiterten Referenden im europäischen Verfassungsprozess, Springer VS, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2023): Fachserie / 11 / 4 / 1. Wiesbaden., Wiesbaden, URL: [https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESeries\\_mods\\_00000114](https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESeries_mods_00000114) (21.07.2023).
- Statistisches Bundesamt/DZHW (2019): Besucher/-innen der Studienkollegs nach Ländern WS98/99-WS17/18, Statistisches Bundesamt; DZHW-Berechnungen, URL: <https://www.wissenschaft-weltoffen.de/de/daten/> (30.01.2020).
- Studienkolleg Bayern, Studienkolleg bei den Universitäten des Freistaates Bayern (2022): Das Studienkolleg München, URL: <http://studienkolleg-muenchen.de/allgemeine-infos> (21.11.2022).
- Studienkolleg bei den Fachhochschulen des Freistaates Bayern (2023): Förderkreis des Studienkollegs Coburg e.V., URL: <https://www.studienkolleg-coburg.de/index.php/foerderkreis-am-studienkolleg-coburg> (12.04.2023).
- Studienkolleg Hamburg (2023): Der Förderverein des Studienkollegs Hamburg, URL: <http://www.studienkolleg-hamburg.de/foerderverein/> (12.04.2023).
- Studienkolleg Kassel (2023): Tutorinnen und Tutoren gesucht!, URL: <https://www.uni-kassel.de/einrichtung/studienkolleg/aktuelles/stellenangebote> (12.04.2023).
- Studienkolleg Mittelhessen (2023a): Orientierungsprogramm (PASCH) in zwei Teilen, URL: <https://www.uni-marburg.de/de/studienkolleg/fachkurse/pasch/orientierungsprogramm-pasch> (12.04.2023).
- Studienkolleg Mittelhessen (2023b): Tutorenprogramm im Semester, URL: <https://www.uni-marburg.de/de/studienkolleg/fachkurse/betreuung-marburg-giessen/tutorenprogramm-im-semester> (12.04.2023).

- Studienkolleg NRW (2022): Das Studienkolleg NRW. Studienkolleg NRW, URL: <https://studienkolleg-nrw.de/#> (Studienkolleg NRW).
- Study in Germany (2023): Finanzierungsnachweis. Welche Arten gibt es die finanziellen Mittel für ein Studium in Deutschland nachzuweisen?, URL: <https://www.studying-in-germany.org/de/finanzierungsnachweis/> (03.05.2023).
- Thüringer Landtag (2010): Drucksache 5/1603, Erfurt.
- Universität des Saarlandes (2018): „Internationales Studienzentrum Saar“ will den Studienerfolg internationaler Bewerber verbessern, URL: <https://www.uni-saarland.de/aktuell/nr/2986/> (17.02.2020).
- Universität Frankfurt (2009): UniReport 8/09 der Goethe-Universität Frankfurt am Main, URL: [https://www.unireport.info/44450838/UniReport\\_\\_\\_Archiv](https://www.unireport.info/44450838/UniReport___Archiv) (17.02.2020).
- Wisniewski, Katrin/Jupp Möhring (2021): Die Vergleichbarkeit von Sprachprüfungen zum Hochschulzugang im Licht ausgewählter post-entry-Sprachtests, in: Deutsch als Fremdsprache 4/2021. DOI: 10.37307/j.2198-2430.2021.04.03.
- ZfA, Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (2022): Die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH). Bundesamt für Auswärtige Angelegenheiten, URL: [https://www.auslandsschulwesen.de/Webs/ZfA/DE/Schulnetz/PASCH/pasch\\_node.html;jsessionid=5AFDD2D6E44F9D1B97D366CC5D9BDF67.intranet661](https://www.auslandsschulwesen.de/Webs/ZfA/DE/Schulnetz/PASCH/pasch_node.html;jsessionid=5AFDD2D6E44F9D1B97D366CC5D9BDF67.intranet661) (28.10.2022).



## Anhang

### Datenkorpus 1

Landesrechnungshof Nordrhein-Westfalen (2006): Jahresbericht 2006 des Landesrechnungshofs Nordrhein-Westfalen über das Ergebnis der Prüfungen im Geschäftsjahr 2005 (Art. 86 Abs. 2 LV, § 97 LHO), Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2006): Drucksache 14/2740, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2006): Plenarprotokoll 14/42, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2006): Drucksache 14/3035, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2006): Plenarprotokoll 14/46, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2006): Ausschussprotokoll APr 14/330, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Stellungnahme 14/0872, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Ausschussprotokoll APr 14/343, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Ausschussprotokoll APr 14/350, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Ausschussprotokoll APr 14/351, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Stellungnahme 14/0858.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Stellungnahme 14/0862, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Stellungnahme 14/0870, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Stellungnahme 14/0877, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Ausschussprotokoll APr 14/364, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Stellungnahme 14/0873, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Stellungnahme 14/0874, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Stellungnahme 14/0888, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Stellungnahme 14/880, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Stellungnahme 14/0878, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Stellungnahme 14/0879, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Stellungnahme 14/0882, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Stellungnahme 14/0911, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Ausschussprotokoll APr 14/374, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Stellungnahme 14/0897, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Stellungnahme 14/0920, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Stellungnahme 14/0980, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Stellungnahme 14/0981, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Stellungnahme 14/1037, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Ausschussprotokoll nöAPr 14/76, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Ausschussprotokoll APr 14/397, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Ausschussprotokoll APr 14/401, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Ausschussprotokoll APr 14/402, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Stellungnahme 14/1087, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Ausschussprotokoll APr 14/413, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Ausschussprotokoll APr 14/416, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Vorlage 14/1090, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Drucksache 14/4355, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Plenarprotokoll 14/61, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Drucksache 14/4439, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Drucksache 14/4500, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Plenarprotokoll 14/64, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Drucksache 14/4554, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Drucksache 14/4633, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): Drucksache 14/4691, Düsseldorf.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007): MIWFT/42, Düsseldorf.



## Datenkorpus 2

Abgeordnetenhaus Berlin (2006a): Drucksache 15/5141, Berlin.  
Abgeordnetenhaus Berlin (2006b): Drucksache 16/10028, Berlin.  
Abgeordnetenhaus Berlin (2015a): Drucksache 17/2281, Berlin.  
Abgeordnetenhaus Berlin (2015b): Drucksache 17/2453, Berlin.  
Abgeordnetenhaus Berlin (2015c): Drucksache 17/17169, Berlin.  
Abgeordnetenhaus Berlin (2016a): Drucksache 17/18509, Berlin.  
Abgeordnetenhaus Berlin (2016b): Drucksache 17/2957, Berlin.  
Abgeordnetenhaus Berlin (2017): Drucksache 18/0477, Berlin.  
Abgeordnetenhaus Berlin (2018a): Drucksache 18/1534, Berlin.  
Abgeordnetenhaus Berlin (2018b): Drucksache 18/1568, Berlin.  
Abgeordnetenhaus Berlin (2019): Drucksache 18/2271, Berlin.  
Abgeordnetenhaus Berlin (2021): Drucksache 18/3818, Berlin.  
Freistaat Thüringen (2018): Thüringer Hochschulgesetz (ThürHG) §128, vom 10.05.2018. Fundstelle: GVBl. 2018, 149, auch unter [https://landesrecht.thueringen.de/perma?j=HSchulG\\_TH\\_!\\_128](https://landesrecht.thueringen.de/perma?j=HSchulG_TH_!_128).  
Justizministerium Mecklenburg-Vorpommern (2021): Gesetz- und Verordnungsblatt für Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin.  
Landesrechnungshof Brandenburg (2009): Jahresbericht 2009, Potsdam.  
Landesrechnungshof Brandenburg (2010): Jahresbericht 2010, Potsdam.  
Landtag Brandenburg (2010a): Drucksache 5/406, Potsdam.  
Landtag Brandenburg (2010b): Plenarprotokoll 11. Sitzung, Potsdam.  
Landtag des Saarlandes (2012): Drucksache 15/27, Saarbrücken.  
Landtag des Saarlandes (2015a): Drucksache 15/1305, Saarbrücken.  
Landtag des Saarlandes (2015b): Drucksache 15/1608, Saarbrücken.  
Landtag des Saarlandes (2016a): Drucksache 15/1835, Saarbrücken.  
Landtag des Saarlandes (2016b): Pl. 15/49, Saarbrücken.  
Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2015): Plenarprotokoll 6/105, Schwerin.  
Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2018a): Drucksache 7/2797, Schwerin.  
Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2018b): Drucksache 7/2793, Schwerin.  
Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2019a): Drucksache 7/4460, Schwerin.  
Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2019b): Drucksache 7/4575, Schwerin.  
Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2021): Drucksache 7/5685, Schwerin.  
Landtag Rheinland-Pfalz (2003): Drucksache 14/2017, Mainz.  
Landtag Rheinland-Pfalz (2011): Drucksache 16/352, Mainz.  
Landtag Rheinland-Pfalz (2012a): Drucksache 16/785, Mainz.  
Landtag Rheinland-Pfalz (2012b): Vorlage 16/785, Mainz.  
Landtag Rheinland-Pfalz (2015): Drucksache 16/5704, Mainz.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2001): Plenarprotokoll 3/66, Magdeburg.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2002a): Plenarprotokoll 3/72, Magdeburg.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2002b): Drucksache 4/70, Magdeburg.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2003): Drucksache 4/1149, Magdeburg.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2004): Plenarprotokoll 4/38, Magdeburg.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2006): Drucksache 4/2704, Magdeburg.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2009): Drucksache 5/2213, Magdeburg.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2013a): Drucksache 6/2405, Magdeburg.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2013b): Plenarprotokoll 6/50, Magdeburg.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2014): Plenarprotokoll 6/78, Magdeburg.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2015a): Plenarprotokoll 6/85, Magdeburg.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2015b): Textdokumentation 6/REV/49, Magdeburg.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2015c): Plenarprotokoll 6/95, Magdeburg.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2016): Drucksache 7/151, Magdeburg.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2017): Drucksache 7/1904, Magdeburg.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2018a): Drucksache 7/2729, Magdeburg.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2018b): Drucksache 7/3217, Magdeburg.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2019): Drucksache 7/4918.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2020): Stenografischer Bericht 7/100, Magdeburg.  
Landtag von Sachsen-Anhalt (2021): Stenografischer Bericht 8/5, Magdeburg.

Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2007a): Drucksache 14/4983, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2007b): Drucksache 14/5035, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2007c): Drucksache 14/5067, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2007d): Drucksache 14/5077, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2007e): Plenarprotokoll 14/69, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2007f): Plenarprotokoll 14/70, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2007g): Drucksache 14/5179, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2007h): Drucksache 14/5257, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2007i): Drucksache 14/5355, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2007j): Plenarprotokoll 14/73, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2007k): Ausschussprotokoll Apr 14/549, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2007l): Drucksache 14/5758, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2007m): Ausschussprotokoll Apr 14/572, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2008a): Drucksache 14/5958, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2008b): Vorlage 14/1596, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2008c): Ausschussprotokoll Apr 14/590, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2008d): Ausschussprotokoll Apr 14/616, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2008e): Drucksache 14/6364, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2008f): Vorlage 14/1761, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2008g): Drucksache 14/6722, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2008h): Drucksache 14/6700, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2008i): Plenarprotokoll 14/89, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2008j): Drucksache 14/7031, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2008k): Vorlage 14/2105, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2008l): Vorlage 14/2203, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2009a): Ausschussprotokoll 14/916, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2009b): Ausschussprotokoll 14/938, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2009c): Ausschussprotokoll 14/940, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2009d): Stellungnahme 14/2766, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2009e): Vorlage 14/2866, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2009f): Drucksache 14/10165, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2009g): Vorlage 14/3110, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2010a): Ausschussprotokoll 14/1050, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2010b): Ausschussprotokoll Apr 15/41, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2011a): Stellungnahme 15/852, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2011b): Ausschussprotokoll Apr 15/281, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2019): Drucksache 17/7770, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2020a): Stellungnahme 17/2368, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2020b): Stellungnahme 17/2382, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2020c): Stellungnahme 17/2414, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2020d): Stellungnahme 17/2425, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2020e): Stellungnahme 17/2499, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2020f): Ausschussprotokoll Apr 17/968, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2020g): Stellungnahme 17/2546, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2020h): Vorlage 17/3375, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2020i): Gesetz vom 29.05.2020 - GV.NRW 2020 Nr. 19 S.358-363, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2020j): Vorlage 17/3983, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2020k): Vorlage 17/4385, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2021a): Vorlage 17/5759, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2021b): Drucksache 17/15911, Düsseldorf.  
Lt. NRW, Landtag Nordrhein-Westfalen (2021c): Stellungnahme 17/4671, Düsseldorf.  
Niedersächsischer Landtag (2008a): Drucksache 16/190, Hannover.  
Niedersächsischer Landtag (2008b): Drucksache 16/611, Hannover.  
Niedersächsischer Landtag (2009): Drucksache 17/983, Hannover.  
Niedersächsischer Landtag (2016): Stenografischer Bericht 88. Sitzung, Hannover.  
Niedersächsischer Landtag (2018a): Drucksache 18/2129, Hannover.  
Niedersächsischer Landtag (2018b): Drucksache 18/2045, Hannover.  
Thüringer Landtag (2000): Plenarprotokoll 3/32, Erfurt.

Thüringer Landtag (2003a): Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Thüringen, Erfurt.  
Thüringer Landtag (2003b): Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Thüringen, Erfurt.  
Thüringer Landtag (2010): Drucksache 5/1603, Erfurt.  
Thüringer Landtag (2011): Drucksache 5/2713, Erfurt.  
Thüringer Landtag (2012): Drucksache 5/4654, Erfurt.  
Thüringer Landtag (2015): Plenarprotokoll 6/35.  
Thüringer Landtag (2016): Plenarprotokoll 6/40, Erfurt.  
Thüringer Landtag (2017): Drucksache 6/4467, Erfurt.  
Thüringer Landtag (2018): Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Thüringen, Erfurt.  
Thüringer Landtag (2019): Kleine Anfrage 3831, Erfurt.

# Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF)

Das Institut für Hochschulforschung (HoF) wurde 1996 gegründet. Es knüpfte an die Vorgängereinrichtung „Projektgruppe Hochschulforschung Berlin-Karlshorst“ an, die seit 1991 die ostdeutsche Hochschultransformation begleitet hatte. Als An-Institut ist HoF der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg assoziiert und an der Lehre in verschiedenen Studiengängen beteiligt. Direktor des Instituts ist Prof. Peer Pasternack.

## Programm

Das HoF-Tätigkeitsprofil wird durch fünf Aspekte bestimmt:

- HoF betreibt primär Forschung über Hochschulen und ist, damit verknüpft, in Teilbereichen der Wissenschaftsforschung, Zeitgeschichte, Bildungs- und Regionalforschung tätig. Hochschulforschung ist keine Disziplin, sondern ein Forschungsfeld. Dieses wird mit öffentlichen Mitteln unterhalten, weil ein Handlungsfeld – das Hochschulwesen – aktiv zu gestalten ist: Um die Rationalität der entsprechenden Entscheidungsprozesse zu steigern, wird handlungsrelevantes Wissen benötigt. In diesem Sinne ist HoF bewusst im Feld zwischen Forschung und Anwendung tätig. Dabei setzt die Anwendung Forschung voraus – nicht umgekehrt.

- Das Hochschulsystem bildet einerseits den Adapter zwischen Bildungs- und Wissenschaftssystem. Andererseits trägt es zur Kopplung von kultureller und ökonomischer Reproduktion der Gesellschaft bei. Mithin ist die Integration von vier Systemlogiken zu bewerkstelligen: gesellschaftlich unterstützte individuelle Selbstermächtigung (Bildung), wissensgeleitete Erzeugung von Deutungen, Erklärungen und daraus konstruierten Handlungsoptionen (Wissenschaft), sinngebundene Orientierung (Kultur) sowie ressourcengebundene Bedürfnisbefriedigung (Ökonomie). Die Hochschulforschung muss dies systematisch abbilden.

- Daher ist Hochschulforschung ein fortwährendes interdisziplinäres Kopplungsmanöver. Sie empfängt ihre wesentlichen methodischen und theoretischen Anregungen aus der Soziologie, Politikwissenschaft und Pädagogik/Erziehungswissenschaft. Systematisch ist sie zwischen den z.T. inhaltlich überlappenden Forschungsfeldern Bildungs- und Wissenschaftsforschung angesiedelt. Schnittstellen weist sie insbesondere zur Verwaltungs-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaft auf, daneben aber auch zu vergleichbar interdisziplinär angelegten Bereichen wie der Schul- sowie der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung.

- Die Interdisziplinarität der Hochschulforschung macht eigene Nachwuchsentwicklung nötig. HoF stellt sich dieser Aufgabe, indem es Promotionsprojekte unterstützt. Alle Promovierenden am Institut sind zugleich in die Bearbeitung von Forschungsprojekten einbezogen, um auf diese Weise einen sukzessiven Einstieg in Methoden, theoretische Ansätze und Themen des Forschungsfeldes zu erlangen.

- HoF ist das einzige Institut, welches in den ostdeutschen Bundesländern systematisch Forschung über Hochschulen betreibt. Daraus ergeben sich besondere Projekt- und Anwendungsbezüge. Sie werden unter dem Titel „Raumbezüge der Hochschulentwicklung im demografischen Wandel“ integriert.

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen handlungsfeldnahe Analysen der aktuellen Hochschulentwicklung:

- Eine besondere Aufmerksamkeit gilt Untersuchungen zu Raumbezügen der Hochschulentwicklung („Hochschule in der Region“), Third Mission und Wissenschaftskommunikation.

- Intensiv bearbeitet HoF Fragen der Hochschulgovernance und Hochschulorganisation, des Wissenschaftsmanagements, der Qualitätsentwicklung an Hochschulen, akademischer Personalentwicklung incl. Gleichstellung, der Hochschulbildung, Studienreform und Nachwuchsförderung. Damit wird nahezu komplett das Spektrum der Hochschulentwicklung und -forschung abgedeckt.

- Ein Alleinstellungsmerkmal ist, dass HoF als einzige unter den deutschen Hochschulforschungseinrichtungen kontinuierlich auch (zeit-)historische Themen bearbeitet.

## Wissenschaftsinformation

HoF publiziert die Fachzeitschrift „die hochschule“ und gibt beim BWV Berliner Wissenschafts-Verlag die Reihe „Hochschul- und Wissenschaftsforschung Halle-Wittenberg“ heraus. Forschungsreports werden in den „HoF-Arbeitsberichten“ veröffentlicht. Dem Wissenstransfer in die praktische Hochschulentwicklung widmen sich die „HoF-Handreichungen“. Das Erstellen von thematischen Handbüchern und Überblicksdarstellungen ist eine langjährige Spezialität des Instituts.

HoF verfügt über einen Fachinformationsservice mit Spezialbibliothek. Die öffentlich zugängliche Bibliothek verfügt über ca. 60.000 Bände und etwa 180 Zeitschriften. Als Besonderheit existiert eine umfangreiche Sammlung zum DDR-Hochschulwesen und zu den Hochschulsystemen der osteuropäischen Staaten. Alle Titel der Spezialbibliothek sind über Literaturlieferanten recherchierbar.

Der Fachinformationsservice übernimmt nicht nur Rechercheleistungen für die Forschung des Instituts. Er speist auch überregionale Informationsangebote (FIS Bildung, Deutscher Bildungsserver, FID Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung). Davon profitiert wiederum die Forschung am HoF.

Der Print-Newsletter „HoF-Berichterstatte“ informiert zweimal im Jahr und der HoF-eMail-Newsletter dreimal jährlich über die Arbeit des Instituts. Ein Großteil der Informationsangebote steht auf der Website des Instituts zum Download zur Verfügung (<http://www.hof.uni-halle.de>).

## Standort

Lutherstadt Wittenberg liegt im Osten Sachsen-Anhalts, zwischen Leipzig, Halle und Berlin. Die Ansiedlung des Instituts in Wittenberg stand im Kontext der Neubelebung des historischen Universitätsstandorts. 1502 war die Wittenberger Universität Leucorea gegründet worden und wurde nach mehr als 300 Jahren, 1817, durch die Vereinigung mit der Universität in Halle aufgegeben. In Anknüpfung an die historische Leucorea ist 1994 eine gleichnamige Stiftung errichtet worden, in deren Räumlichkeiten das Institut ansässig ist. Unter den Wittenberger Instituten ist HoF seit langem das drittmittelstärkste, größte und produktivste. Neben Forschung und Lehre nimmt es auch seine eigene Third Mission sehr ernst: Ausdruck dessen ist insbesondere, dass die lokale und regionale Bildungsgeschichte bearbeitet wird, z.B. mit der Website zur historischen Universität Wittenberg ([www.uni-wittenberg.de](http://www.uni-wittenberg.de)).

# Bislang erschienene HoF-Arbeitsberichte

Online-Fassungen unter

[https://www.hof.uni-halle.de/publikationen/hof\\_arbeitsberichte.htm](https://www.hof.uni-halle.de/publikationen/hof_arbeitsberichte.htm)

122: Justus Henke: *Hochschulkommunikation im Zeitalter der KI: Erste Einblicke in die Nutzung und Perspektiven generativer KI-Tools*, 2023, 53 S.

121: Peer Pasternack (Hg.): *Weit verbreitet und kaum erforscht: Wissenschaftliche Beiräte in der Wissenschaft*, 2022, 86 S.

120: Peer Pasternack: *Nicht nur Resteverwertung. Die Verwendungen der Wittenberger Universitätsfondation nach 1817*, 2022, 143 S.

119: Sebastian Schneider / Sylvi Mauermeister / Robert Aust / Justus Henke: *Paralleluniversen des Wissenschaftsmanagements: Ein Vergleich zwischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen*, 2022, 114 S.

118: Peer Pasternack / Andreas Beer: *Die externe Kommunikation der Wissenschaft in der bisherigen Corona-Krise (2020/2021). Eine kommentierte Rekonstruktion*, unt. Mitarb. v. Justus Henke, Sophie Korthase und Philipp Rediger, 2022, 79 S.

117: Cristina Raffaele / Philipp Rediger: *Die Partizipation Studierender als Kriterium der Qualitätssicherung in Studium und Lehre*, unt. Mitarb. v. Sebastian Schneider, 2021, 51 S.

116: Daniel Hechler / Theresa Hykel / Peer Pasternack: *Zum Stand der Disziplinentwicklung der Kindheitspädagogik. Materialband zum WiFF-Report*, 2021, 126 S.

115: Peer Pasternack: *Das fünfte Jahrzehnt. Forschung, Wissenstransfer und Nachwuchsförderung am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) 2016–2020*, 2021, 97 S.

114: Claudia Göbel / Justus Henke / Sylvi Mauermeister / Verena Plümpe: *Citizen Science jenseits von MINT. Bürgerforschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften*, unter Mitarbeit von Nicola Gabriel, 2020, 105 S.

113: Sascha Alexander Blasczyk / Peer Pasternack: *Input- und Leistungsdaten der Hochschulen in den ostdeutschen Flächenländern unter besonderer Berücksichtigung der Universitäten*, 2020, 69 S.

112: Andreas Beer / Justus Henke / Peer Pasternack: *Kommunikation organisieren. Die koordinierende Begleitung von Forschungsförderprogrammen, verhandelt an Beispielen aus der Bildungs-, Wissenschafts- und Hochschulforschung*, unter Mitarbeit von Jennifer Jacob und Steffen Zierold, 2019, 148 S.

111: Peer Pasternack / Sebastian Schneider: *Kooperationsplattformen: Situation und Potenziale in der Wissenschaft Sachsen-Anhalts*, unter Mitarbeit von Carolin Seifert, 2019, 129 S.

110: Anke Burkhardt / Florian Harlandt / Jens-Heinrich Schäfer: *„Wie auf einem Basar“. Berufsverhandlungen und Gender Pay Gap bei den Leistungsbezügen an Hochschulen in Niedersachsen*, unter Mitarbeit von Judit Anacker, Aaron Philipp, Sven Preußner, Philipp Rediger, 2019, 142 S.

109: Justus Henke / Norman Richter / Sebastian Schneider / Susen Seidel: *Disruption oder Evolution? Systemische Rahmenbedingungen der Digitalisierung in der Hochschulbildung*, 2019, 158 S.

108: Uwe Grelak / Peer Pasternack: *Lebensbegleitend: Konfessionell gebundene religiöse, politische und kulturelle Allgemeinbildungsaktivitäten incl. Medienarbeit in der DDR. Dokumentation der Einrichtungen, Bildungs- und Kommunikationsformen*, 2018, 143 S.

107: Anke Burkhardt / Florian Harlandt: *Dem Kulturwandel auf der Spur. Gleichstellung an Hochschulen in Sachsen. Im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst*, unter Mitarbeit von Zozan Dikkat und Charlotte Hansen, 2018, 124 S.

106: Uwe Grelak / Peer Pasternack: *Konfessionelle Fort- und Weiterbildungen für Beruf und nebenberufliche Tätigkeiten in der DDR. Dokumentation der Einrichtungen und Bildungsformen*, 2018, 107 S.

105: Uwe Grelak / Peer Pasternack: *Das kirchliche Berufsbildungswesen in der DDR*, 2018, 176 S.

104: Uwe Grelak / Peer Pasternack: *Konfessionelles Bildungswesen in der DDR: Elementarbereich, schulische und neben-schulische Bildung*, 2017, 104 S.

103: Peer Pasternack / Sebastian Schneider / Peggy Trautwein / Steffen Zierold: *Ausleuchtung einer Blackbox. Die organisatorischen Kontexte der Lehrqualität an Hochschulen*, 2017, 103 S.

102: Anke Burkhardt / Gunter Quaifer / Barbara Schnalzger / Christoph Schubert: *Förderlandschaft und Promotionsformen. Studie im Rahmen des Bundesberichts Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2017*, 2016, 103 S.

101: Peer Pasternack: *25 Jahre Wissenschaftspolitik in Sachsen-Anhalt: 1990–2015*, 2016, 92 S.

100: Justus Henke / Peer Pasternack / Sarah Schmid / Sebastian Schneider: *Third Mission Sachsen-Anhalt. Fallbeispiele OvGU Magdeburg und Hochschule Merseburg*, 2016, 92 S.

1'16: Peer Pasternack: *Konsolidierte Neuaufstellung. Forschung, Wissenstransfer und Nachwuchsförderung am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) 2011–2015*, 124 S.

3'15: Peggy Trautwein: *Lehrpersonal und Lehrqualität. Personalstruktur und Weiterbildungschancen an den Hochschulen Sachsen-Anhalts*, unter Mitarbeit von Thomas Berg, Sabine Gabriel, Peer Pasternack, Annika Rathmann und Claudia Wendt, 44 S.

2'15: Justus Henke / Peer Pasternack / Sarah Schmid: *Viele Stimmen, kein Kanon. Konzept und Kommunikation der Third Mission von Hochschulen*, 107 S.

1'15: Peggy Trautwein: *Heterogenität als Qualitätsherausforderung für Studium und Lehre. Ergebnisse der Studierendenbefragung 2013 an den Hochschulen Sachsen-Anhalts*, unter Mitarbeit von Jens Gillessen, Christoph Schubert, Peer Pasternack und Sebastian Bonk, 116 S.

5'13: Christin Fischer / Peer Pasternack / Henning Schulze / Steffen Zierold: *Soziologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Dokumentation zum Zeitraum 1945 – 1991*, 56 S.

4'13: Gunter Quaifer / Anke Burkhardt: *Beschäftigungsbedingungen als Gegenstand von Hochschulsteuerung. Studie im Auftrag der Hamburger Behörde für Wissenschaft und Forschung*, 89 S.

3'13: Jens Gillessen / Peer Pasternack: *Zweckfrei nützlich: Wie die Geistes- und Sozialwissenschaften regional wirksam werden. Fallstudie Sachsen-Anhalt*, 124 S.

2'13: Thomas Erdmenger / Peer Pasternack: *Eingänge und Ausgänge. Die Schnittstellen der Hochschulbildung in Sachsen-Anhalt*, 99 S.

1'13: Sarah Schmid / Justus Henke / Peer Pasternack: *Studieren mit und ohne Abschluss. Studienerfolg und Studienabbruch in Sachsen-Anhalt*, 77 S.

8'12: Justus Henke / Peer Pasternack: *Die An-Institutslandschaft in Sachsen-Anhalt*, 36 S.

7'12: Martin Winter / Annika Rathmann / Doreen Trümpler / Teresa Falkenhagen: *Entwicklungen im deutschen Studiensystem. Analysen zu Studienangebot, Studienplatzvergabe, Studienwerbung und Studienkapazität*, 177 S.

6'12: Karin Zimmermann: *Bericht zur Evaluation des „Professorenprogramm des Bundes und der Länder“*, 53 S.

5'12: Romy Höhne / Peer Pasternack / Steffen Zierold: *Ein Jahrzehnt Hochschule-und-Region-Gutachten für den Aufbau Ost (2000-2010), Erträge einer Meta-Analyse*, 91 S.

- 4'12: Peer Pasternack (Hg.): *Hochschul- und Wissensgeschichte in zeithistorischer Perspektive. 15 Jahre zeitgeschichtliche Forschung am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF)*, 135 S.
- 3'12: Karsten König / Gesa Koglin / Jens Preische / Gunter Quaiber: *Transfer steuern – Eine Analyse wissenschaftspolitischer Instrumente in sechzehn Bundesländern*, 107 S.
- 2'12: Johannes Keil / Peer Pasternack / Nurdin Thielemann: *Männer und Frauen in der Frühpädagogik. Genderbezogene Bestandsaufnahme*, 50 S.
- 1'12: Steffen Zierold: *Stadtentwicklung durch geplante Kreativität? Kreativwirtschaftliche Entwicklung in ostdeutschen Stadtquartieren*, 63 S.
- 7'11: Peer Pasternack / Henning Schulze: *Wissenschaftliche Wissenschaftspolitikberatung. Fallstudie Schweizerischer Wissenschafts- und Technologierat (SWTR)*, 64 S.
- 6'11: Robert D. Reisz / Manfred Stock: *Wandel der Hochschulbildung in Deutschland und Professionalisierung*, 64 S.
- 5'11: Peer Pasternack: *HoF-Report 2006 – 2010. Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg*, 90 S.
- 4'11: Anja Franz / Monique Lathan / Robert Schuster: *Skalenhandbuch für Untersuchungen der Lehrpraxis und der Lehrbedingungen an deutschen Hochschulen. Dokumentation des Erhebungsinstrumentes*, 79 S.
- 3'11: Anja Franz / Claudia Kieslich / Robert Schuster / Doreen Trümpler: *Entwicklung der universitären Personalstruktur im Kontext der Föderalismusreform*, 81 S.
- 2'11: Johannes Keil / Peer Pasternack: *Frühpädagogisch kompetent. Kompetenzorientierung in Qualifikationsrahmen und Ausbildungsprogrammen der Frühpädagogik*, 139 S.
- 1'11: Daniel Hechler / Peer Pasternack: *Deutungskompetenz in der Selbstanwendung. Der Umgang der ostdeutschen Hochschulen mit ihrer Zeitsgeschichte*, 225 S.
- 4'10: Peer Pasternack: *Wissenschaft und Politik in der DDR. Rekonstruktion und Literaturbericht*, 79 S.
- 3'10: Irene Lischka / Annika Rathmann / Robert D. Reisz: *Studierendenmobilität – ost- und westdeutsche Bundesländer. Studie im Rahmen des Projekts „Föderalismus und Hochschulen“*, 69 S.
- 2'10: Peer Pasternack / Henning Schulze: *Die frühpädagogische Ausbildungslandschaft. Strukturen, Qualifikationsrahmen und Curricula. Gutachten für die Robert Bosch Stiftung*, 76 S.
- 1'10: Martin Winter / Yvonne Anger: *Studiengänge vor und nach der Bologna-Reform. Vergleich von Studienangebot und Studiencurricula in den Fächern Chemie, Maschinenbau und Soziologie*, 310 S.
- 5'09: Robert Schuster: *Gleichstellungsarbeit an den Hochschulen Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens*, 70 S.
- 4'09: Manfred Stock unter Mitarbeit von Robert D. Reisz und Karsten König: *Politische Steuerung und Hochschulentwicklung unter föderalen Bedingungen. Stand der Forschung und theoretisch-methodologische Vorüberlegungen für eine empirische Untersuchung*, 41 S.
- 3'09: Enrique Fernández Darraz / Gero Lenhardt / Robert D. Reisz / Manfred Stock: *Private Hochschulen in Chile, Deutschland, Rumänien und den USA – Struktur und Entwicklung*, 116 S.
- 2'09: Viola Herrmann / Martin Winter: *Studienwahl Ost. Befragung von westdeutschen Studierenden an ostdeutschen Hochschulen*, 44 S.
- 1'09: Martin Winter: *Das neue Studieren. Chancen, Risiken, Nebenwirkungen der Studienstrukturreform: Zwischenbilanz zum Bologna-Prozess in Deutschland*, 91 S.
- 5'08: Karsten König / Peer Pasternack: *elementar + professionell. Die Akademisierung der elementarpädagogischen Ausbildung in Deutschland. Mit einer Fallstudie: Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ an der Alice Salomon Hochschule Berlin*, 159 S.
- 4'08: Peer Pasternack / Roland Bloch / Daniel Hechler / Henning Schulze: *Fachkräfte bilden und binden. Lehre und Studium im Kontakt zur beruflichen Praxis in den ostdeutschen Ländern*, 137 S.
- 3'08: Teresa Falkenhagen: *Stärken und Schwächen der Nachwuchsförderung. Meinungsbild von Promovierenden und Promovierten an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*, 123 S.
- 2'08: Heike Kahlert / Anke Burkhardt / Ramona Myrrhe: *Gender Mainstreaming im Rahmen der Zielvereinbarungen an den Hochschulen Sachsen-Anhalts: Zwischenbilanz und Perspektiven*, 120 S.
- 1'08: Peer Pasternack / Ursula Rabe-Kleberg: *Bildungsforschung in Sachsen-Anhalt. Eine Bestandsaufnahme*, 81 S.
- 4'07: Uta Schlegel / Anke Burkhardt: *Auftrieb und Nachhaltigkeit für die wissenschaftliche Laufbahn. Akademikerinnen nach ihrer Förderung an Hochschulen in Sachsen-Anhalt*, 46 S.
- 3'07: Michael Hölscher / Peer Pasternack: *Internes Qualitätsmanagement im österreichischen Fachhochschulsektor*, 188 S.
- 2'07: Martin Winter: *PISA, Bologna, Quedlinburg – wohin treibt die Lehrerbildung? Die Debatte um die Struktur des Lehramtsstudiums und das Studienmodell Sachsen-Anhalts*, 58 S.
- 1'07: Karsten König: *Kooperation wagen. 10 Jahre Hochschulsteuerung durch vertragsförmige Vereinbarungen*, 116 S.
- 7'06: Anke Burkhardt / Karsten König / Peer Pasternack: *Fachgutachten zur Neufassung des Sächsischen Hochschulgesetzes (SächsHG) – Gesetzentwurf der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Sächsischen Landtag – unter den Aspekten der Autonomieregelung und Weiterentwicklung der partizipativen Binnenorganisation der Hochschule im Vergleich zu den Regelungen des bisherigen SächsHG*, 36 S.
- 6'06: Roland Bloch: *Wissenschaftliche Weiterbildung im neuen Studiensystem – Chancen und Anforderungen. Eine explorative Studie und Bestandsaufnahme*, 64 S.
- 5'06: Rene Krempkow / Karsten König / Lea Ellwardt: *Studienqualität und Studienerfolg an sächsischen Hochschulen. Dokumentation zum „Hochschul-TÜV“ der Sächsischen Zeitung 2006*, 79 S.
- 4'06: Andrea Scheuring / Anke Burkhardt: *Schullaufbahn und Geschlecht. Beschäftigungssituation und Karriereverlauf an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland aus gleichstellungspolitischer Sicht*, 93 S.
- 3'06: Irene Lischka: *Entwicklung der Studierwilligkeit*, 116 S.
- 2'06: Irene Lischka: *Zur künftigen Entwicklung der Studierendenzahlen in Sachsen-Anhalt. Prognosen und Handlungsoptionen. Expertise im Auftrag der Landesrektorenkonferenz von Sachsen-Anhalt*, unt. Mitarb. v. Reinhard Kreckel, 52 S.
- 1'06: Anke Burkhardt / Reinhard Kreckel / Peer Pasternack: *HoF Wittenberg 2001 – 2005. Ergebnisreport des Instituts für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*, 107 S.
- 7'05: Peer Pasternack / Axel Müller: *Wittenberg als Bildungsstandort. Eine exemplarische Untersuchung zur Wissensgesellschaft in geografischen Randlagen. Gutachten zum IBA-„Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010“-Prozess*, 156 S.
- 6'05: Uta Schlegel / Anke Burkhardt: *Frauenkarrieren und –barrieren in der Wissenschaft. Förderprogramme an Hochschulen in Sachsen-Anhalt im gesellschaftlichen und gleichstellungspolitischen Kontext*, 156 S.
- 5'05: Jens Hüttmann / Peer Pasternack: *Studiengebühren nach dem Urteil*, 67 S.
- 4'05: Klaudia Erhardt (Hrsg.): *ids hochschule. Fachinformation für Hochschulforschung und Hochschulpraxis*, 71 S.
- 3'05: Juliana Körner / Arne Schildberg / Manfred Stock: *Hochschulentwicklung in Europa 1950-2000. Ein Datenkompendium*, 166 S.
- 2'05: Peer Pasternack: *Wissenschaft und Hochschule in Osteuropa: Geschichte und Transformation. Bibliografische Dokumentation 1990-2005*, 132 S.

- 1b'05: Uta Schlegel / Anke Burkhardt / Peggy Trautwein: *Positionen Studierender zu Stand und Veränderung der Geschlechtergleichstellung. Sonderauswertung der Befragung an der Fachhochschule Merseburg*, 51 S.
- 1a'05: Uta Schlegel / Anke Burkhardt / Peggy Trautwein: *Positionen Studierender zu Stand und Veränderung der Geschlechtergleichstellung. Sonderauswertung der Befragung an der Hochschule Harz*, 51 S.
- 6'04: Dirk Lewin / Irene Lischka: *Passfähigkeit beim Hochschulzugang als Voraussetzung für Qualität und Effizienz von Hochschulbildung*, 106 S.
- 5'04: Peer Pasternack: *Qualitätsorientierung an Hochschulen. Verfahren und Instrumente*, 138 S.
- 4'04: Jens Hüttmann: *Die „Gelehrte DDR“ und ihre Akteure. Inhalte, Motivationen, Strategien: Die DDR als Gegenstand von Lehre und Forschung an deutschen Universitäten*. Unt. Mitarb. v. Peer Pasternack, 100 S.
- 3'04: Martin Winter: *Ausbildung zum Lehrberuf. Zur Diskussion über bestehende und neue Konzepte der Lehrerbildung für Gymnasium bzw. Sekundarstufe II*, 60 S.
- 2'04: Roland Bloch / Peer Pasternack: *Die Ost-Berliner Wissenschaft im vereinigten Berlin. Eine Transformationsfolgenanalyse*, 124 S.
- 1'04: Christine Teichmann: *Nachfrageorientierte Hochschulfinanzierung in Russland. Ein innovatives Modell zur Modernisierung der Hochschulbildung*, 40 S.
- 5'03: Hansgünter Meyer (Hg.): *Hochschulen in Deutschland: Wissenschaft in Einsamkeit und Freiheit? Kolloquium-Reden am 2. Juli 2003*, 79 S.
- 4'03: Roland Bloch / Jens Hüttmann: *Evaluation des Kompetenzzentrums „Frauen für Naturwissenschaft und Technik“ der Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns*, 48 S.
- 3'03: Irene Lischka: *Studierwilligkeit und die Hintergründe – neue und einzelne alte Bundesländer – Juni 2003*, 148 S.
- 2'03: Robert D. Reisz: *Public Policy for Private Higher Education in Central and Eastern Europe. Conceptual clarifications, statistical evidence, open questions*, 34 S.
- 1'03: Robert D. Reisz: *Hochschulpolitik und Hochschulentwicklung in Rumänien zwischen 1990 und 2000*, 42 S.
- 5'02: Christine Teichmann: *Forschung zur Transformation der Hochschulen in Mittel- und Osteuropa: Innen- und Außenansichten*, 42 S.
- 4'02: Hans Rainer Friedrich: *Neuere Entwicklungen und Perspektiven des Bologna-Prozesses*, 22 S.
- 3'02: Irene Lischka: *Erwartungen an den Übergang in den Beruf und hochschulische Erfahrungen. Studierende der BWL an zwei Fachhochschulen in alten/neuen Bundesländern*, 93 S.
- 2'02: Reinhard Kreckel / Dirk Lewin: *Künftige Entwicklungsmöglichkeiten des Europäischen Fernstudienzentrums Sachsen-Anhalt auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme zur wissenschaftlichen Weiterbildung und zu Fernstudienangeboten in Sachsen-Anhalt*, 42 S.
- 1'02: Reinhard Kreckel / Peer Pasternack: *Fünf Jahre HoF Wittenberg – Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Ergebnisreport 1996-2001*, 79 S.
- 5'01: Peer Pasternack: *Gelehrte DDR. Die DDR als Gegenstand der Lehre an deutschen Universitäten 1990–2000*. Unt. Mitarb. v. Anne Glück, Jens Hüttmann, Dirk Lewin, Simone Schmid und Katja Schulze, 131 S.
- 4'01: Christine Teichmann: *Die Entwicklung der russischen Hochschulen zwischen Krisenmanagement und Reformen. Aktuelle Trends einer Hochschulreform unter den Bedingungen der Transformation*, 51 S.
- 3'01: Heidrun Jahn: *Duale Studiengänge an Fachhochschulen. Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung eines Modellversuchs an den Fachhochschulen Magdeburg und Merseburg*, 58 S.
- 2'01: Jan-Hendrik Olbertz / Hans-Uwe Otto (Hg.): *Qualität von Bildung. Vier Perspektiven*, 127 S.
- 1'01: Peer Pasternack: *Wissenschaft und Höhere Bildung in Wittenberg 1945 – 1994*, 45 S.
- 5'00: Irene Lischka: *Lebenslanges Lernen und Hochschulbildung. Zur Situation an ausgewählten Universitäten*, 75 S.
- 4'00: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt / HoF Wittenberg (Hg.): *Ingenieurausbildung der Zukunft unter Berücksichtigung der Länderbeziehungen zu den Staaten Mittel- und Osteuropas. Dokumentation eines Workshops am 09./10. Mai 2000 in Lutherstadt Wittenberg*, 83 S.
- 3'00: Dirk Lewin: *Studieren in Stendal. Untersuchung eines innovativen Konzepts. Zweiter Zwischenbericht*, 127 S.
- 2'00: Anke Burkhardt: *Militär- und Polizeihochschulen in der DDR. Wissenschaftliche Dokumentation*, 182 S.
- 1'00: Heidrun Jahn: *Bachelor und Master in der Erprobungsphase. Chancen, Probleme, fachspezifische Lösungen*, 65 S.
- 7'99: Bettina Alesi: *Lebenslanges Lernen und Hochschulen in Deutschland. Literaturbericht und annotierte Bibliographie (1990–1999) zur Entwicklung und aktuellen Situation*. In Kooperation mit Barbara M. Kehm und Irene Lischka, 67 S.
- 6'99: Heidrun Jahn / Reinhard Kreckel: *Bachelor- und Masterstudiengänge in Geschichte, Politikwissenschaft und Soziologie. International vergleichende Studie*, 72 S.
- 5'99: Irene Lischka: *Studierwilligkeit und Arbeitsmarkt. Ergebnisse einer Befragung von Gymnasiasten in Sachsen-Anhalt*, 104 S.
- 4'99: Heidrun Jahn: *Berufsrelevanter Qualifikationserwerb in Hochschule und Betrieb. Zweiter Zwischenbericht aus der wissenschaftlichen Begleitung dualer Studiengangsentwicklung*, 35 S.
- 3'99: Dirk Lewin: *Auswahlgespräche an der Fachhochschule Altmark. Empirische Untersuchung eines innovativen Gestaltungselements*, 61 S.
- 2'99: Peer Pasternack: *Hochschule & Wissenschaft in Osteuropa. Annotierte Bibliographie der deutsch- und englischsprachigen selbständigen Veröffentlichungen 1990-1998*, 81 S.
- 1'99: Gertraude Buck-Bechler: *Hochschule und Region. Königskinder oder Partner?*, 65 S.
- 5'98: Irene Lischka: *Entscheidung für höhere Bildung in Sachsen-Anhalt. Gutachten*, 43 S.
- 4'98: Peer Pasternack: *Effizienz, Effektivität & Legitimität. Die deutsche Hochschulreformdebatte am Ende der 90er Jahre*, 30 S.
- 3'98: Heidrun Jahn: *Zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen in Deutschland. Sachstands- und Problemanalyse*, 38 S.
- 2'98: Dirk Lewin: *Die Fachhochschule der anderen Art. Konzeptrealisierung am Standort Stendal. Zustandsanalyse*, 44 S.
- 1'98: Heidrun Jahn: *Dualität curricular umsetzen. Erster Zwischenbericht aus der wissenschaftlichen Begleitung eines Modellversuchs an den Fachhochschulen Magdeburg und Merseburg*, 40 S.
- 5'97: Anke Burkhardt: *Stellen und Personalbestand an ost-deutschen Hochschulen 1995. Datenreport*, 49 S.
- 4'97: Irene Lischka: *Verbesserung der Voraussetzungen für die Studienwahl. Situation in der Bundesrepublik Deutschland*, 15 S.
- 3'97: Gertraude Buck-Bechler: *Zur Arbeit mit Lehrberichten*, 17 S.
- 2'97: Irene Lischka: *Gymnasiasten der neuen Bundesländer. Bildungsabsichten*, 33 S.
- 1'97: Heidrun Jahn: *Duale Fachhochschulstudiengänge. Wissenschaftliche Begleitung eines Modellversuchs*, 22 S.

# die hochschule. journal für wissenschaft und bildung

Herausgegeben für das Institut für Hochschulforschung (HoF) von Peer Pasternack.  
Redaktion: Daniel Watermann

## Themenhefte 2012–2022:

Peer Pasternack / Daniel Watermann (Hg.): *Studieren mit und ohne Corona* (2022, 254 S.; € 20,-)

Rocio Ramirez / Andreas Beer / Peer Pasternack: *WiHoTop – Elemente einer Topografie der deutschen Wissenschafts- und Hochschulforschung*, unt. Mitarb. v. Sophie Korthase (2021, 153 S.; € 17,50)

Annemarie Matthies / Bettina Radeiski (Hg.): *Wissenstransfer (in) der Sozialen Arbeit. Zur Produktivität wissenschaftlicher Vermittlungs- und Transfervorstellungen* (2020, 180 S.; € 17,50)

Sandra Beaufaÿs / Anja Franz / Svea Korff (Hg.): *Ausstieg aus der Wissenschaft* (2020, 175 S.; € 17,50)

Annett Maiwald / Annemarie Matthies / Christoph Schubert (Hg.): *Prozesse der Akademisierung. Zu Gegenständen, Wirkmechanismen und Folgen hochschulischer Bildung* (2019, 189 S.; € 17,50)

Daniel Hechler / Peer Pasternack (Hg.): *Arbeit an den Grenzen. Internes und externes Schnittstellenmanagement an Hochschulen* (2018, 279 S.; € 20,-)

Daniel Hechler / Peer Pasternack (Hg.): *Einszweivierpunktnull. Digitalisierung von Hochschule als Organisationsproblem. Folge 2* (2017, 176 S.; € 17,50)

Daniel Hechler / Peer Pasternack (Hg.): *Einszweivierpunktnull. Digitalisierung von Hochschule als Organisationsproblem* (2017, 193 S.; € 17,50)

<http://www.die-hochschule.de> – Bestellungen unter: [institut@hof.uni-halle.de](mailto:institut@hof.uni-halle.de)

Peter Tremp / Sarah Tresch (Hg.): *Akademische Freiheit. ‚Core Value‘ in Forschung, Lehre und Studium* (2016, 181 S.; € 17,50)

Cort-Denis Hachmeister / Justus Henke / Isabel Roessler / Sarah Schmid (Hg.): *Gestaltende Hochschulen. Beiträge und Entwicklungen der Third Mission* (2016, 170 S.; € 17,50)

Marion Kamphans / Sigrid Metz-Göckel / Margret Bülow-Schramm (Hg.): *Tabus und Tabuverletzungen an Hochschulen* (2015, 214 S.; € 17,50)

Daniel Hechler / Peer Pasternack (Hrsg.): *Ein Vierteljahrhundert später. Zur politischen Geschichte der DDR-Wissenschaft* (2015, 185 S.; € 17,50)

Susen Seidel / Franziska Wielepp (Hg.): *Diverses. Heterogenität an der Hochschule* (2014, 216 S.; € 17,50)

Peer Pasternack (Hg.): *Hochschulforschung von innen und seitwärts. Sichtachsen durch ein Forschungsfeld* (2014, 226 S.; € 17,50)

Jens Gillessen / Johannes Keil / Peer Pasternack (Hg.): *Berufsfelder im Professionalisierungsprozess. Geschlechtsspezifische Chancen und Risiken* (2013, 198 S.; € 17,50)

Martin Winter / Carsten Würmann (Hg.): *Wettbewerb und Hochschulen. 6. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung in Wittenberg* (2012; € 17,50).

Karsten König / Rico Rokitte: *Weltoffen von innen? Wissenschaft mit Migrationshintergrund* (2012, 210 S.; € 17,50)

## HoF-Handreichungen. Beihefte zu „die hochschule“

Volltexte auch unter <https://www.hof.uni-halle.de/journal/handreichungen.htm>

## Handreichungen 2013–2021:

15: Peer Pasternack / Philipp Rediger / Sebastian Schneider: *Instrumente der Entbürokratisierung an Hochschulen*, Halle-Wittenberg 2021, 119 S.

14: Claudia Göbel / Justus Henke / Sylvi Mauermeister: *Kultur und Gesellschaft gemeinsam erforschen. Überblick und Handlungsoptionen zu Citizen Science in den Geistes- und Sozialwissenschaften*, unt. Mitarb. v. Susann Hippler, Nicola Gabriel und Steffen Zierold, Halle-Wittenberg 2020, 128 S.

13: Andreas Beer / Justus Henke / Peer Pasternack: *Integrieren und kommunizieren. Leitfaden und Toolboxen zur koordinativen Begleitung von Forschungsverbünden und Förderprogrammen*, Halle-Wittenberg 2020, 140 S.

12: Peer Pasternack: *Partizipation an Hochschulen. Zwischen Legitimität und Hochschulrecht*, Halle-Wittenberg 2020, 92 S.

11: Sascha Alexander Blasczyk / Peer Pasternack: *Exzellenzstrategie und die Universitäten in den ostdeutschen Flächenländern. Input- und Leistungsdaten – Schlussfolgerungen*, Halle-Wittenberg 2020, 52 S.

10: Peer Pasternack / Sebastian Schneider / Sven Preußner: *Administrationslasten. Die Zunahme organisatorischer Anforderungen an den Hochschulen: Ursachen und Auswege*, Halle-Wittenberg 2019, 146 S.

9: Justus Henke / Peer Pasternack: *Hochschulsystemfinanzierung. Wegweiser durch die Mittelströme*, Halle-Wittenberg 2017, 93 S.

8: Justus Henke / Peer Pasternack / Sarah Schmid: *Third Mission bilanzieren. Die dritte Aufgabe der Hochschulen und ihre öffentliche Kommunikation*, Halle-Wittenberg 2016, 109 S.

7: Martina Dömling / Peer Pasternack: *Studieren und bleiben. Berufseinstieg internationaler HochschulabsolventInnen in Deutschland*, Halle-Wittenberg 2015, 98 S.

6: Justus Henke / Romy Höhne / Peer Pasternack / Sebastian Schneider: *Mission possible. Gesellschaftliche Verantwortung ostdeutscher Hochschulen: Entwicklungschance im demografischen Wandel*, Halle-Wittenberg 2014, 118 S.

5: Jens Gillessen / Isabell Maue (Hg.): *Knowledge Europe. EU-Strukturfondsfinanzierung für wissenschaftliche Einrichtungen*, unt. Mitarb. v. Peer Pasternack und Bernhard von Wendland, Halle-Wittenberg 2014, 127 S.

4: Peer Pasternack / Steffen Zierold: *Überregional basierte Regionalität. Hochschulbeiträge zur Entwicklung demografisch herausgeforderten Regionen. Kommentierte Thesen*, unt. Mitarb. v. Thomas Erdmenger, Jens Gillessen, Daniel Hechler, Justus Henke und Romy Höhne, Halle-Wittenberg 2014, 120 S.

3: Peer Pasternack / Johannes Keil: *Vom ‚mütterlichen‘ Beruf zur differenzierten Professionalisierung. Ausbildungen für die frühkindliche Pädagogik*, Halle-Wittenberg 2013, 107 S.

Bestellungen unter: [institut@hof.uni-halle.de](mailto:institut@hof.uni-halle.de)



## Schriftenreihe „Hochschul- und Wissenschaftsforschung Halle-Wittenberg“ 2016–2022

Uwe Grelak / Peer Pasternack: *150.000 Seiten konfessionelles Bildungswesen in der DDR. Bibliografische Dokumentation der seit 1990 publizierten Literatur*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2022, 327 S.

Sylvi Mauermeister: *Eingeschrieben und Geblieben? Herkunftsgruppenspezifische Bedingungen des Studienverbleibs nach der Studieneingangsphase an Universitäten*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2022, 390 S.

Peer Pasternack: *MINT und Med. in der DDR. Die DDR-Natur-, Ingenieur- und medizinischen Wissenschaften im Spiegel ihrer dreißigjährigen Aufarbeitung und Erforschung seit 1990*, unt. Mitarb. v. Daniel Hechler, BWV – Berliner Wissenschaftsverlag, Berlin 2021, 678 S.

Justus Henke: *Third Mission als Organisationsherausforderung. Neuausrichtung der Machtstrukturen in der Hochschule durch Professionalisierungstendenzen im Wissenschaftsmanagement*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2019, 296 S.

Peer Pasternack: *Fünf Jahrzehnte, vier Institute, zwei Systeme. Das Zentralinstitut für Hochschulbildung Berlin (ZHB) und seine Kontexte 1964–2014*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2019, 497 S.

Rui Wu: *Zur Promotion ins Ausland. Erwerb von implizitem Wissen in der Doktorandenausbildung. Am Beispiel der wissenschaftlichen Qualifikationsprozesse chinesischer Doktoranden in Deutschland*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2019, 383 S.

Daniel Hechler / Peer Pasternack / Steffen Zierold: *Wissenschancen der Nichtmetropolen. Wissenschaft und Stadtentwick-*

*lung in mittelgroßen Städten*, unt. Mitw. v. Uwe Grelak und Justus Henke, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2018, 359 S.

Peer Pasternack / Sebastian Schneider / Peggy Trautwein / Steffen Zierold: *Die verwaltete Hochschulwelt. Reformen, Organisation, Digitalisierung und das wissenschaftliche Personal*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2018, 361 S.

Daniel Hechler / Peer Pasternack: *Hochschulen und Stadtentwicklung in Sachsen-Anhalt*, unt. Mitw. v. Jens Gillessen, Uwe Grelak, Justus Henke, Sebastian Schneider, Peggy Trautwein und Steffen Zierold, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2018, 347 S.

Justus Henke / Peer Pasternack / Sarah Schmid: *Mission, die dritte. Die Vielfalt jenseits hochschulischer Forschung und Lehre: Konzept und Kommunikation der Third Mission*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2017, 274 S.

Peer Pasternack (Hg.): *Kurz vor der Gegenwart. 20 Jahre zeitgeschichtliche Aktivitäten am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) 1996–2016*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2017, 291 S.

Uwe Grelak / Peer Pasternack: *Theologie im Sozialismus. Konfessionell gebundene Institutionen akademischer Bildung und Forschung in der DDR. Eine Gesamtübersicht*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2016, 341 S.

Peer Pasternack: *20 Jahre HoF. Das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg 1996–2016: Vorgeschichte – Entwicklung – Resultate*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2016, 273 S.

## Weitere Veröffentlichungen aus dem Institut für Hochschulforschung (HoF) 2019–2023

Christiane Arndt / Anne Mielke (2023): *Stand und Perspektiven der Implementierung von Hochschuldidaktik in der Governance der öffentlichen Universitäten in Österreich*, Projektbericht, unt. Mitarb. von Peer Pasternack, Österreichisches Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung/ Institut für Hochschulforschung (HoF), Wien/Halle-Wittenberg 2023, 145 S.

Pasternack, Peer (Hg.) (2022): *Wissenschaftskommunikation, neu sortiert*, Springer Fachmedien Wiesbaden, Wiesbaden, 378 S.

Peer Pasternack: *Das Sachsen-Anhalt-Wissen aus Wittenberg. Die HoF-Beiträge des letzten Jahrzehnts (2013–2022)*, Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2022, 206 S.

Uwe Grelak / Peer Pasternack: *Toleriert und kontrolliert. Konfessionelles Bildungswesen auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts 1945–1989*, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale) 2021, 364 S.

Daniel Hechler / Theresa Hykel / Peer Pasternack: *Disziplinentwicklung der Kindheitspädagogik. Eine empirische Bestandsaufnahme anderthalb Jahrzehnte nach Einrichtung der neuen Studiengänge*, Deutsches Jugendinstitut (DJI), München 2021, 100 S.

Karsten König: *Macht und Verständigung in der externen Hochschulsteuerung. Verhandlungsmodi in Zielvereinbarungen zwischen Staat und Hochschule*, Universitätsverlag Webler, Bielefeld 2021, 209 S.

Anke Burkhardt / Aaron Philipp / Philipp Rediger / Jens-Heinrich Schäfer: *Personalstrukturentwicklung und Personalentwicklung. Studie im Rahmen des Bundesberichts Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021*, Wittenberg 2020, 265 S.

Verbundprojekt Heterogenität als Qualitätsherausforderung für Studium und Lehre (Hg.): *Damit das Studium für alle passt. Konzepte und Beispiele guter Praxis aus Studium und Lehre in Sachsen-Anhalt. Schwerpunkt: Heterogenität und Digitalisierung*, Magdeburg/Wittenberg 2020, 148 S.

Justus Henke / Peer Pasternack (Hg.): *Wie die Hochschulen durch das Zeitalter des Frühdigitalismus kommen. Basiswissen für die avancierte Organisationsgestaltung in 94 Fragen und Antworten*, Springer VS, Wiesbaden 2020, 280 S.

Uwe Grelak / Peer Pasternack: *Parallelwelt. Konfessionelles Bildungswesen in der DDR. Handbuch*, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2019, 700 S.

Peer Pasternack (Hg.): *Das andere Bauhaus-Erbe. Leben in den Plattenbausiedlungen heute*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2019, 211 S.

Peer Pasternack (Hg.): *Kein Streitfall mehr? Halle-Neustadt fünf Jahre nach dem Jubiläum*, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale) 2019, 264 S.